Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 61. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 26. Januar 1886.

Die Rede des Abgeordneten Dr. Alexander Meyer,

welche derselbe am Freitag im Reichstage anläßlich der Debatte über die Zölle und Verbrauchssteuern gehalten hat, war in vielfacher Beziehung so interessant, daß wir dieselbe an der Hand des stenographischen Protokolls nachfolgend vollständig wiedergeben. Sie lautete:

Meine Herren, der Herr Vorredner (Abg. Gerlich) hat die Frage an uns gerichtet, ob wir denn jetzt zustimmen würden, daß man die Wollzölle aufhebe. Ich combinire diese Frage mit einer Provocation des Herrn Collegen Frege von gestern, warum wir denn keine Anträge auf Aufhebung der Getreidezölle stellten. Ich will darauf die Antwort geben, und ich glaube, ich bin der Zustimmung aller meiner Freunde sicher, daß wir im Großen und Ganzen keine Anträge auf Aufhebung der Zölle stellen werden, so lange das Haus die gegenwärtige Zusammensetzung hat; denn wir wollen die Zeit auch dieses Hauses nicht verderben. Wenn uns aber eine Zollermäßigung vorgeschlagen wird, eine Zollermäßigung auf andere Artikel als auf solche, die wir für reine Finanzzölle halten, dann werden wir ohne Weiteres zustimmen und werden dieses unser Votum auch verantworten.

Der Herr Vorredner hat uns dann gewarnt, doch bei dieser Gelegenheit keine Rede über das Branntwein-Monopol zu halten, und um uns durch die That zu bemessen, wie unzweckmäßig das sei, hat er selber über das Branntwein-Monopol eine Rede gehalten. (Sehr gut! links.) Nun, meine Herren, wir sind, seitdem wir wissen, daß die Vorlage beim Bundesrath schwebe, ganz damit einverstanden, daß die Verhandlung des Branntweinmonopols ausgesetzt werde, bis die Vorlage an uns gelangt. (Hört! hört!) Die Resolution, die wir eingebracht haben, war eingebracht, weil wir nicht wußten, zu welcher Zeit die Sache früher kommen werde (Ah! rechts,) und wir sind jetzt beruhigt darüber; sie wird in nicht allzu ferner Zeit kommen, und wir werden dann reden; und wenn wir inzwischen nicht gerade davon abrathen, daß man im Lande Petitionen stellt, so folgen wir dem Beispiele, daß Sie (rechts) im vorigen Jahre bei den Getreidezöllen und bei der Doppelwährung gegeben haben. Ich denke, Sie werden uns daraus keinen Vorwurf machen können.

Es ist uns gesagt, wir fingen es im Kleinen an, die Zollpolitik zu bekämpfen. Meine Herren, wir haben die Zollpolitik vom ersten Augenblicke Position für Position bekämpft, und wir wissen in der That keinen andern Weg, ein falsches Zollsystem zu bekämpfen, als den, daß man bei jedem einzelnen Artikel die Unzweckmäßigkeit der Zölle nachweist; denn sie stellt sich bei jedem einzelnen Artikel anders. Der Herr Vorredner hat dann Anklagen erhoben wider die Eisenbahnen, wider diese großen Unternehmungen des Capitals, die daran schuld gewesen seien, daß die Preise gedrückt seien. Ja, das ist richtig: das Getreide ist durch die Eisenbahnen billiger geworden, und es wäre ein Radicalmittel, die Getreidepreise wieder zu heben, wenn man alle Schienen wieder aus der Erde risse. Wenn aber derartige Angriffe erhoben werden gegen Vermehrung der Transportgelegenheit, dann begreife ich die Haltung der Herren nicht, die sich im vorigen Jahre dafür ereifert haben, eine neue große Transportgelegenheit mit großen Kosten von Seiten des Reichs zu errichten. Sie hätten das unterlassen sollen, denn Sie können fest versichert sein; einige Waaren kommen uns mit diesen neuen transatlantischen Dampfern auch vom Auslande heran.

Nun, meine Herren, man hat uns so sehr lange Zeit den Vorwurf gemacht, daß wir uns absolut feindlich der ganzen neuen Wirthschaftspolitik entgegenstellen, daß wir die Regierung auf jedem Schritte bekämpfen. Es ist richtig, wir haben auf dem ganzen Gebiet der Wirthschaftspolitik seit vielen Jahren uns nicht in Uebereinstimmung mit der Regierung befunden, und das war für uns ein sehr unangenehmer Zustand; wir haben aber auch immer gehofft und gewußt, daß diese Sache sich ändern wird, und wir sind darauf aufmerksam gewesen, daß wir den Anschluß nicht versäumen. Und nun ist uns in der Thronrede ein Wort entgegengekommen, mit dem wir voll und ganz übereinstimmen, und dem wir in jeder Beziehung sympathisch gegenüberstehen, und auf dieses Wort haben wir Nachdruck gelegt. Was geschieht uns nun? Herr von Kardorff behandelt uns so unfreundlich, daß er gestern in seiner Rede die Sache so wandte, als sei die Ansicht, die in der Thronrede ausgedrückt ist, eigentlich eine Ansicht meines Freundes Barth. Er verhehlte den hohen autoritativen Ursprung dieser Ansicht, und wir legen Werth darauf, daß diese Ansicht gerade von dieser Seite her geäußert worden ist, denn sie hat hier bereits eine praktische Wirkung gehabt. Wenn Sie sich jetzt in Beziehung auf die Wollzölle abwartend verhalten und nicht mit den Anträgen vorgehen, die ja vor noch wenigen Wochen vorbereitet waren, so glaube ich, Sie haben es wohl empfunden, daß in diesen Worten der Thronrede ein gewisses Abwinken vorhanden war.

Meine Herren, was sagt die Thronrede? Sie sagt: es ist eine Ueberproduction vorhanden, diese Ueberproduction fließt aus einem erfreulichen Ereigniß, aus dem nationalen Aufschwung, und dieser nationale Aufschwung, der fließt wieder aus der Schutzzollpolitik: folglich ist die Schutzzollpolitik gegenwärtig nicht an der Krisis schuld, sondern andere Umstände. Ja, meine Herren, das kommt mir so vor, als wenn ein Arzt, der sich vermessen hat, einen Kranken zu heilen, wenn dann der Kranke stirbt, sagt: ja, er ist nicht an seiner ursprünglichen Krankheit gestorben, die ich mit meiner Medicin vertrieben habe, sondern er ist daran gestorben, daß diese Medicin eine neue Krankheit nach sich gezogen hat. (Heiterkeit.) Meine Herren, ich glaube, dem Kranken wird das vollständig gleichgiltig sein; es ist das eine so unangenehm wie das andere. (Sehr gut! links.)

Meine Herren, diese Folgen, die eingetreten sind, die beweisen das eine, was wir beweisen wollen: ein Schutzzoll in dem Sinne, wie Sie ihn immer vertheidigen, existirt gar nicht; ein Schutzzoll, der diese bestimmte Industrie, die Sie schützen wollen, hebt, ist gar nicht ausfindig zu machen. Ein Schutzzoll greift immer ein in die natürliche Entwickelung des wirthschaftlichen Körpers; aber wie er schließlich wirkt, das läßt sich nicht vorausberechnen; er wirkt nur anders, als man sich das gedacht, als man es beabsichtigt hat, und so hat auch diese Schutzzollpolitik eben Folgen gehabt, die Ihnen gar nicht erwünscht sind.

Meine Herren, Ihre Wirthschaftspolitik herrscht jetzt seit 7 Jahren im Lande, und wir, die wir diese Wirthschaftspolitik mit allem Eifer, mit allem Nachdruck bekämpft haben, wir haben uns nie erlaubt, so lebhafte Klagen zu erheben über die Lage des Landes, wie Sie dieselben für nothwendig halten. (Sehr richtig! links.) Herr Schatzsecretär von Burchard war es, der gestern sagte: Sehen Sie sich doch um, in welchen Artikeln die Ueberproduction vorhanden ist, — es ist in denen, die nicht geschützt sind, und sehen Sie sich um, in welchen Artikeln sie nicht vorhanden sind, — es sind die Artikel, die geschützt sind. Ja, meine Herren, wo hat man denn in den letzten Jahren am lebhaftesten über Ueberproduction geklagt? Ich denke, es war der Zucker. Und meinen Sie, daß der Zucker bei uns ein Freihandelsartikel ist? (Heiterkeit links.) Meinen Sie, daß derselbe nicht viel wirksamer als durch Zölle geschützt ist durch das Prämiensystem, welches bei demselben herrscht? Herrscht keine Ueberproduction im Branntwein? Unsere großen Kartoffelbrenner in den östlichen Provinzen stellen ja so viel Branntwein her, daß sie die ganze Welt zu Hilfe rufen müssen, um denselben auszutrinken. Und die ganze civilisirte Welt ist es nicht im Stande, und man muß sich jetzt an den schwarzen Bruder wenden, daß er hilft austrinken, und Herr Wörmann empfiehlt die vortreffliche Qualität, setzt uns auch zu Schiedsrichtern ein, obwohl ich nicht glaube, daß sich unter uns einer finden wird, der sich bekennt, in dieser Frage ein Sachverständiger zu sein. (Heiterkeit.)

Der Herr Staatssecretär war im Grunde der einzige, der Ihre Klagen (nach rechts) gestern bekämpft hat. Er hat uns von dem steigenden Consum erzählt und hat dabei namentlich auf die Heringe exemplificirt, die in größerem Maße consumirt werden, obwohl ich glaube, daß der Consum von Heringen im Großen und Ganzen auf eine Disposition des Körpers deutet, die nicht gerade empfehlenswerth ist. (Heiterkeit.) Zu der Autorität aber, die Herr von Burchard genannt hat, zu dem englischen Chargé d'Affaires, den er citirt hat, möchte ich noch einen Zusatz machen. Es heißt in dem Berichte dieses Chargé d'Affaires: „Es steht fest, daß manche Lebensmittel, einschließlich gewisser Nahrungsmittel, im Deutschen Reiche mehr kosten als in manchen andern Ländern, und daß die so auf das persönliche Einkommen gewälzten Extrakosten einen merkbaren Zuschlag zu dem Capital der Ausgaben in dem Wirthschaftsbudget jedes Deutschen sind." Ja, das ist der ganz richtige Zustand: die Lebensmittel sind im Großen und Ganzen bei uns zwar wohlfeiler als in früheren Zeiten, aber theurer als in allen Ländern, und darunter leiden wir. Sie werden die niedrigen Preise mit Ihrer Zollpolitik nicht bekämpfen. Es giebt Zeiten, in denen niedrige Preise naturgemäß einsetzen; es giebt andere Zeiten, in denen ebenso naturgemäß Preissteigerungen stattfinden, und solche Zeiten der niedrigen Preise muß man benutzen, um die Consumtion zu heben und diesen Gesichtspunkt ganz rücksichtslos durchzuführen. Was die große Menge der Bevölkerung ersparen kann an den Ausgaben für die nothwendigsten Lebensmittel, für Brot und für Fleisch, das wendet sie dann dem Ankauf anderer Gegenstände zu, dem Ankauf von Industrieartikeln, und auf diese Weise gelangen wir zur naturnothwendigen Steigerung der Production. Grundfehler der schutzzöllnerischen Ansicht ist der, daß man einseitig die Production heben will, während Production und Consumtion sich Hand in Hand entwickeln müssen, und diese Entwickelung Hand in Hand findet ganz naturgemäß da statt, wo die Freiheit des Verkehrs nicht gehemmt ist.

Man hat uns gestern aus der Mitte des Hauses zugerufen: ja, die Schutzzölle hätten bisher nichts geholfen, weil sie zu niedrig seien. Meine Herren, Ihnen (nach rechts) werden ja diese Schutzzölle niemals hoch genug werden. Es liegt das ja im Wesen der schutzzöllnerischen Agitation, daß sie nie satt werden kann, daß sie immer noch etwas weiteres zu wünschen hat. Und wenn Faust, — der sich den Grundsatz gestellt hatte, nie mit dem gegenwärtigen Augenblick zufrieden zu sein, zu keinem Augenblick zu sagen: „Verweile doch, du bist so schön" — (Heiterkeit) sich in die wirthschaftlichen Kämpfe gestürzt hätte, und er wäre Schutzzöllner geworden, da hätte er zu keinem Zolltarif gesagt: verweile doch, du bist so schön. (Heiterkeit.) Herr Dr. Frege hat gestern gesagt, wir wollten die Grundstückspreise drücken, und das hieße die Grundrente drücken. (Abg. Dr. Frege: Den Grundwerth!) — Sie haben gesagt: Grundrente, und Sie haben dabei auf Ricardo exemplificirt, der von der steigenden Grundrente gesagt hat, daß sie eine naturgemäße Tendenz sei. Von dem Grundwerth hat das Ricardo nicht gesagt. Ich glaube also, daß Ihre heutige Correctur doch auf der Treppe erst gefunden ist. (Heiterkeit.) Wenn mein Freund Barth gesagt hat, wir wollten die Grundwerthe drücken, so heißt das: wir sehen die Nothwendigkeit ein, daß sie insoweit wieder heruntergehen, als sie künstlich gesteigert sind. Im Großen und Ganzen ist es völlig richtig: auch die Grundwerthe haben eine steigende Tendenz. Aber sobald sie künstlich gesteigert sind, ist diese Steigerung nur eine vorübergehende und kann sich nicht halten, und da ist es denn auch ganz falsch, wenn Sie uns von der ungeheuren Entwerthung des Nationalvermögens sprechen, wenn die Grundwerthe sinken. Eine Nation wird niemals dadurch ärmer, daß sie erlogene Werthe aus ihren Büchern wieder herausstreicht (Sehr richtig links.) Wenn Jemand auf der Straße einen Ring gefunden hat und hat gemeint, es ist ein kostbarer Brillantring, und nachher findet sich, es ist nur ein Similiring, dann ist er durch diese Entdeckung nicht ärmer geworden. (Zuruf.) — Ja, klüger allerdings. (Heiterkeit.)

Nun, meine Herren, schlagen Sie uns ein neues Mittel vor. Nachdem Sie sieben Jahre vergeblich curirt haben, sollen wir jetzt Zutrauen zu der neuen Universalmedicin haben, die Sie uns vorschlagen. Es haben die Herren Frege, v. Schalscha und in erster Linie v. Kardorff, der darauf hingewiesen hat und der hierbei sein von mir stets bewundertes Talent bewiesen hat, Ausdrücke, die vielleicht bedenklich erscheinen könnten, ungefährdet bei dem Sitze des Herrn Präsidenten vorbeizuführen, uns gesagt, wir alle miteinander seien nicht werth, Männern wie Ernst Seyd, Wolowski und Laveleye die Schuhsohlen zu lösen. (Heiterkeit.) — Ich glaube, daß das ein lapsus linguae gewesen ist, — er hat wohl die Schuhriemen gemeint. Schuhsohlen werden ja bekanntlich nicht gelöst; die treten sich allmälig von selber ab, das werden Sie bei Ihren Schutzzollstiefeln wohl auch noch entdecken. (Heiterkeit.) Also wir wären nicht werth, diesen Männern die Schuhriemen zu lösen. Ja, meine Herren, das Einfachste wäre ja wohl, mit einer ähnlich starken Aeußerung zu dienen und etwa zu sagen, daß, wenn Herr von Kardorff sich vor diesen Männern bückt, um ihnen die Schuhriemen zu lösen, er damit seiner Würde nichts vergeben würde. Ich glaube indessen, wir thun besser, von diesem Kampf der Autoritäten abzusehen und uns rein an die Sache zu halten.

Sie meinen also: die Doppelwährung hilft allem Leiden ab. Ja, wenn das Ihre aufrichtige Ansicht ist, warum fassen Sie den Stier nicht bei den Hörnern, warum bringen Sie nicht einen Antrag ein, die Doppelwährung einzuführen? Uns ist es immer am liebsten, die Sache in Ihrem Zusammenhange zu erfassen. (Zuruf.) Wenn wir den Branntwein im Augenblicke nicht einbringen, so sagen wir: er kommt ja noch; aber mit dem Doppelwährungsantrag sind wir vertröstet auf eine ungewisse Zeit. Es ist uns lieber, diese Sache in ihrem natürlichen Zusammenhange zu erfassen, als einzelne sporadische Aeußerungen aufzugreifen und zu widerlegen. Ich habe Herrn von Kardorff persönlich dafür zu danken, daß mir der Zusammenhang zwischen der Silberwährung und dem Import indischen Weizens noch niemals so klar geworden ist, wie in seiner gestrigen Ausführung. Er hat die Gründe so dargestellt, wie ich sie geahnt habe, wie ich sie aber nicht den Muth gehabt hätte, ihm zu unterlegen, ehe ich sie aus seinem eigenen Munde vernommen habe.

Man begreift ja nicht: warum kann in Ländern der Silberwährung billigerer Weizen gebaut werden, als in Ländern mit Goldwährung? Im Grunde werden doch im Weltverkehr immer Producte gegen Producte getauscht, und das Geld, welches auch sei, ist nur der unschuldige Vermittler, aber die Werthe der Sachen und Waaren messen sich gegen einander ab. Nun, Herr v. Kardorff hat es uns gesagt: Der indische Arbeiter muß sich mit der schlechten, entwertheten Silberrupie begnügen; denn er setzt keine Erhöhung des Lohnes durch. Sehen Sie, das ist das Loos, welches Sie unseren Arbeitern auch bereiten wollen. (Hört! hört! links. Unruhe rechts.) Das ist die natürliche Folge, die die Einführung indischer Zustände bei uns auch haben würde, und es ist uns sehr lieb, daß das vor dem Volke klargestellt worden ist. Ich denke, es wird auch hier gehört werden, und in der socialdemotischen Partei möchte ich namentlich den Abgeordneten Kayer darauf aufmerksam machen, der unter seinen Parteigenossen in Währungsfragen am meisten der Belehrung bedarf. (Heiterkeit.) Das ist die Folge: die Doppelwährung soll gewisse Leistungen drücken und andere soll sie nicht drücken, sondern sogar heben; und diejenigen Leistungen, die sie drücken soll, sind diejenigen, die Sie zu machen haben, und diejenigen Leistungen, die sie heben sollen, sind diejenigen, welche Sie zu empfangen haben. Das ist, in klaren Worten ausgesprochen, das Geheimniß des Agrarierthums, dessen Satz sich zusammenfassen läßt in den Nutzspruch: Stirb, damit ich lebe. (Lebhaftes Bravo links.)

Deutschland.

⚓ **Berlin,** 24. Jan. [Eine Enttäuschung der Monopolfreunde. — Ernennung.] Wie vorgestern die Bimetallisten durch die Rede des Ministers v. Scholz, so haben gestern die Freunde des Branntweinmonopols eine große Enttäuschung erfahren von einer Seite, von welcher sie es nicht erwartet hatten. In der sehr zahlreich besuchten Generalversammlung des Vereins der Spiritus-Industriellen, also der Vertretung derjenigen Interessenten, deren Vortheil die Einführung des Monopols angeblich herbeiführen soll, war es nicht möglich, eine Mehrheit zu Gunsten des Monopols zusammenzubringen. Daß innerhalb des Vereins eine Gegnerschaft gegen das Project vorhanden war, ging schon aus der Haltung der Zeitschrift desselben, welche zuerst energisch für das Monopol eingetreten war, später aber sich reservirter verhielt, hervor, indeß glaubten die Monopolfreunde doch, der Mehrheit der General-Versammlung sicher zu sein. Eine am Vorabend versammelt gewesene Commission, welche aus dem Vorstande und einigen Vertrauensmännern bestand und Vertreter des Finanz- und des landwirthschaftlichen Ministeriums bei sich sehen durfte, hatte eine Reihe von Resolutionen vorbereitet, welche sowohl den etwa noch schwankenden Mitgliedern das Monopol im schönsten Lichte erscheinen lassen als auch gewisse Bedenken, die sich selbst den begeistertsten Freunden aufdrängen mußten, beseitigen sollten. Daß die von jener Commission beantragten Aenderungen des Gesetzentwurfs nur eine Verbesserung zu Gunsten der Großgrundbesitzer herbeiführen würden, ist ganz selbstverständlich; was die Herren am meisten ängstigt, ist die Willkür der Monopol-Verwaltung bezw. der Regierung, welcher sie denn doch nicht auf Gnade und Ungnade übergeben werden möchten. Sie versuchten deshalb, Bestimmungen zu formuliren, nach welchen sowohl die Preisbildung als auch die Concessionirung neuer Anlagen geregelt werden sollte. Selbst wenn ihre Vorschläge durchführbar wären, so würden sie doch nicht den gewünschten Einfluß ausüben, denn sie könnten jederzeit durch Beschluß des Reichstages und Bundesrathes wieder aufgehoben werden. Andere Vorschläge, durch welche sie den Korn- und Obstbranntweinbrennern entgegen kommen wollten, um dem Widerstand gegen das Monopol zu überwinden, sind schlechthin undurchführbar. Der Wunsch, daß der Preis des Rohspiritus nicht auf 30—40 Mark, sondern auf 34—50 Mark festgesetzt werden solle, bewies lediglich, daß die Agrarier niemals zu sättigen sein werden. Alle Empfehlungen der Freunde des Monopols in der Debatte wollten aber nicht verfangen, Herr v. Tiedemann-Kranz predigte den Segen des Monopols, welches ein breites Einheitsband zwischen Nord und Süd darstellt, vergeblich, eine Mehrheit war nicht zu haben. Der Vorsitzende erklärte die Abstimmung für zweifelhaft, eine Auszählung wurde nicht beliebt, dagegen nach fünfstündiger Debatte eine Commission eingesetzt, welche in der ordentlichen General-Versammlung des Vereins berichten soll. Köstlich war die Entdeckung, welche gemacht wurde, als sich herausstellte, daß die Monopolfreunde keine Mehrheit hatten: man fand plötzlich, daß man, weil weder der Gesetzentwurf (es fehlen nur die Strafbestimmungen im Wortlaute!) noch die Begründung desselben vollständig veröffentlicht worden, noch nicht genügend informirt sei. Wären die Herren v. Tiedemann, v. Dieft-Daber und Genossen unter sich gewesen, so wären sie vermuthlich sehr gut informirt gewesen. Daß nach der Abstimmung über das Monopol einer Resolution über ein Nothgesetz zugestimmt wurde, hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine große Bedeutung. Eine Erhöhung der Exportprämie unter dem Titel „Vergütung für Schwund" im Betrage von 2 Mark pro 10 000 Literprocent ist zur Zeit aussichtslos, und ob die Forderung einer Erhöhung des Zolles auf Hefe bis zu 60 M. pro 100 Klgr. von den verbündeten Regierungen unterstützt werden wird, ist mindestens sehr zweifelhaft. Die Forderung ist überhaupt wohl nur erhoben worden, um die Preßhefefabrikanten an die Monopolfreunde zu fesseln. — Zum Ober-Regierungsrath und Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bei der Regierung in Oppeln ist der Consistorialrath v. Westhoven in Münster dem Vernehmen nach ernannt worden. Derselbe war früher Kreisrichter in Westfalen und dann Consistorialrath in Berlin, von wo er vor einigen Jahren nach Münster versetzt wurde. In seinen politischen und kirchlichen Ansichten dürfte er viel weiter nach rechts stehen, als sein Vorgänger, der jetzige Consistorial-Präsident v. Dörnberg.

[Ueber die Reihenfolge der Festlichkeiten am königlichen Hofe] sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden. Zunächst findet am Donnerstag, den 28. Januar, im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine Cour und nach dieser ein Concert statt. Am nächsten Tage, den 29. Januar, ist in den Räumen des Opernhauses der erste Subscriptionsball, zu welchem auch die hohen Herrschaften erscheinen werden. Für den 4. Februar ist ein größerer Ball bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse und für den 11. Februar eine Ballfestlichkeit bei den Kronprinzlichen Herrschaften, ebenfalls in den Festräumen des Schlosses, in Aussicht genommen. Am 18. Februar findet der zweite und am 25. Februar der dritte Ball bei Ihren Majestäten im Schlosse statt. Den Schluß der Festlichkeiten am königlichen Hofe bildet der große Fastnachtsball am Dinstag, den 9. März, bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse.

[Die Geschäfte der Justizprüfungs-Commission.] Die im „Justizministerialbl." veröffentlichte Uebersicht über die Justizprüfungs-Commission ergiebt, daß im vergangenen Jahre der Andrang der Referendare zur juristischen Staatsprüfung sich auf derselben Höhe erhalten hat, die er im Jahre 1884 erreicht hatte:

Es sind der Justiz-Prüfungs-Commission 818 neue Prüfungsaufträge zugegangen gegen 814 im Jahre 1884, 674 im Jahre 1883, 709 im Jahre 1882, 705 im Jahre 1881, 597 im Jahre 1880, 545 im Jahre 1879, 470 im Jahre 1878 und 403 im Jahre 1877. Aus den früheren Jahren waren im Berichtsjahre noch 602 Candidaten im Bestande, so daß die Gesammtzahl der zu prüfenden Referendare sich auf 1420 (in den fünf Vorjahren auf 1340, 1233, 1142, 917 und 890) belief. Nachdem 14 Candidaten vor Ablegung der Prüfung zurückgewiesen, zurückgetreten oder gestorben waren, sind von den übrig bleibenden 1406 763 bis zur Beendigung der Prüfung gelangt. Es sind also 643 (45,7 pCt. sämmtlicher) beim Schlusse des Jahres als Bestand verblieben. Der Umstand, daß mit 54,3 pCt. aller Candidaten (1884 54,5 pCt., 1883 56,0 pCt.) zur Prüfung gelangten, zeigt, daß die Dauer der Prüfung recht bedeutend ist. Die Justiz-Prüfungs-Commission, welche jetzt 15 Mitglieder hat, prüft bereits regelmäßig wöchentlich drei Mal, und doch vermehrt sich die Zahl der am Schlusse des Jahres vorhandenen Candidaten stetig. Von den im letzten Jahre überwiesenen Candidaten sind nur 25 pCt. bis zur Beendigung der Prüfung gelangt. Im Ganzen haben 622 Referendare das Examen bestanden, 141 nicht bestanden. Der Procentsatz der Durchgefallenen beträgt also 18,5 Procent der Geprüften. Im Jahre 1884 waren 18,8 Procent, 1883 16,6 Procent, 1882 18,5 Procent, 1881 15,6 Procent und 1880 17,9 Procent aller geprüften Referendare durchgefallen. Die weit verbreitete Meinung, daß in den letzten Jahren das Resultat der Assessoren-Prüfung erheblich schlechter geworden sei, ist also nicht richtig. Im Gegentheil läßt die vermehrte Ertheilung des Prädicats „gut" darauf schließen, daß ein großer Theil der Referendare die volle Zufriedenheit der Examinatoren erworben hat. Es haben nämlich 81 Candidaten, d. i. 13,0 pCt. der Bestandenen (im Jahre 1884 nur 47 oder 8,0 pCt.) dieses Prädicat „gut" erhalten. 11 Candidaten (im vorigen Jahre 18) haben die Prüfung zum zweiten Male nicht bestanden, also den höheren Justizdienst verlassen müssen. Die meisten Prüfungscandidaten stellte der Kammergerichtsbezirk, nämlich 256 (im Jahre 1884 249), dann

Folgen die Oberlandesgerichtsbezirke Köln mit 168 (1884 nur 115), Breslau 161 (189), Naumburg 138 (137), Hamm 131 (112), Celle 108 (113), Königsberg 98 (78), Frankfurt a. M. 83 (90) u. s. w. Bestanden haben aus dem Kammergerichtsbezirk 131, aus Naumburg 71, Breslau 67, Köln 63, Celle 56 u. s. w. Sehr verschieden ist der Antheil der einzelnen Departements an den Durchgefallenen. Die östlichen Oberlandesgerichtsbezirke zeigen hier erheblich größere Ziffern, als die übrigen. Königsberg steht, wie gewöhnlich, an der Spitze. Im letzten Jahre sind 28,9 pCt. aller von dort Geprüften durchgefallen, dann folgen Marienwerder mit 28,6, Posen mit 24,2, Köln mit 22,2, Breslau mit 19,4 und Stettin mit 19,0 pCt., während die anderen Departements in folgender Reihe rangiren: Kammergericht 14,4, Celle 13,8, Frankfurt a. M. 12,8, Naumburg 12,5, Kassel 12,5 und Kiel 7,4 pCt. Auch die Ertheilung des Prädicats „gut" ergiebt ein für die einzelnen Departements sehr verschiedenes Resultat. Während von den Candidaten aus dem Kammergericht 15, aus den Bezirken Breslau, Köln und Naumburg je 10 diese Auszeichnung erhielten, haben Königsberg und Marienwerder auch nicht einen Candidaten aufzuweisen, der die Prüfung mit „gut" bestanden hätte. Unter den der Justiz-Prüfungscommission überwiesenen Candidaten befanden sich im letzten Jahre auch 7 vom anhaltischen und 3 vom schwarzburg-sondersbausenschen Ministerium präsentirte. Von den 6 anhaltischen Referendaren, die zur Prüfung gelangten, sind 3 durchgefallen, und von den schwarzburgischen ist nur 1 bis zur Prüfung gekommen, der ebenfalls nicht bestand.

[Gegen Stöckers Wahl] soll nach der „Elberfelder Zeitung" aus dem Kreise Bielefeld-Halle-Herford ein Protest an das Abgeordnetenhaus eingegangen sein, der sich darauf gründet, daß in der Bauernschaft Waechterdissen ein und im Amte Vlotho drei conservative Wahlmänner mitgewählt haben, die nicht naturalisirt, sondern noch Lipper seien. Außerdem habe in einem Bezirke des Amtes Heepen bei der Urwahl ein nicht naturalisirter Urwähler den Ausschlag für den conservativen Wahlmann gegeben.

[Beim Begräbnisse des General-Staatsanwalts von Schwarze] hielt sein Nachfolger, General-Staatsanwalt Held eine Rede, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Sicherlich wird Mancher, der den Verhältnissen ferner steht, sich die Frage aufgeworfen haben, wie ein Mann von solcher Herzensbildung, ja ich darf wohl sagen, von solcher Herzensweichheit in dem Berufe der Staatsanwaltschaft hat Befriedigung finden können. Wir wissen es. Nicht deshalb allein, weil er, gleich ausgezeichnet in der Abstraction wie in der durchdringenden Beurtheilung concreter Thatgestaltungen, in dem Amte reiche Gelegenheit fand, aus der Praxis immer neue Nahrung für die Wissenschaft zu ziehen und hinwieder mit der Wissenschaft die Praxis zu befruchten, sondern vornehmlich darum befriedigte ihn sein Beruf in so hohem Maße, weil er Herz zu demselben mitbrachte. Wohl erscheint der Staatsanwalt, wenn er in die Oeffentlichkeit tritt, in der Regel als der Verfolger. Aber blickt nur hinein in seine Werkstatt, und ihr werdet erkennen, daß es nicht der geringere und nicht der unwichtigere Theil seiner Thätigkeit ist, ungerechte Beschuldigungen abzuwehren, die schützende Hand über dem Unschuldigen zu halten, den böswilligen Frevler, welcher unter das Gesetz gezwungen werden muß, zu unterscheiden von dem Unglücklichen, der Verirrung die Rettung, dem Elende die Linderung zu bereiten. Gerade von dieser Seite her erfaßte der Verewigte seinen Beruf mit derjenigen Liebe, welche seiner Humanität und seinem klaren Verständnisse der wahren staatlichen Interessen entsprang."

* **Berlin**, 24. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Die in verschiedenen Theilen Deutschlands, besonders in Hamburg, am Rhein und in Westpreußen wohnende Secte der Menoniten ist im Begriff, auch in Berlin eine Gemeinde zu gründen. Zu diesem Zweck fand am 17. d. M. im City-Hotel ein Gottesdienst statt, an dem sich gegen 50 Personen betheiligten. Prediger van der Smissen war von Hamburg herübergekommen. Es soll künftig alle 14 Tage einmal von Hamburg, das andere Mal von Danzig ein Prediger herüberkommen, bis die Gemeinde in Berlin in der Lage ist, einen ständigen eigenen Prediger zu unterhalten. — Aus den Geständnissen der Familie Marunge wird der „Charl. Tagesp." der bezeichnende Zug mitgetheilt, daß der jüngere Sohn den Zimmermannshammer, womit sein Vater erschlagen wurde, nach dem Morde für 10 Pf. verkauft hat. Die Polizei hat den Hammer wieder an sich gebracht; er wird, falls die Angeklagten widerrufen sollten, als wichtiges Beweismittel dienen.

Leipzig, 23. Januar. [Schließung einer Krankenkasse.] Die königl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat, wie die „Leipziger Zeitung" hört, unterm 22. d. Mts. die Schließung der weiblichen Krankenkasse in Leipzig, einer centralisirten eingeschriebenen Hilfskasse, auf Grund von § 29 Punkt 2 des Hilfskassengesetzes verfügt, da die Kasse trotz ergangener Aufforderung der Aufsichtsbehörde vier Wochen und länger mit Zahlung fälliger, nicht streitiger Unterstützungen im Rückstande war und die derzeitige Vorsteherin der Kasse selbst deren gänzliche Zahlungsunfähigkeit erklärt hatte.

Oldenburg, 22. Januar. [Prinz Nicolaus von Oldenburg †.] Die „Old. Ztg." meldet: Gestern verstarb in Genf Prinz Nicolaus Friedrich August von Oldenburg, geb. am 9. Mai 1840, Sohn des Prinzen Peter von Oldenburg, vermählt mit Marie Gräfin von Osternburg.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 23. Januar. [Duelle. — Ein interessanter Proceß.] Die Aufregung, welche die Affaire Szabo hervorgerufen, war durch die heutige Erklärung des Finanzministers, daß er demnächst einen aufklärenden und beruhigenden Bericht vorlegen werde, kaum gedämpft, als ein neuer Zwischenfall bekannt wurde. In den Couloirs wurde nämlich erzählt, der Herausgeber einer Correspondenz, welche neulich gemeldet hatte, daß von Szabo nur eine Person genannt wurde, sei von Baron Armin Podmanitzky in der Wohnung aufgesucht und geohrfeigt worden. Ein Duell sei in Sicht. Während dies besprochen wurde, ereignete sich ein anderer Zwischenfall. Der Abgeordnete Ludwig Olay, welcher gestern den heiteren Lapsus begangen hatte, von einer armen Wittwe zu sprechen, welche auf der Andrassystraße ein dreistöckiges Haus bauen lasse, wies, erbittert durch hierauf bezügliche Zeitungsberichte, einen Journalisten, Herrn Szatmari vom „Egyetertes" mit rüden Worten aus dem Lesesaal. Szatmari ließ den Beleidiger gleich fordern; zwei Abgeordnete stellten sich ihm gleich als Secundanten zur Verfügung. Die Mitglieder des Hauses, welche Journalisten sind, etwa dreißig, besprachen erregt den Vorfall. Der Quästor des Hauses erklärte, daß die Journalisten berechtigt sind, in den Lesesaal zu kommen. — In aristokratischen und juristischen Kreisen erregt eine heute erflossene Entscheidung der königlichen Tafel, wonach Graf Gabriel Karolyi, Sohn eines der reichsten Magnaten des Landes, in letzter Instanz als enterbt erklärt wird, Aufsehen. Der verstorbene Graf Stefan Karolyi hatte seinen Sohn deshalb enterbt, weil dieser eine Mesalliance eingegangen war. Der Sohn focht das Testament an und verlangte seinen Pflichttheil. Die Brüder schlossen hierauf ein Uebereinkommen, wonach auf Grund der vorhandenen Taxation der Hinterlassenschaft dem Enterbten eine Jahresrente zu zahlen sei. Nachträglich protestirte Graf Gabriel Karolyi, weil die Schätzungen der Güter zu niedrig gewesen seien. Die Gerichte gaben die Möglichkeit dessen zu, machten jedoch den Kläger für einen etwaigen Irrthum verantwortlich, weil dieser das Recht hatte, sich zu überzeugen und nachdem er dies nicht that, eine Unterlassung beging, deren Folgen er sich selbst zuzuschreiben habe. Damit ist ein jahrelanger Proceß entschieden, doch soll nun derselbe auf ein anderes Gebiet übertragen werden.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. [Abgeordnetenhaus.] Sitzung vom 21. Januar. Abg. Henri Rochefort: Ich bringe einen Antrag behufs Amnestirung aller politischen, Preß- und Wahlvergehen ein, und verlange dafür die Dringlichkeit. Ich danke dem Präsidenten der Republik für die Begnadigung von 12 Verurtheilten, und fordere das Haus auf, in seine Fußstapfen zu treten. Noch leiden Viele, welche auf Grund politischer oder von Preßvergehen verurtheilt worden sind: so die bei dem Handel von Montceau-les-Mones Betheiligten, und Araber, die seit zwanzig Jahren in der Haft sitzen. Endlich bezieht sich mein Antrag auch noch auf die Wahlvergehen; der Präsident der Republik hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht, jetzt möge die Kammer ihrerseits dasselbe thun. Unterrichtsminister Goblet: Die Regierung ist entschlossen, jeden Amnestie-Antrag abzulehnen, und erklärt sich daher gegen die Dringlichkeit, welche nichts rechtfertigt. Die Regierung hat den zwölf politischen Gefangenen die Freiheit wiedergegeben; sonst giebt es nur nach gemeinem Recht Verurtheilte. Wegen Preßvergehen sitzt heute Niemand im Gefängniß; diejenigen heute zu amnestiren, welche sich kürzlich durch amtswidrige oder unerlaubte Umtriebe an den Wahlen betheiligt haben, wäre nicht am Platze, und die Araber endlich, die 1865, 1871 und 1880 wegen der Verbrechen, welche sie während der damaligen Aufstände begingen, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt wurden, sind den politischen Gefangenen nicht beizuzählen. (Beifall im Centrum.) Rochefort: Um Cyvoet wegen der Explosion in Lyon verurtheilen zu können, mußte ein Tendenzproceß aufgeführt werden und mußte man Machinationen erfinden, die einem Zauberbuche entlehnt schienen. Hinsichtlich der während der Wahlperiode verübten Vergehen sollte Jedermann sich freuen, wenn die Spur der letzten Kämpfe verwischt würde. In gewissen Gegenden regnete es ordentlich Strafen: so giebt es in Corsica eine Gemeinde, in der man 72 Wähler und 50 Bestrafte zählt. Bischof Freppel: Die Amnestie, welche Herr Rochefort in Vorschlag bringt, muß zur nothwendigen Folge die Aufhebung aller Decrete haben, durch die den Pfarrgeistlichen ihre Besoldungen entzogen worden sind. Nur in diesem Falle könnte ich für die Dringlichkeit stimmen. Maillard: (einer der neuesten intransigenten Abgeordneten von Paris) empfiehlt seinen Collegen, den Antrag Rochefort's zu unterstützen. Etienne, Opportunist, einer der Vertreter Algeriens: bestreitet, daß die arabischen Deportirten, die in den Aufständen Weiber und Kinder mordeten, Raub und Plünderungen begingen, als politische Verurtheilte zu behandeln wären; auf sie dürfe sich die Amnestie nicht erstrecken. Paul de Cassagnac kümmert sich angesichts des Vorschlags nur um zwei Dinge: daß seine Annahme den Priestern das Brot wiedergäbe, das sie mit den Armen theilten, und daß die Regierung keine Beschwichtigung im Lande will, sondern nur Worte des Hasses vernehmen läßt. Unter solchen Umständen versteht es sich von selbst, daß er für die Dringlichkeitserklärung stimmen wird. De la Ferrière: Die Regierung will sich eben die Mittel sichern, auch in späteren Wahlen ihren Druck zu üben. Präsident Floquet ruft den Abg. de la Ferrière zur Ordnung. Unterrichtsminister Goblet protestirt noch einmal nachdrücklich gegen eine Amnestie, welche aller Gerechtigkeit Hohn sprechen würde, und man schritt zur namentlichen Abstimmung: 251 gegen 248 Stimmen nehmen die Dringlichkeit an. Das Ministerium bleibt also schon bei seinem ersten Auftreten vor der Kammer in der Minorität. Die 251 zerfallen in 170 Mitglieder der Rechten und 81 der äußersten und der radicalen Linken, die 248 in 245 Republikaner und 3 Conservative.

Rußland.

[Nihilistenverhaftungen.] Seit einiger Zeit hört man wieder öfters von Nihilistenverhaftungen in Rußland. Nachdem bereits zu Ende vorigen Jahres wichtige Endeckungen von nihilistischen Umtrieben gemacht und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, wird jetzt aus Petersburg über abermalige Fänge von Revolutionären berichtet. Man meldet die Verhaftung eines polnischen Studenten Namens Slati und eines anderen Verdächtigen, welcher sich Bramson nennt. Die Verhaftungen werden zurückgeführt auf die Ermittelungen im Warschauer Processe.

Vermischtes aus dem Auslande.

Aus Meran wird uns geschrieben: Die letzte Nummer der Meraner Curliste weist eine Frequenz von 5488 Personen auf. Das Wetter ist, obgleich vor einigen Tagen Schnee gefallen war, prachtvoll. Angesichts der ungewohnten winterlichen Gebirgsdecoration verkehrt das Curpublikum von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags bei herrlichem, warmem Sonnenschein auf der Promenade.

In der Nähe der Ortschaft Revucz im Liptauer Comitate (Ungarn) wurden acht Bauern von einer herabstürzenden Lawine getödtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar.

Die „Schlesische Volkszeitung" erklärt sich, indem sie von der im Kopfe eines unserer Mitbürger aufgetauchten Idee der Zuschüttung des Stadtgrabens Notiz nimmt, für Beibehaltung des Stadtgrabens. Sie erinnert u. a. daran, daß der alte Göppert einmal die Ansicht ausgesprochen habe, daß nach Zuschüttung des Stadtgrabens die Bäume der Promenade nicht mehr so gut, wie bisher, gedeihen würden. Er motivirte dies mit der Behauptung, daß die fortwährenden Ausdünstungen des Wassers, die Wasserdämpfe, dem Wachsthum der Bäume außerordentlich förderlich seien. Diese Behauptung wird indirect dadurch schlagend bestätigt, daß z. B. die Leipziger Promenade sowie die Bäume in der Straße „Unter den Linden" trotz aller Pflege einen ziemlich tristen Anblick bieten. Im übrigen, meint die „Schles. Volksztg.", dürfte der angebliche Vortheil der Straßenverbindungen mit der inneren Stadt ein sehr problematischer sein, da sowohl die nach Norden zu laufenden Straßenzüge der Schweidnitzer Vorstadt (Museum- und Blumenstraße), als auch die nach Süden durchzulegende Weidenstraße, sämmtlich in „Sackgassen" auslaufen, also für den Verkehr von gar keinem Vortheil werden. Auch erinnert das genannte Blatt an ein Wort des verstorbenen Stadtv. Geh. Raths von Görtz, welcher einmal den Wasserspiegel des Stadtgrabens das „Auge der Breslauer Promenade" nannte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß niemals die Zeit kommen möge, wo man zu einer Zuschüttung desselben schreitet. Theoretisch bleibt, so schließt die „Schles. Volksztg." ihre Betrachtungen, die ganze Erörterung auch mit Rücksicht auf unsere Finanzverhältnisse.

— Aus den neuesten Vorlagen zu den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung ersehen wir u. a., daß der Schul-Auschuß dem Plenum vorschlägt, folgenden Anträgen des Magistrats zuzustimmen:

a. eine Neuregulirung der Gehaltsverhältnisse der seminaristisch gebil-

Hans Joachim von Zieten.

„Joachim Hans von Zieten,
Husaren-General,
Dem Feind die Stirne bieten
Thät er die hundertmal.
Sie habens all' erfahren,
Wie er die Pelze wusch
Mit seinen Leibhusaren,
Der Zieten aus dem Busch."

Der 27. Januar eröffnet die Reihe der großen Gedenktage, die das neu begonnene Jahr uns bringen wird. Am morgigen Tage sind es hundert Jahre, daß Hans Joachim von Zieten, einer der schneidigsten Reitergenerale Friedrichs des Großen, seinem Könige, dem er so manche heiße, blutige Schlacht hatte ausfechten helfen, voranging zur „großen Armee".

Am Sonntag Rogate, am 14. Mai 1699 (nicht, wie man vielfach liest, am 18. Mai), wurde unser Held zu Wustrau bei Neu-Ruppin geboren, und erhielt in der Taufe, die „der einfallenden Gerstensaat wegen" erst am Pfingstmontag stattfinden konnte, die Namen Hans Joachim.

Zietens Vater, Joachim Matthias, war ein schlichter Landwirth, dessen Rittergut kaum die Größe eines stattlichen Bauernhofes hatte und seinem Besitzer nicht viel mehr als einige hundert Thaler Jahreseinkommen brachte. Eine gelehrte Erziehung konnte daher der schlichte Landedelmann seinem Sohne nicht angedeihen lassen. Der Knabe mußte die Dorfschule von Wustrau besuchen und empfing nebenher Nachhilfe von Vater und Mutter. Früh schon erwachte in ihm die Neigung zum Soldatenstande, und wer den kleinen Zieten fragte: „Was willst Du werden?" der erhielt immer mit großer Entschiedenheit die Antwort: „Soldat".

„Das ist so Knabenart", dachte der Vater, und tröstete sich mit der Hoffnung, der Junge werde wohl wieder abkommen von dieser Idee. Aber hierin täuschte er sich; der kleine Hans Joachim blieb fest in seinem Wünschen und Wollen und ruhte nicht eher, als bis er trotz seiner unansehnlichen und schwächlichen Gestalt im Jahre 1715 in dem Infanterieregiment des Obersten von Schwendy eingestellt wurde. Vom Fähnrich zum Lieutenant ist sonst nur ein kurzer Schritt. Bei Zieten aber war das anders. Als Herr v. Schwendy im Jahre 1723 seinen Abschied nahm, erhielt Generalmajor v. Schwerin, der später bei Prag den Heldentod starb, das Commando des Regiments. Dieser erklärte rundweg: „Der Fähnrich von Zieten ist zu klein und unansehnlich; außerdem hat er auch eine so schwache dünne Stimme, daß er zum Commando gar nicht tauglich ist." In Folge dessen wurde Zieten mehrmals im Avancement übergangen. Das kränkte unseren jugendlichen Fähnrich nicht wenig und auf sein Immediatgesuch d. d. Krossen, 28. Juli 1724, erhielt er durch des Königs eigenhändige randschriftliche Entscheidung: „Soll seine Dimission haben", den Abschied. Da inzwischen sein Vater gestorben war, übernahm Zieten das elterliche Gut; aber die Liebe zum Soldatenstande war schon viel zu tief bei ihm eingewurzelt, als daß ihm die Landwirthschaft auf die Dauer hätte behagen können, und als der König 1726 das Dragonerregiment Wuthenau um einige Schwadronen verstärkte, gelang es Zieten, eine Premierlieutenantsstelle in demselben zu erhalten. Wer war glücklicher als er. Niemand konnte pünktlicher sein; im Dienst und in der Kunst des Reitens und Fechtens that es ihm keiner zuvor. Aber auch bei diesem Regiment war seines Bleibens nicht lange, und das kam so. Eines Sonntags ist die Schwadron, bei welcher Zieten steht, in Paradeanzug angetreten, um durch den Rittmeister zur Kirche geführt zu werden. Schon läuten die Glocken; schon braust die Orgel — der Gottesdienst hat begonnen und die Schwadron ist längst complet, nur der Rittmeister ist nicht zur Stelle. Da commandirt Zieten als der älteste Lieutenant „Still gestanden!" — „Richt Euch!" in demselben Augenblick aber kommt auch schon der Rittmeister angeschnauft und herrscht den Commandirenden an: „Herr Lieutenant, wie können Sie Sich unterstehen, mir vorzugreifen? — Sie sind ja ein — — —."

Die Folge dieser geharnischten Apostrophe war natürlich die, daß der junge hitzköpfige Lieutenant v. Zieten seinen Vorgesetzten forderte und nach wiederholten Rencontres mit denselben, die in einer peinlichen Degenkreuzung ihren Abschluß fanden, cassirt wurde. „Zieten ging abermals nach Wustrau auf Grasung", wie die altpreußischen Cavallerieoffiziere eine längere Dienstpause auf grüner Aue zu nennen pflegten. Zum Glück aber für Zieten war auch diese zweite Dienstpause keine allzu lange. Denn als Friedrich Wilhelm im Jahre 1730 das in der Provinz Preußen gebildete Husarencops um eine dritte Schwadron vermehrte und auch in Potsdam eine „Freicompagnie" Husaren schuf, empfahl General von Buddenbrock, ein wohlmeinender Freund und Gönner Zietens, dem Könige den „ihm wohlbekannten beim Dragonerregiment Nr. 6 unverschuldeter Händel halber cassirten Hans Joachim von Zieten". Der Vorschlag wird genehmigt und schon am 1. März 1731, kaum ein halbes Jahr nach seinem Wiedereintritt in den Militärdienst, wurde Zieten zum Rittmeister und Commandeur einer zweiten „Husarencompagnie" ernannt.

Mit dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen beginnt Zietens kriegerische Laufbahn. Schon im December des Jahres 1840 steht die Tête der Zieten'schen Leibhusaren vor den Thoren Breslaus, die sie trotz schlechten Wetters und grundloser Wege in Gewaltmärschen erreicht hat, und im Frühjahr des folgenden Jahres sehen wir Zieten im Lager bei Brieg seine Husaren in Attaquen und Schlachtmanövern aller Art üben, und daß sein königlicher Kriegsherr mit diesen Uebungen zufrieden war, geht aus der Thatsache hervor, daß Zieten durch Parolebefehl vom 16. Mai 1741 zum Oberstlieutenant befördert wird. Bald bot sich den wackeren Leibhusaren Gelegenheit, ihren Muth zu erproben, und sich mit den feindlichen Reitern tüchtig „herumzufuchteln". Im Dorfe Rothschloß überraschien Zieten, Wurm und Winterfeldt am 17. Mai ein feindliches Reitergeschwader, das unter dem Oberbefehl des „Generals v. Baranyay" stand und eben im Begriff war, sich zu sammeln, um einen Transport Mundvorräthe wegzuführen.

Unverzüglich greift Zieten mit seinen Husaren den Feind von vorne her an, Winterfeld fällt ihm mit seinen Dragonern in den Rücken und nach kurzem Kampfe wird der geschlagene Feind in die Berge zurückgejagt und der ganze Proviantransport, der in die Hände der Sieger fällt, als willkommene Beute ins Lager bei Mollwitz gebracht. Zum Dank für dieses famose Reiterstück erhält Zieten von seinem König den Orden pour le mérite und schon am 22. Juli desselben Jahres avancirt er zum Oberst.

Im Februar des folgenden Jahres unternimmt Zieten mit seinen Husaren einen ebenso kecken als schneidigen Recognoscirungsritt ins feindliche Land, der ihn bis Stockerau „nur eine Post von Wien" führte, haut sich bald hier, bald da in kleinen Scharmützeln und Recognoscirungsgefechten mit Panduren und österreichischen Husaren herum und bringt so seinen Leuten jene Keckheit und Entschlossenheit beim Angriff, jene Raschheit und Geistesgegenwart in der Gefahr wie jene unüberwindliche Ausdauer und Zähigkeit bei die später so glänzend sich bewähren und ihm wie seinem erlauchten Kriegsherrn unsterblichen Ruhm einbringen sollten. Besonders lehrreich für Zieten war auch der Feldzug des Jahres 1744. Von daher datirt sich das geflügelte Wort, das jeder Schulbube kennt: „Wie Zieten aus dem Busch". Daß aber Zieten nicht blos ein tüchtiger Haudegen war, der Allen voranging, wo's galt, wacker drauf loszuschlagen, sondern auch etwas von den drei wichtigen Feldherrn-Eigenschaften besaß, die Friedrich der Große mit „disposition, contenance, fermeté" zu bezeichnen pflegte, das bewies er durch einen

deten Lehrer der hiesigen höheren Bürgerschulen mittelst Alterszulagen nicht eintreten zu lassen;

b. die Litteraten (soll heißen die academisch-gebildeten) von den seminaristisch gebildeten Lehrern dergestalt zu trennen, daß für jede der beiden Kategorien ein eigener Durchschnittssatz und zwar: für die akademisch-gebildeten ein solcher von 3300 M., für die anderen Lehrer ein Durchschnittssatz von 2500 M. festgestellt werde;

c. die zur Durchführung dieser Maßregel erforderliche Summe von jährlich 3000 M. in den nächsten Etat der Lehrerbesoldungen aufzunehmen.

Ferner: Das Durchschnittsgehalt der Elementarlehrer an den städtischen Elementarschulen von 1800 auf 1875 Mark zu erhöhen, womit zugleich eine Erhöhung des Maximalgehalts von 2400 auf 2550 Mark ausgesprochen ist, sowie drittens den mit der Wahrnehmung der Bibliothekar-Geschäfte an den städtischen höheren Schulen betrauten Lehrern eine jährliche Remuneration von je 100 Mark an den Gymnasien und Realgymnasien und je 75 M. an den höheren Bürgerschulen und höheren Mädchenschulen zu gewähren.

Der Magistrat wünscht die Vereinbarung vom 7. Juni 1880 über die Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung bei Abschluß von Verträgen dahin abgeändert zu sehen, daß er auch bei Submissionsobjecten von 500—1000 Mark ohne Genehmigung der Versammlung den Zuschlag ertheilen dürfe, nicht, wie bisher, blos bei Objecten bis zu 500 Mark; auch wünscht er eine Abänderung der Bestimmungen betreffs der Vergebung auf Grund einer öffentlichen Submissions-Ausschreibung an einen der drei Mindestfordernden oder auf Grund einer engeren Submissions-Ausschreibung an den Mindestfordernden.

Ferner wird nachgesucht die Bewilligung von 5000 Mark zur Deckung einer Ueberschreitung im Etat der Canalbauwerke.

Aus Anlaß der Volkszählung am 1. December waren 4000 Mark zur Diätenzahlung an Hilfsarbeiter des statistischen Amts, sowie zur Deckung unvorhergesehener sachlicher Ausgaben bewilligt. Diese Summe hat sich als zu klein erwiesen, weswegen 1000 Mark nachgefordert werden.

— Durch die in Aussicht genommene veränderte Klasseneintheilung der Orte bezüglich des Servis-Tarifs werden versetzt: 3 Städte aus der ersten Klasse in die Klasse A, nämlich Breslau, Köln und Leipzig; 11 Orte in die Klasse I, nämlich Beuthen, Bromberg, Duisburg, Freiburg i. Br., Gera, München-Gladbach (Stadt), Görlitz, Groß-Lichterfelde, Lützel-Koblenz, Münster (Stadt) i. W., Thorn; 32 Orte in die Klasse II, darunter Altendorf (Reg.-Bez. Düsseldorf), Eisleben, Emden, Erlangen, Eßlingen, Jena, Meiningen, Oppeln, Tübingen; 65 in die Klasse III und endlich 92 in die Klasse IV. In niedrigere Servisklassen sind, abgesehen von einer größeren Anzahl von württembergischen Ortschaften, versetzt: aus Klasse III nach Klasse IV 6, aus Klasse III nach Klasse V 1 und aus Klasse IV nach Klasse V 4 Ortschaften.

E. B. **Stadttheater.** Der „Robert der Teufel", der am Sonntag Abend im Stadttheater zu hören und zu sehen war, gehörte nicht unter die dem allgemeinen Glauben nach vom Glück besonders begünstigten Sonntagskinder. Das entsetzliche Wetter der letzten Tage scheint sich seine Opfer mit Vorliebe aus den Reihen unserer Bühnensänger herauszusuchen. Da solche „Mißwende" Niemandem, am allerwenigsten aber den Sängern selbst, verborgen bleiben kann, so wäre wiedervorkommenden Falles dringend anzurathen, nicht capricciös an dem vom Componisten ausgestellten Scheine festzuhalten, sondern sich ins Unvermeidliche zu fügen und lieber eine Handvoll unbequem liegender hoher Töne und Fiorituren zu opfern, als sie in fragwürdiger und wenig anmuthender Form den Zuhörern preiszugeben. Ein altes Lied fängt an: „Ja wenn's nicht geht, so geht es nicht". Hätten Fräulein Froon und Herr Brandstöttner sich damit beschieden und nicht mehr, als das in diesem besonderen Falle Erreichbare angestrebt, anstatt ihren Kehlköpfen Töne abzunöthigen, die nun einmal nicht darin waren, so wäre Manches, wenn auch nicht gut, so doch besser geworden. Frau Steinmann-Lampé, deren Stimme von den Witterungsunbilden unberührt geblieben war, entwickelte als Isabella eine ungemeine Coloraturfreudigkeit; selbst die rapidesten chromatischen Gänge, denen die Mehrzahl der Sängerinnen für gewöhnlich vorsichtig aus dem Wege geht, kamen in perlender Reinheit zur Geltung. Leider ist die ganze Partie vom Dichter und Componisten so vollkommen seelenlos, nur auf Bravour und Effect berechnet, hingestellt, daß sie auf den Entwickelungsgang der ganzen Oper ohne wesentlichen Einfluß bleibt. — Herr Herrmann scheint sich in den Charakter der Titelrolle noch nicht recht hineingelebt zu haben. Sein Robert war ein höchst gutmüthiger, lyrisch-sentimental angehauchter Ritter, dem von seiner teuflischen Abstammung nicht das Mindeste anzumerken war. Frisches und keckes Herausgehen in der Schlußscene des ersten Actes wurde ebenso vermißt, wie musikalische Sicherheit in dem a-capella-Trio des dritten Actes. Der Mangel des letzteren Vorzuges mußte um so mehr auffallen, als Herr Herrmann sonst in dieser Beziehung sich stets als zuverlässig und fest bewährt hat. — Den bis auf zwei Nummern zusammengestrichenen Raimbaut sang Herr Joßlowsky nicht übel; wenn der Sänger es über sich gewinnen könnte, ein paar Wochen energischen Studiums dem vorläufig ganz unbrauchbaren und unangenehm klingenden Buchstaben „s" zu widmen, so wäre dies eine nicht zu verachtende Vermehrung seiner achtungswerthen gesanglichen Qualitäten. — Unser Ballet fängt allmälig an, Furore zu machen, wenigstens spricht dafür der nach der Nonnenscene gespendete Beifall, umsomehr als — allerdings begreiflicherweise — das ausverkaufte Haus den sonntäglichen Gepflogenheiten zuwider sich während des ganzen Abends wenig klatschsüchtig zeigte.

* **Lobetheater.** Das Ballet des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters beendet diese Woche sein Gastspiel. Die letzten Gastvorstellungen finden von morgen, Dinstag, ab im Bons-Abonnement zu gewöhnlichen Tagespreisen statt.

* **Zu den Ausweisungen.** Es mehren sich die Fälle von Ausweisungen deutscher Reichsangehöriger aus Rußland. Wie das „Leobschützer Wochenblatt" meldet, traf daselbst am Freitag ein Schafmeister mit seiner aus Frau und vier kleinen Kindern bestehenden Familie ein. Derselbe war acht Jahre auf einem Gute in der Nähe von Warschau beschäftigt. Die Familie begab sich von Leobschütz nach ihrer Heimath Posnitz im Leobschützer Kreise.

!! **Von der Universität.** Der Magistrat von Treptow a. R. macht durch Anschlag am schwarzen Brett der hiesigen Universität Folgendes bekannt: Nach einem Testament des Dekans Joachim Nygermann in Ratzeburg vom 13. Juli 1516 sind 30 Mark Lübische Rente, welche der Erblasser von einem beim Rathe zu Lübeck bestätigtes Capital von 300 M. bezogen hatte, in ein immerwährendes Stipendium für einen oder zwei Studirende zunächst aus der Familie des Verstorbenen verwandelt worden. Das Stiftungscapital ist im Jahre 1790 bei uns eingezahlt, auch die Verwaltung desselben uns übertragen worden. Die zu verleihende Summe beträgt jährlich durchschnittlich 200 Mark.

=ββ= **Von der königlichen Kunstschule.** Wie in den letzten Jahren wird auch in diesem Jahre, Dank der Munificenz eines Kunstfreundes, anläßlich der in diesem Frühjahr bevorstehenden Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen königlichen Kunst- und Kunstgewerbe-Schule und der damit verbundenen gewerblichen Zeichenschule eine Compositions-Preisaufgabe gestellt, an deren Lösung sich die Schüler der genannten Anstalt betheiligen können. Das Thema dieser Compositionsaufgabe ist Folgendes: Es ist für die bevorstehende Ausstellung eine Einladungskarte zu entwerfen, deren Höhe 16 Ctm. und deren Breite 11 Ctm. betragen soll. Das Blatt ist zu denken als Umschlag eines kleinen Heftes, auf welchem drei Schilder oder Cartouche-Formen, enthaltend: 1) Das Künstlerwappen, 2) die Aufschrift „Königliche Kunstschule zu Breslau" und 3) die Aufschrift „Ostern 1886" anzubringen sind. Die Vervielfältigung erfolgt wieder auf photo-zinkographischem Wege, daher müssen die Entwürfe nur in Federzeichnung ohne Anwendung eines getuschten Halbtones ausgeführt werden und zwar in 1,5 der Naturgröße, also 24 Ctm. lang und 16,5 Ctm. breit. Die Zeichnungen müssen bis spätestens Donnerstag, 11. März c., Mittags 1 Uhr, bei dem Director der Kunstschule, Herrn Professor Kühn, eingeliefert werden. Dem Autor der besten Lösung wird durch Conferenzbeschluß des Lehr-Collegiums der ausgesetzte Preis zuerkannt. Sämmtliche eingegangenen Entwürfe werden zusammen mit den übrigen Schülerarbeiten öffentlich ausgestellt werden.

Sch. **Ferdinand Gleim-Stiftung.** Am 21. d. Mts. hielten die Mitglieder der Ferdinand Gleim-Stiftung hierselbst, welche den Zweck hat, „den Wittwen und Waisen der Lehrer an der hiesigen städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstraße eine Unterstützung zu gewähren", die General-Versammlung ab. Das im Raths-Depositorium niedergelegte Vermögen der Stiftung beträgt gegenwärtig laut Kassenbericht 8400 M., wozu noch ein Baarbestand von 152,24 M. tritt. Die im Rechnungsjahre 1885 eingetretene Vermehrung um 531,25 M. ist durch Zinsen, Beiträge der Mitglieder und Geschenke seitens abgehender Schülerinnen bewirkt worden. — Zum Besten dieser Stiftung veranstaltete Herr Gesanglehrer Julius Schubert am 23. d. Mts. Abends im Prüfungssaale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße mit den Schülerinnen der I. und II. Klasse dieser Anstalt eine musikalische Aufführung, in welcher das Märchen: „Die Schneekönigin. Ein Cyclus von Gesängen und Declamationen, componirt von Karl Bohm" zur Aufführung gelangte. Sämmtliche Chöre und Solis, sowie die Declamationen und die Flügelbegleitung wurden so trefflich ausgeführt, daß das zahlreich erschienene Publikum am Schlusse den wohlverdienten Beifall reichlich spendete.

=ββ= **Am Geburtstage Carl v. Holtei's.** Am gestrigen, 89. Geburstage des schlesischen Sängers schmückten wieder pietätvolle Hände das Denkmal desselben auf der Holteihöhe mit Laub- und Blumengewinden. Auf den Stufen des Sockels ruhen prachtvolle Lorbeerkränze, mit Edelweiß und Immortellen ausgestattet. Um das Wappen an der Vorderseite des Gitters ist eine herrliche Krone, geschlossen aus Palmenzweigen, Ilexblättern, Epheu und Veilchen, gelegt. Einen ähnlichen sinnigen Schmuck trägt der Grabhügel auf dem alten Bernhardinkirchhofe bei Rothkretscham, auf welchem bekanntlich v. Holtei's sterbliche Hülle seit dem 16. Februar 1880 ruht. In dem freundlichen Holteizimmer des Klosters der Barmherzigen Brüder erinnert frische Umkränzung des daselbst zum Andenken an die letzten Tage des Dichters befindlichen Portraits desselben an die 89ste Wiederkehr des Geburtstages.

=ββ= **Die städtische Sparkasse** hatte im Anfang des Monats December 1885 einen Sparbestand von 66 595 Büchern mit 20 190 530,55 Mark. — Im Laufe des December wurden eingezahlt durch neue Einlagen in 1272 Fällen 156 254,34 M. Durch Zuzahlung 232 058,64 M. — Der Abgang betrug bei völliger Auszahlung auf 922 Bücher 184 711,85 Mark. Durch theilweise Auszahlung 201 445,17 M. — Der Bestand am Ende des Monats December betrug hiernach 66 945 Bücher mit 20 192 686,51 M. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 17. December 1885 bis 16. Januar 1886 folgendermaßen: Es wurden von der Sparkasse an die Verkaufsstellen abgegeben 1892 Stück Sparkarten und 17 080 Sparmarken. Zusammen 18 972 Stück à 10 Pf. zum Gesammtwerthe von 1897,20 M. — Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden 1559 Sparkarten mit je 10 beklebten Sparmarken also 1559 M.

Mr. **Vom wissenschaftlichen Verein.** Am 19. d. Mts. hielt Herr Professor Dr. Koelbing im wissenschaftlichen Verein einen Vortrag über Gottfried von Straßburg und die Tristansage. Ausgehend von der Idee, daß wir erst dann ein unparteiisches Urtheil über die Rangstellung gewinnen können, die unsere mittelhochdeutsche höfische Epiker innerhalb der gesammten romantischen Literatur des Mittelalters einnehmen, wenn wir genau untersuchen, wie sie sich zu ihren meist altfranzösischen Vorlagen verhalten, zeigte der Vortragende unter Hinzuziehung der englischen und altnordischen Bearbeitung der Tristansage, daß Gottfried zwar ein gewandter und geschmackvoller Uebersetzer, nicht aber ein selbstständig schaffender Dichter war, der als solcher über seinem Stoffe stand und an seiner Vorlage aus sachlichen oder ästhetischen Gründen Aenderungen oder Auslassungen vornahm, wie man früher glaubte. Seine jetzt bis auf einige Fragmente verlorene französische Quelle war ein einheitliches Werk eines Dichters Thomas, dessen ursprünglicher Bestand allerdings mehrfach durch tendenziöse Interpolationen und Aenderungen alterirt worden ist, nicht eine Zusammenschweißung episodischer lais. Wäre es Gottfried vergönnt gewesen, sein Werk zu beschließen, so würde er voraussichtlich den ganzen Rest des thomasischen Gedichtes, nicht blos, wie ein neuerer Uebersetzer Gottfrieds vermuthet, die Schlußpartie reproducirt haben.

* **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In das Melderegister des Arbeitsnachweisebureaus sind in der Zeit vom 18. bis 23. d. Mts. 24 männliche und 10 weibliche Personen als Arbeitsuchende neu eingetragen worden, während in derselben Zeit bei 35 Arbeitgebern 11 männlichen und 25 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. Die Erledigung aller Aufträge geschieht kostenfrei und möglichst umgehend.

—d. **Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt** wird am Montag, den 1. Februar, Abends, im Saale der Rösler'schen Brauerei seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung derselben steht außer verschiedenen Mittheilungen und der Beschlußfassung über die Veranstaltung eines Herrenabendbrots ein Vortrag des Handelskammer-Syndikus Dr. Eras „über die Bedürfnisse der Oderschifffahrt und die bezüglichen Canalprojecte".

—d. **Der Ortsverein der Maschinenbauer** (Hirsch-Duncker) hatte jüngst an den Reichstagsabgeordneten Baumbach eine Zustimmungsadresse wegen seiner Haltung bei der Berathung über das Arbeiter-Schutzgesetz im Reichstage gerichtet. Daraufhin hat der genannte Ortsverein ein Dankschreiben erhalten, in welchem es der Abg. Baumbach als eine erfreuliche Thatsache bezeichnet, wenn bei der gegenwärtigen Zeitströmung aus dem Arbeiterstande heraus eine Kundgebung komme, die Zeugniß dafür ablege, daß demselben die Ueberzeugung nicht völlig verloren gegangen sei, daß es in erster Linie die eigene Kraft und Tüchtigkeit des Arbeiterstandes und ernste Thätigkeit des Einzelnen im Verein mit den Berufsgenossen seien, welche den Arbeiterstand heben und fördern müßten. Das sei es gerade, warum er (Baumbach) die socialistische Bewegung so lebhaft bedauere, weil durch sie und durch die Repressivmaßregeln, welche durch dieselbe hervorgerufen würden, die freie Entwickelung der Arbeiter-Vereinigungen so vielfach gehemmt und gestört worden seien. Abg. Baumbach giebt zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein auch fernerhin nicht nur für die materiellen Interessen seiner Berufsgenossen, sondern auch für die geistige und sittliche Hebung des Arbeiterstandes auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung wirken möge. Dadurch nütze er dem Arbeiterstande weit mehr, als durch unfurchtbare iAgitation und durch Maßlosigkeit in den Zielen und in den Mitteln zu hrer Erreichung.

* **Die Gewinnliste** der vom Schlesischen Central-Gewerbe-Verein veranstalteten Lotterie behufs Beschaffung eines Fonds zur Errichtung eines Gewerbehauses ist nunmehr erschienen und im Inseratentheil dieser Zeitung veröffentlicht. Die Gewinne sind im Provinzal-Musum hierselbst in Empfang zu nehmen.

=ββ= **Schneeabfuhr.** Um die großen Schneemassen aus dem Innern der Stadt zu entfernen, haben die hierbei erforderlichen Arbeiten am Sonntag bis Nachmittag 2 Uhr ausgedehnt werden müssen. Die Abfuhr war in 5 gesonderte Colonnen eingetheilt, wobei 15 Feuerwehrleute und 1 Oberfeuerwehrmann die Controle ausübten und ca. 20 bis 30 Wagen in jeder Colonne thätig waren. Das Innere der Stadt ist von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ebenso kühnen und verwegenen als vorsichtigen und besonnenen Streifzug, der ihn aus der Gegend von Patschkau mitten durch die Feinde nach Jägerndorf führte. Mit der cäsarischen Kürze seines classischen Lapidarstils berichtet Friedrich über diesen genialen Husarenritt: „Ich entsandte das Regiment Zieten, um dem Markgrafen Karl den Befehl zu überbringen. Zieten bahnte sich mit dem Säbel in der Faust seinen Weg mitten durch die Feinde. Er brachte 70 Gefangene ins Lager des Markgrafen und überreichte ihm einen Brief."

In der Schlacht bei Hohenfriedeberg am 4. Juni 1845 stand Zieten mit seinen 10 Schwadronen in der Reserve. Als die Kürassierbrigade von Kyau zur Attaque vorging, schloß sich Zieten ihr an und unterstützte, wie Friedrich selber berichtet, wunderbar die „glänzende Tapferkeit Kyau's". Auch der siegreiche Ausgang des Gefechts bei Katholisch-Hennersdorf ist besonders dem entschlossenen Vorgehen Zietens und seinen Husaren zuzuschreiben.

Trotz dieser großen Verdienste, die sich Zieten schon in den ersten Kämpfen um Schlesien, die nur die Introduction waren zu dem später folgenden blutigen Drama des siebenjährigen Krieges, um König und Vaterland erworben hatte, fiel er doch bald nach Beendigung derselben bei Friedrich in Ungnade; denn so wacker und brav Zieten vor dem Feinde sich stets gehalten — ein Friedenssoldat war er nicht und als einst Fürst Dietrich von Anhalt den König daran erinnerte, was Zieten ihm schon geleistet, da soll Friedrich unwirsch geantwortet haben: „In der Garnison taugt Zieten den Teufel nicht und seinerwegen kann ich keinen Krieg anfangen." —

Aber er fing ihn doch an! Schon im Jahre 1756 ging der blutige Tanz wieder los. Wohl wollte Zieten schmollen ob der erfahrenen Kränkungen und Zurücksetzungen und bat den König um seinen Abschied. Der aber wußte gar wohl, wie sehr er Männer wie Zieten brauchen werde, und da Zieten nicht zum König kam, ging der König zu Zieten. Das Resultat der classischen Unterredung, die da zwischen Friedrich und seinem wackeren Hans Joachim gepflogen, war, daß der letztere als Generallieutenant an der Spitze seiner Husaren mit in den Krieg zog, der neue Ruhmeskränze um die Stirn unseres Helden und seines königlichen Gebieters winden sollte.

Zur Zeit der Schlacht bei Lowositz (1. October 1756) war Zieten bei den Truppen, die das sächsische Heer absperrten, und bethätigte bei Zwickau auf dem rechten Flügel der preußischen Armee im Reitervorpostendienst von Neuem seine oft bewährte Umsicht und Wachsamkeit. In der Schlacht bei Prag (6. Mai 1757) befehligte Zieten 45 Schwadronen Reiterei, die in der Reserve standen, und trug mit ihnen das Seinige zum Siege bei. Am Tage von Kollin stand er mit 50 Husarenschwadronen auf dem linken Flügel und warf wiederholt die vom Grafen Nadasdy geführte Reiterei in glänzend ausgeführten Attaquen zurück. Beim letzten Vorgehen erhielt er durch eine Kartätschkugel einen Streifschuß am Kopfe, wurde zwar sogleich durch einen Feldscheer „vorschriftsmäßig bepflastert", mußte sich aber doch ein paar Wochen Schonung geben lassen, und als er dann wieder Dienst that, da war bei seinen Husaren die Freude groß und einer rief jubelnd dem andern zu: „Hurrah, unser Alter ist wieder da!" Bei Roßbach focht Zieten nicht mit, weil er dem nach Schlesien entsendeten Detachement des Herzogs von Bevern zugetheilt war. Hier hatte er wieder mehrfach Gelegenheit sich mit Nadasdy zu messen und in der unglücklichen Schlacht bei Breslau (22. November 1757) fiel ihm die Aufgabe zu, den Rückzug der geschlagenen Truppen Bevern's aus ihrer Stellung an der Lohe nach dem rechten Oderufer zu decken. In der denkwürdigen Schlacht bei Leuthen (5. December 1757) die in der unmittelbarsten Nähe unserer Stadt geschlagen und für diese wie für die ganze Provinz so bedeutungsvoll wurde, trug Zieten sehr wesentlich zum Siege mit bei, nicht nur dadurch, daß er von Groß-Glogau aus mit seiner Reiterei sowie zahlreichen Geschützen und der nöthigen Munition rechtzeitig herbeieilte, sondern ganz besonders auch dadurch, daß er die feindliche Cavallerie unter Nadasdy mit seinen leichten Reitergeschwadern energisch zurückwarf und gänzlich in die Flucht schlug. Wie gewöhnlich waren auch hier Zieten und seine Husaren die ersten im Feuer und die letzten am Feinde.

„Monsieur de Zieten" — sagt Friedrich in seinem Schlachtbericht mit der bekannten lakonischen Kürze — „chargea la cavalerie ennemie et la mit en déroute." Am 10. December schreibt Friedrich aus Dürrgoy bei Breslau an den Prinzen Heinrich: „Ich hoffe Breslau ist in drei Tagen unser. Zieten ist immer auf dem Feinde. Ihre Armee ist fast zerstreut und rettet sich heim; ihr Verlust ist ungeheuer." Und in eigenhändiger Nachschrift zu dem an Zieten erlassenen Befehl, „den Feind noch immer weiter zu poussiren und ihm keine Ruhe zu lassen" fügt der König bei: „Ein Tag Fatigue in diesen Umständen, mein lieber Zieten, bringt uns in der Folge 100 Ruhetage. Nur immer dem Feinde in die Hosen gesessen. Hier kommt wahrhaftig die Wohlfahrt des ganzen Landes darauf an".

Der Ueberfall bei Hochkirch (14. October 1758) wäre für Friedrich ohne Zweifel noch verhängnißvoller geworden, wenn nicht Zietens Umsicht und Wachsamkeit das preußische Heer vor gänzlicher Ueberrumpelung und Vernichtung geschützt hätte. Auch den Sieg bei Liegnitz (15. August 1760) half Zieten seinem Könige dadurch gewinnen, daß er ihm auf den Höhen von Pfaffendorf und Bienowitz die Flanke gegen Daun deckte, während Friedrich Laudon zurückschlug. Noch auf dem Schlachtfeld wurde unser Held durch seine Ernennung zum General der Cavallerie für diese Leistung belohnt.

Bald nach Beendigung des siebenjährigen Krieges erbat sich „Vater Zieten", wie er von jetzt ab nicht blos von seinen Husaren, sondern im ganzen Heere und Volke genannt wurde, den königlichen Heirathsconsenz, um sich zum zweitenmal zu vermählen. Das ungemein leutselige und wohllaunige Genehmigungsschreiben des Königs schließt mit den Worten: „Wie ich denn, wenn ich wüßte, wo Ihr Eure Hochzeitsfete feiern werdet, selbst dahin kommen würde, um auf selbiger zu tanzen." Da aber Friedrich auf Zietens Hochzeit nicht hatte mittanzen können, so stand er bei dem Söhnlein, das unserem „Vater Zieten" am 6. October 1765 geboren und am 14. ejusd. getauft wurde, persönlich Pathe und legte dem achttägigen Weltbürger nicht nur höchst eigenhändig das Offizierspatent in die Wiege, sondern bestimmte auch, daß dem Säugling Jung-Zieten vom Tage seiner Ernennung ab die ihm zukommende Offiziersgage pünktlich ausgezahlt wurde.

Von 1766 ab ward unserem greisen Helden die Ruhe gewährt, die er nach einer so langen ruhm- und thatenreichen Kriegslaufbahn wohl verdiente, und er durfte alljährlich einige Monate auf Königsurlaub gehen und sich in Wustrau gehörig aussommern und auffrischen, während die Pferde seines Regiments außerhalb der Garnison auf Grasung gingen.

Wer wissen will, wie Zieten in seinen vier Pfählen lebte, der lese das bei seiner Nichte, Schwägerin und Base Frau von Blumenthal nach, die in ihrem fabelvollen Zietenbuche mit kaffeeschwesterlicher Ausführlichkeit über alle diese Dinge berichtet.

Hier sei nur noch gesagt, daß Zieten durch eine Bescheidenheit und Selbstlosigkeit sich auszeichnete, die ihm als Mensch zu ebenso hoher Ehre gereichen, wie seine soldatischen Vorzüge und seine Thaten auf dem Schlachtfelde.

Bei seiner letzten Abreise aus Wustrau äußerte Zieten zu seinem Pastor: „Ich bin bereit." Am 27. Januar 1786 legte der Tod seine Hand leise und sanft auf das alte Husarengesicht, und wie auf dem Felde der Ehre, so ging auch im Tode dieser wackere Paladin seinem großen Könige voran in die Ewigkeit.

Kurt V. Arnau.

Valeska Maßbaum,
Siegfried Gallinek,
Verlobte. [1428]
Kreuzburg OS. Hammer b. D.-Krone.

Die Geburt einer Tochter zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an [1780]
Siegmund Sachs und Frau, geb. **Seligsohn.**
Breslau, den 24. Januar 1886.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
Prof. Dr. P. Ehrlich und Frau
[1434] **Hedwig**, geb. **Pinkus.**
Berlin, 23. Januar 1886.

An Alterschwäche verschied heut unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die verw. Frau Kapellmeister [1822]
Eleonore Demuth,
geb. **Bischel,**
im Alter von 80 Jahren.
Breslau, den 23. Januar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, Vormittag 8½ Uhr, nach Rothkretscham.

Am 23. d. verstarb hierselbst nach langem Leiden unser lieber Amtsgenosse und Freund, der technische Lehrer am Königl. Matthias-Gymnasium,
Herr Nikolaus Hanke.
Möge ihm, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird, die Erde leicht sein!
Breslau, den 24. Jan. 1886.
Der [1779]
Breslauer Turnlehrerverein.

Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Kaufmann
David Cohn,
im 70. Lebensjahre. [1778]
Berlin, Prinzenstraße 77,
am 24. Januar 1886.
Nanny Cohn, geb. **Bruck**, als Gattin,
Rosa Preiß, als Tochter,
Simon, **Georg**, **Moritz** } **Cohn**, als Söhne,
Ida Cohn, geb. **Lacks**, als Schwiegertochter.

✝

Am 23. Januar, Morgens 5 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden der technische Lehrer am Königlichen katholischen St. Matthias-Gymnasium

Herr Nikolaus Hanke,

im Alter von 34½ Jahren.

Seit dem 1. December 1871 hat der Dahingeschiedene mit Eifer und Umsicht an der früheren Vorschule des Gymnasiums gewirkt und in den Gymnasialklassen technischen Unterricht mit bestem Erfolg ertheilt, so dass er sich im hohen Grade die Liebe seiner Schüler und die Achtung der Lehrer der Anstalt erworben hat.

R. i. p.

Breslau, den 25. Januar 1886. [1458]

Das Lehrer-Collegium des Kgl. kath. St. Matthias-Gymnasiums.
Dr. Oberdick, Director.

Am 22. d. Mts. entriss uns der Tod den

Herrn Juwelier Dobers,

ein langjähriges treues Mitglied unserer Gemeinde-Vertretung.
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren. Gottes Friede sei mit ihm immerdar! [1435]
Die Gemeinde-Körperschaften von St. Maria Magdalena.
H. Matz.

Heut Mittag verschied sanft nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der Kaufmann

Bernhard Henschel,

im 61. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen.
Breslau, den 25. Januar 1886. [1820]
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Büttnerstrasse 34.

Heute früh ¼3 Uhr verschied nach langen Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann

Carl Aug. Wolff

in seinem 49. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen.
Reichenbach i. Schl., den 24. Januar 1886. [1430]
Franziska Wolff, geb. **Seydel**,
Georg, Carl, Gertrud, Elisabeth Wolff,
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Heut Morgen verstarb nach langem schweren Leiden

Herr Julius Meller,

welcher durch volle 25 Jahre ein treues Mitglied unseres Vereines war.
Friede seiner Asche!
Tarnowitz, den 24. Januar 1886. [1429]
Der Vorstand und Ausschuss des Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen, 10½ Uhr, verschied unsere geliebte, theure Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Schwester

Emma Kauffmann,
geb. **Heimann,**

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Cosel, den 24. Januar 1886. [1785]
Die Beerdigung findet Dinstag, den 26., um 2½ Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, welche uns von nah und fern bei dem uns betroffenen Verluste zu Theil wurden, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.
Schweidnitz, den 25. Januar 1886. [1460]
Familie Pagels.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Bei der am 20. Januar 1886 stattgefundenen öffentlichen Verloosung der Lotterie zur Beschaffung eines Fonds zur Errichtung eines Kunstgewerbehauses sind die nachstehenden Loos-Nummern gezogen worden.

50. 375. 648. 651. 652. 676. 732. 886. **965**. 967. 975. 999. 1235. 1353. 1357. 1407. 1421. 1424. 1570. 1613. 1645. 1770. 1826. 1827. 2112. 2164. 2273 2286. 2301. 2404. 2539. 2598. 2623. 2877. 2882. 2902. 3053. 3070. 3133. 3284. 3491. 3544. 3582. 3583. 3650. 3662. 3666. 3669. 3694. 3794. 3861. 3920. 4032. 4126. 4166. 4200. 4873. 4875. 5043. 5076. 5115. 5124. 5126. 5162. 5180. 5561. 5617. 5631. 5662. 5695. 5774. 5947. 5996. 6070. 6120. 6146. 6273. 6274. 6433. 6438. 6512. 6588. 6669. 6731. 6758. 6939. 6981. 7019. 7313. 7331. 7601. 7630. 7662. 7785. 7882. 7906. 7923. 8099. 8119. 8355. 8363. 8369. 8410. 8457. 8461. 8503. 8544. 8566. 8638. 8756. 9186. 9233. 9305. 9465. 9512. 9595. 9913. 9987. **10**179. 189. 365. 476. 493. 543. 576. 882. 939. 943. **11**021. 023. 353. 482. 562. **12**022. 381. 391. 558. 813. 911. **13**066. 068. 156. 162. 351. 374. 444. 564. 583. 589. 640. 998. **14**018. 232. 261. 577. 616. 620. 633. 674. 778. 817. **15**004. 006. 283. 292. 478. 493. 504. 518. 545. **16**050 067. 269. 299. 360. 514. 539. 601. 648. 743. **17**007. **054**. 162. 469. 568. 632. 723. 814. 821. 893. 921. **18**460. 564. 641. 824. 872. 928. 984. **19**014. 114. 151. 218. 223. 383. 555. 711. 758. **20**523. 567. 585. 586. 596. 662. 966. 995. **21**032. 147. 207. 217. **229**. 275. 353. 363. 701. 711. 740. **22**336. 369. 405. 433. 551. 969. 995. **23**331. 383. 533. 695. 922.

Die Gewinne werden von Montag, den 25. d. M., ab mit Ausschluß der Sonntage in dem bisherigen Ausstellungslocale, dem Schlesischen Museum der bildenden Künste, während der gewöhnlichen Besuchstunden gegen Rückgabe der Gewinnloose verabfolgt.

Gewinne, die bis zum 28. Februar 1886 nicht abgeholt sind, verfallen nach den Verloosungsbestimmungen zum Besten des Zweckes der Verloosung.

Breslau, den 21. Januar 1886. [1426]
Der Vorstand.

Für die vielfachen Beweise von Freundschaft und Anhänglichkeit, welche uns aus Anlaß unserer Diamant-Hochzeit von nah und fern zugingen, sagen wir hierdurch unsern wärmsten Dank. [1444]
Gleiwitz, im Januar 1886.
Moritz Aufrecht u. Frau.

Verloren eine **goldene Damenuhrkette** mit Broche. Abzugeb. **Friedrichstraße 18**, III., links.

Ein Mathematiker, Dr. phil., ertheilt **Unterricht** in der Mathematik **Freiburgerstr. 6**, 3 Tr. links.

Von Ostern ab befindet sich meine
höhere Mädchenschule
im Gartenhause Matthiasstrasse 81.
Eugenie Richter,
Moltkestr. 18, Sprechst. 2—3 Uhr.

Erth. Gymn.-Unterr. à Std. 25 Pf. Offert. u. L. 9 postl. Postamt 4.

Une jeune Française, sachant l'Anglais, diplômée, cherche une situation au pair (ohne Gehalt) jusqu'à Pâques. Adr. G. 25 Bur. du Jour. [1814]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

den Schneemassen ziemlich befreit, auch in den Vorstädten hat zum größten Theile die Abfuhr bewirkt werden können. Im Ganzen wurden gestern 1200 Fuhren Schnee abgefahren. — Die kolossalen Schneemassen haben bereits einen Mangel an geeigneten Abladeplätzen eintreten lassen.

H. **Der Verein Breslauer evangelischer Lehrer** beging am Sonnabend Abend in der Loge „Horus" sein diesjähriges Stiftungsfest. War die Betheiligung der Mitglieder diesmal auch keine so rege wie sonst, so hatte der Verein dagegen die große Freude, die Herren Stadtschulrath Dr. Pfundtner und Stadtschulinspector Dr. Kriebel in seiner Mitte als Ehrengäste begrüßen zu können. Dank der umsichtigen Fürsorge des Fest-Comités nahm die Feier einen recht befriedigenden Verlauf. Dem Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, mit dem Rector a. D. Hoffmann I. die lange Reihe der Trinksprüche eröffnete und in den die Versammlung begeistert einstimmte, folgte der Gesang der ersten Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz". In der vom Vorsitzenden des Vereins, Rector Walther, gehaltenen Festrede zog derselbe in fesselnder Weise eine Parallele zwischen den Bestrebungen des Vereins in der Gegenwart mit denen vor etwa 25 Jahren, wo es noch galt, für die Selbstständigkeit der Volksschule einzutreten, wo materielle Fragen noch sehr oft die Tagesordnung der Vereinssitzungen beherrschten. Lebhaften Beifall fanden die Ansprachen der Herren Dr. Pfundtner, der ein Hoch auf die alten Meister der Pädagogik: Pestalozzi, Dinter, Diesterweg, ausbrachte und zu treuem Festhalten an deren Grundsätzen ermahnte, und Dr. Kriebel der seinen Trinkspruch der jungen Lehrerschaft widmete. Neben diesen und noch manchen anderen Tischreden brachten während der Tafel der Gesang verschiedener Festlieder, sowie musikalische Vorträge eine angenehme Abwechselung, während nach derselben noch mancherlei launige Declamationen und humoristische Vorführungen die Theilnehmer noch bis weit über Mitternacht in der heitersten Stimmung hielten.

B. **Stubenbrand.** Gestern Abend wurden in einer Neue Taschenstraße 23 im dritten Stock gelegenen Wohnstube noch einmal die Lichter des Christbaums angezündet. Da der Christbaum nahe am Fenster stand, entzündeten sich die Gardinen und verschiedene andere in der Stube befindliche Gegenstände. Die um 10 Uhr 13 Min. von der Station Am Oberschlesischen Bahnhof 24 und gleichzeitig auch durch mündliche auf der Hauptwache erstattete Meldung gerufene Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft die Gefahr bereits durch die Bewohner beseitigt, sie rückte deshalb sofort nach den Wachen zurück.

+ **Eine Einbrecherbande verhaftet.** In der Ohlauer Vorstadt sind während der letzten Wochen eine Anzahl Einbrüche verübt worden. Die Polizeibehörde hat nunmehr die Thäter in den Personen der Arbeiter Robert Weigt, Robert Hofmeister, Otto Fischer und Otto Pietka, sowie die Hehlerinnen Caroline Pohling, Anna Stosch und die Händlerin Anna Gruhn ermittelt und verhaftet. Bei den Letztgenannten wurden eine große Menge Gegenstände, von den Diebstählen herrührend, zum Theil vorgefunden, zum andern Theil konnten dieselben aus verschiedenen Leihämtern, wo sie in Versatz gegeben waren, wieder herbeigeschafft werden. Nur über den Verbleib eines mit Granaten besetzten Ringes (W. H. gravirt), einer Partie Wäsche und eines Paar Stoffbeinkleider konnte bis jetzt nichts ermittelt werden. Alle diejenigen Personen, welche etwaige Kenntniß hiervon haben sollte, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Selbstmord.** Die Inquilinin des St. Josephs-Hospital Valesca L. wurde am 23. c. in ihrer Stube erhängt vorgefunden. Es ist festgestellt, daß die Genannte, welche seit längerer Zeit an Verfolgungswahnsinn litt, in geisteskrankem Zustande den Selbstmord ausgeführt hat.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Laufburschen von der Teichstraße, welcher auf einer Bank am Christophoriplatze eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr (auf welcher die Buchstaben J. F. eingravirt sind) nebst Metallkette, sowie 6 Mark baares Geld; einer Trödlerin von der Breitenstraße 2 Pfandscheine über in Versatz befindliche Wäschestücke; einer Gastwirthin aus dem Oelser Kreise von ihrem Wagen ein viereckiger Korb, ein Schellengeläute enthaltend; einem Haushälter von der Carlsstraße von seinem Handwagen 2 Rollen Sackleinewand. — Abhanden gekommen: einem Dienstmädchen von der Neuen Sandstraße ein braunes Beutelportemonnaie mit 8 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein Ledertäschchen, enthaltend einen goldenen Siegelring, eine Scheere, ein weißes Taschentuch und ein Päckchen schwarzseidene Spitzen; einem Fräulein von der Zwingerstraße ein Portemonnaie mit 14 Mark; einer Wittwe von der Neuschenstraße ein goldener Ohrring. — Gefunden: 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein Pelzkragen, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, eine eiserne Schaufel, ein Packet Eisenbahnfahrbillets, eine Laterne, eine Blechscheere, ein Muff und ein grauer Pelzkragen. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

⊗ **Hirschberg,** 22. Jan. [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] hierselbst brachte vor eintretender Tagesordnung Bürgermeister Bassenge das kaiserliche Dankschreiben auf die zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums nach Berlin gesandte Adresse zur Mittheilung und knüpfte hieran ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Nächst diesem erfolgte durch den Magistrats-Dirigenten die Einführung des wiedergewählten Magistrats-Mitgliedes Kaufmann Günther, welcher als Ersatzmann für Stadtrath Töpler bereits am 4. v. Mts. eingeführt, demnächst aber am 18 Decbr. auch für die am heutigen Tage beginnende neue 6jährige Amtsperiode als Stadtrath gewählt wurde. — Hauptgegenstand im weiteren Verlaufe der Tagesordnung war die Vorlage eines neuen Regulativs für die Gemeinde-Einkommensteuer unserer Stadt. Dasselbe wurde, da der Entwurf gegen das bisherige Regulativ vom 18. November 1874 im Wesentlichen keine Veränderungen aufwies, sondern lediglich den Anforderungen des Gesetzes vom 25. Juli v. J. resp. dem diesem Gesetze entsprechenden ministeriellen Normalstatut angepaßt war, en bloc ohne Debatte genehmigt. Schließlich ertheilte die Versammlung noch dem magistratualischen Antrage, zur Verbreiterung eines Theiles der Schmiedeberger Straße einen Terrainstreifen anzukaufen und für den Zweck des Ankaufs und der Anlegung eines Bürgersteiges die Summe von 910 Mark zu bewilligen, ihre Zustimmung.

(Sag. Woch.) **Sagan,** 20. Januar. [Gedächtnißfeier.] Im Anschlusse an den Vormittags-Gottesdienst des letztverflossenen Sonntages fand in der evangelischen Gnadenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit hierselbst die alljährliche Feier zum Gedächtnisse der verstorbenen Familie Sr. Durchlaucht des Herzogs Peter von Sagan, Curland und Semgallen statt. Dieselbe beruht auf einem Vermächtniß der am 11. April 1876 verstorbenen Frau Herzogin Johanna von Acerenza-Pignatelli, geb. Prinzessin von Curland und Semgallen, welche bis zu ihrem Tode die Protectorin unserer Kirche war. Sie starb im Alter von 94 Jahren auf ihrem Schlosse Löbichau bei Zeitz und wurde am 19. April ej. a. in der herzoglichen Gruft unter dem Thurme unserer Kirche beigesetzt. Durch letztwillige Verfügung hat sie der Kirche ein sehr ansehnliches Legat vermacht und zwar u. A. mit der Bestimmung: „Es soll alljährlich am nächsten Sonntage nach dem 13. Januar, wenn dieser nicht auf einen Sonntag fällt, in der Kirche, in welcher sich das Familien-Begräbniß befindet, meines Vaters, des am 13. Januar 1800 verstorbenen Herzogs Peter von Curland und Sagan, Gottesdienst gehalten und seiner und der dort ruhenden Angehörigen ehrend gedacht werden." Die qu. Feier wurde im Jahre 1877 zum ersten Male abgehalten. — Die seit dem 13. März 1868 geschlossene herzogliche Gruft enthält 5 Särge, diese bergen die sterblichen Ueberreste 1. vom Herzog Peter von Curland und Sagan, 2. von dessen Gemahlin, der Herzogin Anna Charlotte Dorothea von Curland, geb. Reichsgräfin von Medem, 3. und 4. von den beiden Töchtern dieses Paares, der Fürstin Marie Louise Pauline zu Hohenzollern-Hechingen und der Frau Herzogin von Acerenza-Pignatelli, 5. vom Prinzen Peter Gustav Hermann von Biron-Curland, königlich preußischem Offizier der Cavallerie, Sohnes des Prinzen Gustav von Biron-Curland.

h. **Lauban,** 21. Januar. [Concert-Aufführung.] Der unter der bewährten Leitung des hiesigen Cantors und königl. Musikdirectors Herrn G. Böttger stehende Gesangverein für gemischten Chor gab gestern Abend unter Mitwirkung der hiesigen Stadtcapelle, welche durch eine größere Anzahl Mitglieder der Capelle des königl. Musikdirectors Herrn Philipp in Görlitz auf etliche 40 Mann verstärkt worden war, das angekündigte erste Abonnements-Concert. Im ersten Theile kam „Die erste Walpurgisnacht" von Felix Mendelssohn-Bartholdy und im zweiten Theile u. a. die Concert-Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn und die „Jubel-Ouvertüre" von C. M. von Weber zur Aufführung. Die Solis in der Walpurgisnacht hatten Fräulein Ruschewey-Görlitz, Betriebssecretär Gäbel und Kaufmann Knittel jun. von hier übernommen. Sämmtliche Piecen kamen in gelungener Weise zur Aufführung. — Das Concert war gut besucht.

Freiburg, 24. Januar. [Feuer. — In Lebensgefahr.] In kürzerer Zeit ist das Grundstück „Hotel zum schwarzen Adler" zu wiederholten Malen von Feuersgefahr heimgesucht worden. Gestern Abend 7 Uhr brach auf dem Heuboden, welcher über dem Waldmann'schen Geschäftslocal liegt, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Dank dem energischen Einschreiten der hiesigen freiwilligen und der Polsnitzer Feuerwehr, sowie eines Militärcommandos gelang es, das Feuer innerhalb vier Stunden zu löschen, und durch Beschränkung desselben auf seinen Herd größerem Unglück vorzubeugen. Der Schaden für den Inhaber des Geschäfts ist bedeutend, da erst am Sonnabend gegen 100 Ctr. Heu neu angekommen waren, auch das Wasser in den Wohn- und Geschäftsräumen viel Schaden angerichtet hat; zudem waren die Heu- und Strohvorräthe noch nicht versichert. — Am 22. d. M., Abends, besuchte der Hausbesitzer Häder zu Polsnitz zu einem Plauderstündchen einen Nachbar, während die Angehörigen, nachdem sie noch einmal tüchtig eingeheizt sich zur Ruhe begaben. Als G. bald nach 10 Uhr in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und seine drei Kinder anscheinend leblos in ihren Betten vor. Es stellte sich heraus, daß eine Kohlenoxydgas-Vergiftung stattgefunden habe. Durch frische Luftzufuhr und Anwendung geeigneter Mittel gelang es, die Verunglückten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Bei dem Kehren des Schornsteins war das Rohr, welches den Ofen mit dem Schornstein verbindet, verstopft, und so das Ausströmen der Gase in den Wohnraum veranlaßt worden. Die Betreffenden sind gegenwärtig wieder außer Gefahr.

* **Oels,** 23. Januar. [Abschieds-Ovation.] Der zum Regierungs- und Medicinalrath ernannte Königl. Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Dieterich hat im Laufe dieser Woche Oels verlassen, um sein Amt bei der Königl. Regierung in Stettin anzutreten. Zu Ehren des Scheidenden war an einem Abende voriger Woche ein Diner veranstaltet worden, zu dem die Einladungen von den Spitzen der Staats-, Kreis- und Communal-Behörden öffentlich ergangen waren. Zahlreiche Fremde und Bekannte des Herrn Medicinalraths aus diesen Kreisen, aus der Bürgerschaft und selbst von auswärts hatten der Aufforderung Folge geleistet. Die zahlreichen Reden rühmten die Verdienste des Herrn Dr. Dieterich um das Gemeinwohl. Der Präsident des Landgerichts, Herr Witholz, brachte, nachdem er dem Bedauern über den Verlust Ausdruck gegeben, den Stadt und Kreis durch den Weggang eines so trefflichen Mannes erleiden, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Bürgermeister Kallmann rühmte die Thätigkeit des Scheidenden im communalen Leben; die Wiedererstehung der Sanitäts-Commission ist sein Werk, seine statistischen Arbeiten, seine Bestrebungen um die Begründung des nun gesicherten Krankenhauses, seine ärztliche Thätigkeit bleiben unvergessen; daneben verdankt der Verschönerungsverein, der Verein gegen Verarmung und Hausbettelei ihm die eifrigste Förderung. Die städtischen Behörden haben diese Verdienste durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts anerkannt. Oberstabsarzt Dr. Bormann rief als Aeltester der hiesigen Aerzte dem scheidenden Collegen ein Lebewohl zu. Justizrath Petiscus widmete Abschiedsworte dem Freunde und dessen Familie. Herr Dr. Kalusche, als der am längsten neben Herr Dr. Dieterich im Kreise fungirende Arzt, redete von den Vorzügen des Scheidenden und schloß mit den Worten: „Wir beneiden Stettin um nichts, als um Sie". — Der Herr Regierungs- und Medicinalrath dankte den Vertretern der Behörden für ihr Wohlwollen, den städtischen Behörden für die hohe Auszeichnung, den Collegen, den Freuden und Bekannten für die guten Beziehungen, die sie mit ihm unterhalten. Wenn er den Regungen des Herzens folgen könnte, so schloß er, würde er Oels nie und nimmer verlassen; Dankbarkeit gegen Stadt und Kreis Oels werde er sich stets bewahren. Superintendent Ueberschär erstattete schließlich noch den Dank dem Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses, in dem er mit Herrn Dr. Dieterich zusammen gewirkt.

—r. **Brieg,** 24. Januar. [Deutscher Schulverein.] Zum Zweck der Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins für Brieg und Umgegend fand heute Vormittag auf Einladung des Gymnasialdirectors Hoppe eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Gewerbehauses statt, zu welcher zahlreiche Herren erschienen waren. In einer einleitenden Rede legte Director Hoppe die Zwecke des deutschen Schulvereins dar und brachte hierauf die Statuten des Vereins zur Kenntniß der Anwesenden. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden per Acclamation Director Hoppe zum Vorsitzenden, Kämmerer Drenkmann zum Schatzmeister, Buchhänder Bänder zum Schriftführer, und zu Stellvertretern derselben Gymnasial-Lehrer Dr. Langen, Fabrikbesitzer Louis Schärff und Rector Blümel gewählt, welche sämmtlich die Wahl annahmen. Der Vorsitzende erklärte nun den Verein für constituirt und legte den Mitgliedern ans Herz, auch in weitern Kreisen für denselben zu wirken. — In Betreff des Provinzial-Vororts, an welchen ein Drittel der Mitgliederbeiträge des Ortsvereins gezahlt werden müssen, theilte der Vorsitzende mit, daß ein solcher in Schlesien bis jetzt noch nicht vorhanden sei, doch werde ein solcher auf einer demnächst stattfindenden Provinzial-Versammlung in Liegnitz gewählt werden. Zu dieser Versammlung sollen vom hiesigen Verein zwei Delegirte abgesendet werden, welche Angelegenheit dem Beschluß des Vorstandes überlassen wurde.

—r. **Namslau,** 24. Januar. [Eisenbahnangelegenheiten.] Nach der Eile, mit welcher im Laufe des vorigen Jahres seitens der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau von der hiesigen Kreisversammlung die Fassung der erforderlichen Beschlüsse wegen unentgeltlicher Hergabe des Terrains zur Ausführung einer Eisenbahn von Oppeln über Carlsruhe nach Namslau, die Aufbringung von weiteren 5000 Mark und der Abschluß des Vertrages zwischen dem königlich preußischen Fiscus, vertreten durch die königl. Eisenbahn-Direction Breslau, einerseits und dem Kreise Namslau, vertreten durch seinen Kreisausschuß, andererseits, gefördert wurden, war allgemein die Meinung verbreitet, daß es sich um den Ausbau dieser von der gesammten betheiligten Bevölkerung mit größter Sehnsucht erwarteten Eisenbahnstrecke schon in der allernächsten Zeit handeln würde, und viele der hierbei, namentlich seitens der herzoglich von Würtembergischen Familie gebrachten sehr großen persönlichen Opfer sind in der frohen Erwartung hingegeben worden, daß der von der Noth bedrängten Bevölkerung dieser Gegenden recht bald die Segnungen einer Eisenbahn zu Theil werden würden. Leider sollen sich diese Hoffnungen sobald noch nicht erfüllen, denn, wie Referent aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden die speciellen Vorarbeiten für diese Bahnlinie kaum vor dem Herbste des laufenden Jahres fertig gestellt werden können, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Erdarbeiten für diese Eisenbahn kaum vor dem Herbste dieses Jahres in Angriff genommen werden können. Müssen wir uns also einerseits wegen der Fertigstellung dieser Eisenbahnlinie noch für eine ziemlich lange Zeit gedulden, so werden aber auch andererseits unsere Hoffnungen auf das Zustandekommen eines anderen, mit der obengedachten Eisenbahnstrecke im engsten Zusammenhange stehenden Bahnprojects mehr hinausgeschoben. Es ist dies das Eisenbahnproject Namslau-Reichthal-Kempen. Bekanntlich sind für eine solche Eisenbahnstrecke mit Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht nur auf Kosten der dabei interessirten Grundbesitzer und Städte die erforderlichen generellen Vorarbeiten schon längst ausgeführt — der Herr Minister hat auch bereits seine Geneigtheit zu erkennen gegeben, auch den Ausbau dieser Eisenbahnlinie auf Kosten des Staates zu übernehmen, wenn für dieselbe, ebenso wie für die Eisenbahnstrecke Oppeln-Carlsruhe-Namslau das zur Bahn erforderliche Terrain unentgeltlich hergegeben wird. Auch die Bewohner der Landstrecke zwischen Kempen und Namslau erkennen deutlich, daß eine Besserung ihrer landwirthschaftlichen Verhältnisse nicht durch Getreidezölle, Branntweinmonopole u. s. w., sondern lediglich durch die Herstellung einer Eisenbahn von Kempen nach Namslau zum Anschluß an andere Eisenbahnen zu erreichen ist, und indem sie dieserhalb sich zu allen möglichen Opfern gern bereit erklären, sehen auch sie mit Sehnsucht der Inangriffnahme des gedachten Bahnprojects durch das hierfür eingesetzte Comité entgegen. Möchte letzteres daher im Interesse der betheiligten Kreise und Städte recht bald mit den bezüglichen Interessenten in Unterhandlungen treten; die ihm hierbei voraussichtlich überall entgegentretende Opferwilligkeit wird den besten Beweis dafür liefern, wie sehr man das Zustandekommen dieser Eisenbahnlinie wünscht.

t. **Kreuzburg,** 21. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung.] Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Amtsgerichts-Secretärs Welczek fand heute die erste Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre statt. Nach Einführung der neu gewählten Stadtverordneten durch Bürgermeister Müller wurde die Neuwahl des Bureaus vorgenommen; die Herren Secretär Welczek (Vorsitzender), Gymnasial-Oberlehrer Jarklowski (stellvertretender Vorsitzender), Rechnungsrath Wiester (Schriftführer) wurden wieder-, Kaufmann C. Heinze (stellvertretender Schriftführer) neugewählt. Von dem Kämmereikassen-Revisions-Protokoll für October-December 1885 wurde Kenntniß genommen. — Besonderes Interesse erregte der Antrag des Stadtv. Sanitätsrath Dr. Graber: „Der Magistrat wolle mit allen demselben zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß der auf der Kirchstraße angelegten Wasserleitung das für den häuslichen Gebrauch erforderliche Wasser zu jeder Zeit entnommen werden kann." Wie seiner Zeit gemeldet, hatte Rathsherr Mühlenbesitzer Schneider, welchem die Verfügung über das Wasser zusteht, das vom Magistrat ergangene Gesuch, die Genehmigung zur Errichtung eines Druckständers an der neu angelegten Wasserleitung für den Privatverkehr, stricte abgelehnt. Herr Dr. Graber motivirte den Antrag durch den Hinweis auf die hiesigen Gesundheitsverhältnisse; die Benutzung des Wassers sei aus sanitären Rücksichten dringend nöthig. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Antrag dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. — Das auf Veranlassung des Regierungs-Präsidenten neu entworfene Regulativ zur Erhebung der Communal-Einkommensteuer wurde auf Antrag des Magistrats von der Versammlung genehmigt und vollzogen. — Dem Kämmerer Herr Koch wurde einstimmig für das Jahr 1884/85 Decharge ertheilt.

⊙ **Neisse,** 21. Januar. [Schlittenpartie. — Verschiedenes.] Eine äußerst interessante und sinnreich arrangirte Schlittenpartie unternahmen gestern die Mitglieder des hiesigen Geflügelzuchtvereins. Dieselben begaben sich nach Ziegenhals. Der Train, aus ungefähr 20 Schlitten bestehend, setzte sich Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr von dem Vereinslocal, der Restauration „zur Erholung", aus, in Bewegung und durchfuhr zunächst, den Weg über den Ring nach dem Neustädter Thor und der Ziegenhalser Chaussee nehmend, die Stadt. Dem Zuge voran ritt wohl gesattelt und bewaffnet ein Herold in altdeutscher Tracht, diesem folgte ein großer Schlitten mit einem Musikcorps, dann in einem Schlitten die Fahne des Vereins, und darauf, auf einem Schlittengestell ruhend, ein ungefähr 3 Meter langer, 2 Meter breiter und $2\frac{1}{2}$ Meter hoher Drahtkäfig, in welchem wohl gegen fünfzig schneeweiße Tauben munter umherflatterten, während auf dem Boden des Käfigs sich noch anderes Geflügel bewegte. Hierauf folgten die anderen Schlitten, in jedem irgend eine auf den Geflügelverein bezügliche Maske; selbst ein großer Storch, und zwar mit einem Wickelkind im Schnabel, fehlte nicht. Großes Interesse gewann der schaulustigen Jugend ein Harlekin ab, welcher allerhand Zuckerwerk unter sie warf. Die Pferde waren sämmtlich mit weiß- und blauseidenen Schleifen geschmückt, und so gewährte denn das Ganze einen äußerst amüsanten seltenen Anblick. Die letzten Schlitten kehrten heut Morgen 3 Uhr zurück. — Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule unternahm am 17. d. M. eine Instructionsreise nach Kreiwitz und Dittersdorf, Kreis Neustadt OS. — Am 18. d. Mts. hielt die hiesige Schlachthauscommission eine Berathung ab, in welcher, nachdem verschiedene Vorschläge über den zu diesem Zweck zu wählenden Platz gemacht worden waren, eine Subcommission gewählt wurde, welche den Auftrag erhielt, einen aus den erwähnten Vorschlägen hervorgehobenen Platz ihrer speciellen Besichtigung zu unterwerfen.

=ch= **Oppeln,** 22. Jan. [Die Thätigkeit des Bezirksausschusses für den Reg.-Bezirk Oppeln] in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1885 war eine umfangreiche. Es haben im gedachten Jahre 20 Sitzungen und 197 öffentliche mündliche Verhandlungen stattgefunden. An Verwaltungsstreitsachen sind 325 neu eingegangen, wozu noch die im Vorjahre unerledigt gebliebenen 264 Streitsachen traten, so daß 589 dergleichen Sachen zu erledigen waren. Hiervon sind 492 erledigt worden und 97 unerledigt geblieben. Nach Materien geordnet betrafen die neu eingegangenen Verwaltungsstreitsachen: Angelegenheiten der Kreise 13, der Stadtgemeinden 82, der Landgemeinden und Gutsbezirke 6, Armensachen 119, Schulsachen 13, Synagogenangelegenheiten 8, Wegepolizei 9, Wasserpolizei 5, Jagdpolizei 1, Gewerbepolizei 55, Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen und Zwangsmaßregeln 13, sonstige Sachen 1. — An Beschlußsachen sind 5953 neu eingegangen und waren mit den aus dem Vorjahre unerledigt übernommenen im Ganzen 5985 zu erledigen, von denen 5899 erledigt wurden und 86 unerledigt blieben. Die neu eingegangenen Beschlußsachen betrafen Angelegenheiten der Kreise 15, der Amtsverbände 6, der Stadtgemeinden 123, der Landgemeinden und Gutsbezirke 33, Armensachen 89, Deichangelegenheiten 6, Feldpolizei 2, Forstpolizei 11, Jagdpolizei 8, Gewerbepolizei 5560, Hilfskassen, Krankenversicherung 2c. 41, Baupolizei 7, Enteignungssachen 10, Personenstandssachen 2, Polizeiverordnungen 7, sonstige Angelegenheiten 33.

⊙ **Königshütte O.-S.,** 25. Januar. [Zu den Ausweisungen.] Im verflossenen Jahre sind am hiesigen Orte im Ganzen 278 russisch-polnische und österreichisch-galizische Ueberläufer ausgewiesen worden. 23 Ausweisungsordres, welche solchen Personen, die bereits seit 1843 in Preußen wohnen, zugestellt wurden, sind zurückgenommen worden; desgleichen eine an eine alte bettlägrig kranke und daher nicht transportable Frau. Wegen Fristverlängerung sind 59 Familienväter vorstellig geworden. In 40 Fällen haben die Gesuche Erfolg gehabt, denn die Fristen zum Verlassen des diesseitigen Staatsgebiets sind bis zum 1. März bezw. 1. April ausgedehnt worden.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Wie die „B. Ztg." erfährt, beabsichtigt die Direction der Pulverfabrik Rottweil-Hamburg zu Rottweil in Würtemberg auf Gutsterrain von Nieder-Heiduk eine Pulverfabrik nach dem neuesten System zu erbauen. — ✕ **Brieg.** Am 21. d. sind unterhalb des Wehres an der Mühlinsel auf dem Eise mehrere Fischottern gesehen worden. Am Tage vorher wurde ein großes, schönes Exemplar am Oderufer nahe der Zuckerfabrik von Neugebauer u. Comp. durch einen Schuß erlegt. — **Gleiwitz.** Diese Woche passirten unsere Bahn 11 Wagen mit je 200 Ctr. Kanonenkugeln aus der Fabrik von Krupp in Essen, nach Rumänien bestimmt. — **Glogau.** Im weißen Saale des Rathhauses hielt am 22. d. Abends Professor Dr. Hartmann-Schmidt aus Breslau einen lehrreichen und interessanten Vortrag über „Contrast Erscheinungen". — **Hainau.** Nachdem der hiesige alte Kirchhof wegen Ueberfüllung geschlossen worden, hatte die Polizeibehörde die Beisetzung der Leichen in die Familiengrüfte auf dem alten Kirchhofe verboten. Einige Eigenthümer von Grüften beschwerten sich hierüber bei der Regierung, und letztere hat nun, wie man dem „B. a. d. R." meldet, entschieden, daß die Beisetzung noch weiter erfolgen könne. — a. **Hirschberg.** Durch den Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz ist das Ortsstatut für unsere Stadt genehmigt worden, nach welchem die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen geistigen Getränken, auch wenn sie nicht unter die Gattung Spiritus oder Branntwein fallen, vom Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein sollen. — **Reichenbach.** Am 22. d. Abends machte der unverheirathete Briefträger K. in Ernsdorf den Versuch, sich auf dem Bahnhof zu erhängen. Der Lebensmüde, welcher dabei, so meldet der „Wand.", betroffen und gerettet wurde, ergriff die Flucht auf Peterswaldau zu und hat sich später von dem Abendpersonenzuge auf der Strecke nach Schweidnitz, einige hundert Schritt vom Bahnhof entfernt, überfahren lassen. Der Kopf war ihm vom Rumpf getrennt. — **Rosenberg.** Der „B. Ztg." wird Folgendes gemeldet: Als der königl. Amtsrath Pöhn aus Groß-Borek, welcher zugleich Verwalter der Kasse der im hiesigen Kreise gelegenen königl. Hausfideicommiß-Güter ist, von der zuletzt in Kostellitz abgehaltenen Holzauction, bei welcher er eine bedeutende Geldsumme einkassirte, in der Nacht nach Hause fuhr und den Bronietzer Forst passirte, wurden auf ihn 2 Schüsse abgefeuert, aber glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — -a- **Tarnowitz.** Der für hiesige Stadt in Aussicht genommene Bau eines Central-Bahnhofes wird sicherem Vernehmen nach nicht zu Stande kommen. Nach einer Erklärung, welche ein aus Breslau hier eingetroffener höherer Bahnbeamter abgegeben, ist von dem Bau eines Centralbahnhofes in hiesiger Stadt vor der Hand Abstand genommen worden. — t. **Trachenberg.** Die kolossalen Schneemassen, welche in letzterer Zeit gefallen sind, haben das in hiesiger Gegend so zahlreiche Wild jeglicher Art in bedenkliche Nahrungsnoth versetzt. Zu Hunderten kann man jetzt dasselbe, besonders Rehe und Hühner, sich ganz in der Nähe der menschlichen Wohnungen bewegen und nach Fraß spähen sehen. Die fürstliche Forst-Verwaltung hat seit einigen Wochen bereits an geeigneten Stellen Futterplätze für Rehe, Rebhühner und Fasanen geschaffen, welche hohe finanzielle Opfer erfordern. An Arbeitslöhnen werden allein zu diesem Zwecke wöchentlich über 150 M. verausgabt. — -? **Winzig.** In Schlaupp erschoß sich ein 17jährige Mädchen, die Tochter eines Mühlenbesitzers, angeblich weil es wegen Besuchs eines Tanzvergnügens von den Eltern getadelt worden war. — Amtsrichter Jachmann, welcher nach Oels versetzt ist, wird durch Amtsrichter Friedberg ersetzt werden. — Zum 1. April cr. verlegt Dr. Kornfe

aus Wohlau seinen Sitz hierher zur Uebernahme der seit mehreren Jahren erledigten Kreiswundarztstelle. — Für den gleichen Termin soll ein Rechtsanwalt seine Niederlassung am hiesigen Orte beabsichtigen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine anderthalbstündige Sitzung ab, in welcher nach Erledigung einiger Rechnungsvorlagen die zweite Berathung des Etats begonnen wurde. Eine ganze Anzahl kleinerer Etats, die nicht erst der Budgetcommission überwiesen worden waren, wurden unverändert und meist ohne jede Debatte im Fluge bewilligt, darunter der Etat des Bureaus des Staatsministeriums, bei welchem der geheime Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und der Polen bewilligt wurde. Die sich nur ganz vereinzelt entspinnenden Debatten, die meist nur aus einmaliger Rede und Gegenrede bestanden, betrafen fast nur unwesentliche Gegenstände. Hervorzuheben wäre höchstens die berechtigte Bemängelung der gesammten Rechnungsführung der Seehandlung durch den Abg. Goldschmidt, insbesondere das ungleiche Verfahren dieses Staatsinstituts bei den Abschreibungen vom Werthe des Grundbesitzes und der Maschinen in den von ihm ressortirenden industriellen Staatsunternehmungen, der Flachsgarnspinnerei Landeshut und den Bromberger Mühlen. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. 5. Sitzung vom 25. Januar.
1 Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Bötticher, Dr. Lucius, von Scholz und Commissarien.

Das Haus wählt zunächst auf Antrag des Abg. v. Rauchhaupt per Acclamation die Abgg. Dr. Gneist, Dr. Virchow und v. Meyer (Arnswalde) zu Mitgliedern der statistischen Central-Commission, die Abgg. Köhne und Weber (Halberstadt) zu Mitgliedern der Staatsschulden-Commission.

Der Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Consolidationsgesetzes von 1869 wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt; die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1884/85, sowie die allgemeine Rechnung für 1882/83 geht an die Rechnungs-Commission, der Nachweis über die Verwendung des Dispositionsfonds der Eisenbahn-Verwaltung an die Budget-Commission.

Es folgt hierauf die zweite Berathung des Staatshaushaltes für 1886/87. Der Erlös aus Ablösungen von Domainengefällen und dem Verkaufe von Domainen und Forstgrundstücken wird ohne Discussion genehmigt, ebenso die Central-Verwaltung der Domainen und Forsten.

Beim Etat der Seehandlung bemerkt

Abg. Kieschke (dfr.): Ich bin nach wie vor der Ansicht, daß die Seehandlung den Betrieb gewerblicher Institute aufgeben müsse, stehe aber von den in früheren Sessionen gestellten und nach dieser Richtung zielenden Anträgen ab. Gegenwärtig möchte ich mir nähere Angaben über den in den Erläuterungen auf 4 200 818 Mark angegebenen Grund-, Gewerbe- und Mobilienbesitz der Seehandlung, bezw. weshalb sich derselbe um 47 042 Mark gegen 1884 verändert hat, erbitten. Ich vermisse Angaben sowohl bei den Bromberger Mühlen über den Maschinenwerth, wie bei den Leihämtern, über die Differenz des Buch- und wirklichen Werthes der Grundstücke. Die Frage, wie hoch der wirkliche Werth aller im Besitz der Seehandlung befindlichen Realitäten ist, ist um so berechtigter, als von dem Verkauf der Erdmannsdorfer und Eisersdorfer Spinnereien der Werth noch über 12 Millionen angegeben wurde, heute aber nur 4 Millionen beträgt. Außerdem ist auffallend, daß bei den Bromberger Mühlen 1 pCt. vom Gebäudewerth und 10 pCt. der gehenden Werke abgeschrieben werden, dagegen bei der Flachsgarn-Maschinenspinnerei in Landeshut (Schlesien) 3 Procent auf Grundstücke und Bau-Utensilien, 10 Procent auf Mobilien und Utensilien.

Abg. Goldschmidt schließt sich diesen Ausführungen an und bittet alljährlich dem Hause eine genaue Aufstellung der gewerblichen Betriebe der Seehandlung zu geben. Man vermißt bei beiden Instituten jede Gleichförmigkeit der Aufstellung. Es ist nicht zu ersehen, weshalb die Abschreibung einmal 1 pCt., ein andermal 3 pCt. beträgt. Jedes Privatinstitut giebt eine genauere Aufstellung, als die Seehandlung. Die staatlichen Industriebetriebe sind überhaupt von verschiedenen Seiten, so auch vom Abg. Hammacher vor etwa 3 Jahren, als gefährlich bezeichnet worden. Die Regierung mag erwägen, ob derartige Etablissements überhaupt weiter zu betreiben sind. Ein genauerer Bericht ist um so nothwendiger, als die Flachsgarn-Maschinenspinnerei in Landeshut durch irgend welche Glücksumstände Vortheile im verflossenen Jahre zu verzeichnen hatte, während die Bromberger Mühen zum Schaden des Staates und der Privat-Industrie arbeiten.

Regierungs-Commissar Geh. Rath v. Bötticher: Die königlichen Leih-Aemter stehen in einem ganz anderen Verhältniß zur Seehandlung, als die gewerblichen Institute, sie haben nach dem Reglement vom 25. Februar 1834 lediglich die 4procentige Verzinsung der Anlagecapitalien an die Seehandlung abzuführen, den Rest an den Reservefonds. Die Verschiedenheit der Abschreibnngen in Bromberg und Landeshut beruht auf sachverständigen Urtheilen, jede Willkür ist ausgeschlossen. In Bromberg z. B. hatte die Communalverwaltung die Abschreibung von 10 pCt. vom Werthe der gehenden Werke als zu hoch bemängelt und eine solche von 8 pCt. verlangt. Die Sachverständigen haben entschieden, daß 8 pCt. wohl für andere Maschinen genügen möchten, nicht aber für die Mühlenindustrie, wo die großen Fortschritte auf stärkere Abschreibungen hindrängten. Die Details der Institutsverwaltungen hier klarzulegen, empfiehlt sich nicht. Ich kann den Herren dieselbe nur andeuten und die Versicherung hinzufügen, daß keinerlei Willkür herrscht. Die Verwaltungsberichte ähnlicher privater Institute sind endlich bei weitem nicht so eingehend, als der für die Seehandlungsinstitute dem Etat beigegebene Nachweis.

Der Etat wird weiter nicht beanstandet.

Zum Etat der Münzverwaltung richtet

Abg. Bohtz (cons.) die Anfrage an die Regierung, weshalb Titel 1 der Einnahmen: „Ausprägung von Münzen und Medaillen", ohne Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnitts, lediglich auf Gutdünken hin festgestellt werde. Dadurch müssen sich — meint Redner — naturgemäß große Differenzen und Mindereinnahmen gegen die Voranschläge herausstellen. Im Jahre 1882/83 ergab sich eine Mindereinahme von 132 500 M. gegen 205 380 M. Voranschlag, 1883/84 betrug die Mindereinnahme 48 838 M. gegen 203 000 M. Voranschlag und 1884/85 150 000 M. gegen die gleiche Summe des Voranschlags. Der hiernach berechnete Durchschnitt dürfte für 1886/87 nur 91 845 M. betragen, statt 205 500 M., wie der Etat zeigt. Ich möchte die Staatsregierung bitten, doch auch hier den dreijährigen Durchschnitt zur Grundlage zu nehmen.

Finanzminister Dr. v. Scholz: Meine Herren, ich muß anerkennen, daß diese Position immerhin eine der ungewissesten im Etat ist und daß die Wirklichkeit sehr häufig nachher nicht im entferntesten das gebracht hat, was nach diesem Etatstitel vorausgesetzt werden konnte. Von dem dreijährigen Durchschnitt sind wir dabei aber immer abgewichen, weil der gar keinen Anhalt für die Frage bietet, was im nächsten Jahre zur Vermünzung kommen wird. Der geehrte Herr Abgeordnete, der eben gesprochen hat, setzt auch mit Unrecht voraus, daß die Summe, um die es sich hier handelt, von der Reichsregierung der Münze zur Ausmünzung überwiesen wird. Handelte es sich blos um solche, dann würden wir den Etatstitel wahrscheinlich ganz anders aufstellen. Es handelt sich aber im Wesentlichen um Ausmünzung von Gold auf private Rechnung und insbesondere auf Rechnung der Reichsbank. Es läßt sich nun absolut nicht voraussehen, in welchem Umfange im Laufe des nächsten Etatsjahres solche Ausprägungen werden von der Münze verlangt werden. Der Etatstitel hat auch — und ich glaube, es gereicht der Verwaltung zur Entschuldigung, wenn sie bei einem so wenig ins Gewicht fallenden Einnahmetitel ein solches Verfahren zuläßt — gar nicht so sehr die Absicht, darüber Gewißheit zu geben, oder eine auch nur sehr wahrscheinliche Vermuthung auszusprechen, ob der Staat Preußen wirklich 205 000 M. im nächsten Jahre unter diesem Titel vereinnahmen wird. Das ist verhältnißmäßig ja eine sehr untergeordnete und kleine Summe. Diese Veranschlagung ist vielmehr die Grundlage für die ganze Veranschlagung auch bei den Ausgaben. Es ist gewissermaßen die Münzverwaltung gezwungen, wenn sie sagen will, die sächlichen Titel werden so und so bemessen, daß sie sich ein Bild mache, auf welches Quantum Arbeit sie in dem nächsten Jahre ihren Wirthschaftsplan etwa basiren kann; und insofern hat diese Summe auch eigentlich nur die Bedeutung, das Verhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe erkennbar zu machen. Eine Wahrscheinlichkeit zu bezeugen oder eine Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, daß auch diese Anzahl von Doppelkronen und einfachen Kronen zur Ausprägung kommen werde, das ist nicht die Absicht dieser Erläuterungen. Ich glaube, meine Herren, es hat die Geringfügigkeit des Betrages, um den es sich handelt, auch die genügende Entschuldigung dafür zu gewähren, daß man von einem anderen Veranschlagungsmodus als wie er bei dieser Verwaltung bisher stets gehandhabt worden ist, auch jetzt sich ferngehalten hat.

Der Etat für das Bureau des Staatsministeriums wird gleichfalls ohne Debatte genehmigt.

Ueber den „Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 93 000 Mark wird auf Antrag des Abg. Dr. Langerhans besonders abgestimmt; die Bewilligung erfolgt gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und des Gros des Centrums.

Beim Etat der Staatsarchive weist Abg. Dr. Reinhold (nat.-lib.) auf eine Incongruenz hin, die durch die vor Kurzem erfolgte Versetzung der Lehrer an höheren Lehranstalten in die fünfte Rangklasse zwischen diesen Lehrern und einer Kategorie der Archivbeamten eingetreten sei, und bittet die Verwaltung um Beseitigung derselben.

Director der Staatsarchive, Geh. Rath Dr. v. Sybel: Die Staatsregierung wird nicht verfehlen, den geäußerten Wunsch in Erwägung zu ziehen, eine positive Erklärung darüber läßt sich natürlich heute noch nicht abgeben.

Der Etat wird im Uebrigen ohne weitere Debatte genehmigt, ebenso die Specialetats des Geheimen Civil-Cabinets, der Ober-Rechnungskammer, der Prüfungs-Commission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disciplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, des Gesetzsammlungsamtes, des Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und für Zwecke der Landesvermessung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag, 11 Uhr; Fortsetzung der Etatsberathung: Domainen, Forsten, landwirthschaftliche und Gestütverwaltung.

Berlin, 25. Jan. Die Berathungen der Ausschüsse des Bundesraths über das Branntweinmonopol haben noch immer nicht begonnen. Zu dieser etwas auffallenden Verzögerung hat mit dazu beigetragen, daß Gerüchte Glauben finden, wonach der Entwurf sehr erheblich verändert, womöglich gar nur als Rohspiritus-Monopol an den Reichstag gelangen wird.

Berlin, 25. Januar. Der Antrag der Conservativen und Nationalliberalen, betreffend den Schutz des Deutschthums in den Ostprovinzen, soll schon nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Es fehlen darunter die Unterschriften von 10 Conservativen, unter ihnen Stöcker, v. Hammerstein, v. Meyer-Arnswalde, Puttkamer-Plauth. Man darf wohl annehmen, daß diese Herren ein gemeinsames Vorgehen mit den Nationalliberalen nicht gewünscht haben. Die Kreuzzeitung schreibt zur Erklärung Folgendes: „Wir wollen die Vorgeschichte dieses Antrages einstweilen unerörtert lassen. Indessen darf so viel gesagt werden, doß die Nichtbetheiligung einiger Mitglieder der conservativen Fraction durchaus auf sachlichen Gründen beruht. Man fand erstens in dem ersten Alinea, namentlich auf dem staatsrechtlichen Gebiet, keinen hinreichend scharfen Gegensatz zu der Haltung des Reichstags, und man hielt es ferner nicht für angemessen, der Thronrede gegenüber auf dem formlosen Wege einer Resolution Directiven zu geben für den Inhalt der verheißenen Vorlage. Endlich glaubte man auch, daß die Hervorhebung einzelner Punkte, auf welche sich die in Aussicht gestellten Maßnahmen erstrecken sollen, um so weniger zulässig sei, als einerseits damit die Beweislast für die Nothwendigkeit außerordentlicher Maßregeln auf diesen in den Vordergrund gestellten Gebieten den Antragstellern zufällt, eine Aufgabe, der sich nur die Regierung mit Erfolg unterziehen kann — und als andererseits unter diesen speciell hervorgehobenen Punkten Fragen von gleich großer und vielleicht größerer Bedeutung Aufnahme nicht gefunden haben."

Etwas deutlicher ist der „Reichsbote", welcher meint, daß es für die Conservativen doch immerhin etwas gewagt sei, in Gemeinschaft mit einer liberalen Partei von vornherein, wenn auch nur in allgemeinen Zügen, in Fragen der inneren Politik, wie der Schul- und Verwaltungs-Politik, ein gewisses Engagement zu übernehmen, und es wäre auch für uns sympathischer gewesen, wenn man die Einbringung der Regierungsvorlage abgewartet hätte, und daß dann die betreffende Resolution aus der Initiative der großen conservativen Partei hervorgegangen wäre."

Berlin, 25. Jan. Die Budgetcommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit den noch rückständigen kleineren Etats. Bei dem Etat für die Reichsbank brachte der Abg. Gamp seinen neulich mitgetheilten Antrag zur Sprache, welcher die Aufforderung und specielle Vorschläge enthielt, die Reichsbank dem Creditbedürfniß des kleineren Gewerbestandes und Grundbesitzers zugänglich zu machen und den Provinzial- und Communalverbänden bei der Lombardirung ihrer Schuldverschreibungen dieselben Vortheile zu gewähren, die für die Staatspapiere festgesetzt sind. Formell brachte er den Antrag zwar nicht ein, erörterte aber namentlich die Nothwendigkeit, daß die Reichsbank die Wechsel der Creditgenossenschaften zu den üblichen Sätzen discontire. Der Präsident der Reichsbank, Herr v. Dechend, sprach sich im Großen und Ganzen sehr entgegenkommend aus, wies indessen darauf hin, daß die Reichsbank gezwungen sei, feste Geschäftsprincipien zu bewahren. Damit war die Sache erledigt. Dann verhandelte die Commission über die Petition zahlreicher Communen, die um eine Herabsetzung des Zinsfußes der Darlehnen bitten, die sie aus dem Reichsinvalidenfonds erhalten haben. Im Allgemeinen sprach man sich gegen diese Petition aus. Einige Mitglieder wollten die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme überweisen. Es kam aber zu keinem Beschluß. Der Referent soll die Angelegenheit in Plenum vortragen.

Berlin, 25. Jan. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Etat des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums unverändert genehmigt.

Berlin, 25. Jan. Die Landgüterordnung für Schleswig-Holstein, die dem Herrenhause heute zugegangen ist, stimmt im Allgemeinen mit denselben Gesetzen für Hannover und Westfalen überein.

Berlin, 25. Januar. Die „Norddeutsche" citirt nach den „Times" Aeußerungen des Herzogs von Westminster über die Parnelliten, in denen es heißt: „Was finden wir dort? Eine Gesellschaft von Leuten, Parnelliten genannt, die über das Volk jenes betrogenen, unglücklichen Landes eine absolute Gewalt erlangt haben. Sie haben, glaube ich, diese Stellung erworben mit Hilfe der größten Grausamkeit und der äußersten Erpressung durch Geld, welches sie aus den Taschen derjenigen genommen haben, welche es nur schwer hergeben konnten, vermittelst Meuchelmord und Mord, und zu ihrer Schande sei es gesagt, unterstützt von einigen Mitgliedern der Priesterschaft der römisch-katholischen Kirche." Daran knüpft das Organ des Reichskanzlers folgende offiziöse Bemerkung: „Man braucht in die Ausführungen des Herzogs von Westminster statt des Wortes „Parnelliten" nur zu setzen „Polen" und sie passen auf unsere Verhältnisse eben so gut wie auf die Verhältnisse jenseits des Canals. In der That, die Stellung der polnischen Propaganda zu Preußen ist genau dieselbe, wie die der Parnelliten zu England. Die Analogie geht soweit, daß sowohl hier wie dort diese staatsfeindlichen Bestrebungen eine eifrige Unterstützung in gewissen ultramontanen Priesterkreisen und seitens des Radicalismus finden. Nur insofern ist unsere Lage noch gefährdeter, als in Deutschland auch die Socialdemokraten und die welfischen, französischen und dänischen Elemente den Polen Succurs gewähren, weil sie mit denselben ein gemeinsames Ziel haben — die Vernichtung des wiederrichteten Reiches." Diese Auslassung läßt vermuthen, in welchem Tone die Sache demnächst im Abgeordnetenhause behandelt wird.

Berlin, 25. Jan. Die „Norddeutsche" schreibt zu der heutigen Auslassung der „Times" über Salisbury's griechische Politik: Wir sind überzeugt, daß weder Deutschland, noch die übrigen Großmächte es dulden werden, daß eine der kleineren, lediglich durch Ihre Vermittelung geschaffenen Mächte eine brandstiftende Politik einschlage und den Frieden Europas gefährde. Ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland würde ein Ereigniß von unübersehbarer Tragweite sein; im Interesse des europäischen Friedens werden die Großmächte sich daher verpflichtet fühlen, England bei dem Vorgehen in Griechenland energisch zu unterstützen.

Berlin, 25. Januar. Der „Könischen Zeitung wird aus Varna vom 24. d. M. gemeldet: Seit gestern ist zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander eine Verständigung erfolgt auf Grundlage der Personalunion. Zanow wird in Konstantinopel das Einzelne feststellen. — Guten Quellen zufolge sind alle Mächte bereit, das Ergebniß der directen Unterhandlungen zwischen dem Sultan und Bulgarien anzuerkennen.

Berlin, 25. Jan. Dr. Werner Siemens ist zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

Berlin, 25. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 173. königl. preußischen Klassenlotterie fielen: ein Gewinn von 90000 M. auf Nr. 22775, ein Gewinn von 60000 M. auf Nr. 60378, ein Gewinn von 15000 auf Nr. 8210, drei Gewinne von 6000 auf Nr. 3587, 10131 und 77411.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Der „Frankfurter Ztg." wird aus London telegraphirt: Die Antwortnote Griechenlands weist Englands Einmischung als gegen den diplomatischen Brauch verstoßend zurück und erklärt, Bulgarien habe unter Englands Aegide den Berliner Vertrag verletzt. Griechenland halte jedes Mittel, selbst den Gebrauch der Waffen für gerechtfertigt, um die Concessionen zu erhalten, welche der Berliner Vertrag ihm gewährte. Griechenland halte seine Ansprüche auf Thessalien und Epirus aufrecht. Es sei vorbereitet, bei dem ersten Anlaß zu Felde zu ziehen, und vertraue auf seinen Erfolg. Das erste Vorrücken türkischer Truppen werde das Signal einer Revolution in Albanien und Macedonien sein und Europa werde nicht gelassen zusehen.

Posen, 25. Januar. Die hiesige Handelskammer erklärte sich in der heutigen Sitzung einstimmig gegen das Branntweinmonopol.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshafen, 25. Januar. Das Panzerschiff „Prinz Friedrich Carl" wird schleunigst ausgerüstet, um sich dem Vernehmen nach nach dem Piräus zu begeben.

Wien, 25. Januar. Die „Polit. Corresp." meldet aus Nisch: Garaschanin ist mit dem Kriegsminister und dem Finanzminister hier eingetroffen, um dem Könige die Vorschläge des Cabinets über die Grundlage der Friedensverhandlungen zu überbringen. Diese von dem Cabinet vorgeschlagenen Friedensbedingungen betreffen die bulgarischen Paßschwierigkeiten, die Grenzabsperrung, die Regelung der Emigrantenfrage, den Abschluß einer Zoll- und Handelsconvention. In serbischen Regierungskreisen wird bei einigem guten Willen Bulgariens der Abschluß des Friedens als gesichert erachtet.

Budapest, 25. Jan. Oberhaus. Julius Andrassy befragt die Regierung, ob es wahr sei, daß zwischen der Türkei und dem Fürsten von Bulgarien über die Personalunion verhandelt worden sei, welche Stellung die Regierung zu dieser Lösung bisher eingenommen und künftig einzunehmen gedenke? Tisza erwiderte, es sei selbstverständlich, daß im gegenwärtigen Stadium verschiedene Projecte und Tendenzen zu Tage träten; das Bestreben müsse zweifellos darauf gerichtet sein, im Einvernehmen mit den Mächten eine solche dauernde Lösung zu erreichen, wie sie dort überhaupt möglich sei. Angesichts der Verhandlungen der Mächte enthalte er sich der weiteren Aeußerungen.

Belgrad, 25. Januar. Zia Bey überreichte die Antwort der Pforte, welche Bukarest als Ort der Friedensverhandlungen acceptirt.

Athen, 25. Jan. Die Vertreter der Mächte überreichten gestern Abend Delyannis auf Antrag Englands eine Collectivnote, besagend, daß die Mächte, da Griechenland keine legitimen Motive zu einem Angriffe auf die Türkei habe, kein Vorgehen Griechenlands zur See gestatten würden, da ein solches die Interessen des Friedens gefährde. Das Cabinet tritt heute zu einer weiteren Berathung zusammen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. Januar.

-f- **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** Am Sonnabend hat eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, in welcher die Modalitäten festgesetzt wurden, unter welchen der am 24. Januar v. J. beschlossene Rückkauf eigener Actien im Betrage bis 510 000 Mark nunmehr ausgeführt werden soll. Die Actionäre werden aufgefordert werden, ihre Offerten in verschlossenen Couverts bis zum 23. Februar einzureichen; an diesem Tage wird die Verwaltung in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten die bis dahin verschlossen gehaltenen Couverts öffnen und mit der niedrigsten Offerte anfangend die vorliegenden Angebote soweit acceptiren, bis der Maximalbetrag von Nominal 510 000 Mark gedeckt ist. Als hochster Durchschnittscours ist seiner Zeit Seitens der Generalversammlung ein Cours von 68 pCt. festgesetzt worden. Ueber die Terminsstunde, sowie über die Caution, welche gleichzeitig mit der Offerte zu stellen ist, wird Bekanntmachung erfolgen.

* **Kalender für die Versicherung gegen Coursverlust.** Das Bankhaus Carl Neuburger in Berlin hat einen „Kalender für die Versicherung gegen Coursverlust" herausgegeben, der eine Tabelle aller derjenigen Werthpapiere enthält, welche im Laufe des Jahres mit Verlust zur Ziehung gelangen. Für das Privatpublikum ist der Kalender besonders werthvoll.

* **Zuckerstatistik.** Nach amtlichen Erhebungen waren innerhalb des deutschen Zollgebietes im Monat December 1885 353 Rübenzuckerfabriken im Betriebe, von denen in dem genannten Monat 14 653 825 Doppelcentner Rübenmenge versteuert worden sind. Im Ganzen wurden seit Beginn der Campagne (August bis Ende December 1885) von deutschen Zuckerfabriken 65 560 516 Doppelcentner Rüben (gegen 78 998 331 Doppelcentner in den entsprechenden Monaten der vorjährigen Campagne) versteuert. Die Einfuhr über die deutsche Zollgrenze erreichte im December 1885: 2 511 766 Kilogramm raffinirter Zucker, 764 124 Klgr. Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard aufwärts und 228 693 Klgr. Rohzucker unter Nr. 19. Ferner in den Monaten August bis December 1885: 5 408 122 Klgr. raffinirte Zucker (gegen 736 885 Klgr. in der entsprechenden Zeit der Vorcampagne), 1 399 277 Klgr. Rohzucker von Nr. 19 aufwärts (gegen 11 956 Klgr.) und 2 202 711 Klgr. Rohzucker unter Nr. 19 (gegen 3 334 687 Klgr.). Die deutsche Zuckerausfuhr umfasste im December 1885: 11 624 923 Klgr. raffinirte Zucker und 53 072 133 Klgr. Rohzucker, ferner in den genannten 5 Monaten: 34 151 987 Klgr. raff. Zucker (gegen 52 989 939 Klgr.) und 171 845 464 Klgr. Rohzucker (gegen 278 892 522 Klgr.). Mit dem Anspruch auf Steuerrückvergütung wurden abgefertigt im December 1885: 4 164 969 Klgr. Kandiszucker, 3 126 318 Klgr. sonstiger Zucker von mindestens 98 pCt. Polarisation und 53 557 018 Klgr. Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation, endlich in den gedachten 5 Monaten: 19 352 406 Klgr. Kandiszucker (gegen 33 470 841 Klgr.), 8 561 930 Klgr.

sonstiger Zucker (gegen 15 891 590 Klgr.) und 183 207 600 Klgr. Rohzucker (gegen 299 646 183 Klgr.).

* **Gotthardtbahn.** Aus Zürich vom 21. d. Mts. wird der „K. Ztg." geschrieben: In hiesigen gut unterrichteten Kreisen erachtet man die auf $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ pCt. gehende Dividendenschätzung deutscher Börsenkreise als zu zuversichtlich, und glaubt, dass höchstens $3\frac{1}{2}$ pCt. werden vertheilt werden können. Aber auch diese Ziffer steht noch nicht fest, da der schweizerische Bundesrath in Bezug auf die fernere Verwendung der Zinsen der ersparten Baucapitalien zu Gunsten der Betriebsrechnung noch Beschluss zu fassen hat. Die seiner Zeit gebrachte Nachricht einer bezüglichen Vorstellung seitens Deutschlands und Italiens hat trotz aller Ableugnungen schliesslich doch ihre Bestätigung gefunden und es wird der schweizerische Bundesrath anlässlich der 1885er Rechnung gegenüber dem von den Unterstützungsstaaten aufgeworfenen Begehren Stellung nehmen müssen. Eine äusserlich greifbare Bestätigung der Nachricht, dass die Erstellung des Doppelgeleises seitens der genannten Staaten verlangt wird, liegt übrigens auch in Gestalt der Thatsache vor, dass die Gotthard-Direction gegenwärtig Versuche für die Erweiterung der Tunnels der Zufahrtslinien anstellen lässt. Technische Kreise berechnen die Kosten für Erstellung des zweiten Geleises auf rund 12 Mill. Franken. Im Februar wird die Gotthardbahn einen neuen Tarif für ihren über die Monte-Cenere-Linie gehenden Verkehr ausgeben, welcher erhebliche Preisermässigungen aufweisst und bei gleichbleibenden Frachtmengen eine monatliche Mindereinnahme von rund 12000 Francs zur Folge haben dürfte. Es steht indessen zu hoffen, dass der Güterverkehr sich in Folge dieses neuen Tarifs allmälig weiter vermehren und so die zu erwartende Mindereinnahme sich bald ausgleichen wird.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Kaufmann S. Petzall in Angerburg. — Bierbrauer Wilhelm Schweizer von Weil in Schönbuch. — Erbpächter Heinrich Suhrcke zu Gallin. — Kaufmann Johann Diedrich Wischhusen zu Brake. — Nachlass des verstorbenen Kaufmanns August Götz in Braunsberg. — Th. Schaare Nachf. in Braunschweig. — Maschinenfabrikant August Ferdinand Sicker, Inhaber der Firma Chemnitzer Webstuhl- und Maschinenfabrik Ferd. Sicker, vorm. A. Beutel Nachf. in Chemnitz. — Handelsgesellschaft „Coqui u. Weber", vertreten durch die Kaufleute Ludwig Wilhelm Franz Alexander Coqui und Carl Ludwig Gustav Weber in Dresden. — Kaufmann P. B. Kughal in Eckernförde. — Kaufmann Robert Schulz, in Firma Albert Häctel Nachf. zu Frankfurt a. d. Oder.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Kleineisenzeug.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin stand die Lieferung von u. a. 1) 40 000 Klgr. Normal-Hakennägeln, 2) 90 000 Klgr. Normal-Schienenschrauben, 3) 3100 Klgr. Hakennägeln anderer Form, 4) 5000 Klgr. Schienenschrauben dergl., 5) 46 000 Klgr. Klammerbolzen mit Muttern, 6) 9000 Klgr. Klemmplattenbolzen mit Muttern und Splinten zur Submission. Von den schlesischen Werken offerirten: Consolidirte Redenhütte, Zabrze, ad 1 und 3 zu 159 M.; R. Fitzner, Laurahütte, ad 1 und 3 zu 170 M., ad 2 und 4 zu 250 M., ad 5 zu 170 M., ad 6 zu 260 M.; A. Schönawa, Ratiborhammer, ad 1 und 3 zu 155 M., ad 2 und 4 zu 227,50 M., ad 5 zu 165 M., ad 6 zu 250 M.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 18. Januar bis 25. Januar 619 712 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 29 980 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. Jan. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect für die auf die Einnahmen aus dem Tabakmonopol fundirte neue mit 5 pCt. verzinsliche serbische Anleihe vom Jahre 1885. Von der im Ganzen 1 600 000 Pfd. Sterl. gleich 40 000 000 Francs oder 32 000 000 M., bezw. 16 000 000 österreichische Goldgulden betragenden Anleihe wird nur der Betrag von 1 000 000 Pfd. Sterl. zum Preise von $77\frac{1}{2}$ pCt. nach Berliner Börsen-Usane, also zum Umrechungs-Course von 1 Pfd. Sterl., gleich 20 M., zur Subscription gestellt. Die Subscription auf die Anleihe findet am 29. d. M. hier bei der Berliner Handelsgesellschaft und bei dem Bankhause Robert Warschauer & Co. statt. Ausserdem erfolgt dieselbe in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Erlanger & Söhne. — Die per ultimo dieses Monats gehandelten Türken-Loose müssen wegen der am 1. Februar cr. stattfindenden Verloosung bereits am 30. Januar cr. geliefert werden. — In der Ultimo-Liquidation herrscht eine ausserordentlich grosse Geld-Abundanz, der Prolongations-Zinsfuss stellt sich im Allgemeinen auf $2\frac{3}{4}$ Procent, doch ist bei guter Unterlage Ultimogeld selbst bis zu 2 pCt. zu haben. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Oesterreichische Credit-Actien 0,30—0,40 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile glatt, 4proc. Ungarn 0,20 pCt. Deport, Italiener 0,20 pCt. Deport, 1884er Russen $0{,}32\frac{1}{2}$—0,35 pCt. Deport, 1880er Russen 0,175 pCt. Deport, gemischte Russen 0,375 pCt. Deport, Orient-Anleihe $0{,}27\frac{1}{2}$ pCt. Deport, Rubelnoten glatt. — In der heut stattgehabten General-Versammlung der Effectenmaklerbank wurde die Liquidation des Institutes beschlossen. In der nächsten Zeit sollen die Actien der Berliner Neustadt an der hiesigen Börse eingeführt werden. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,75 M. und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161,25 M. festgestellt worden. — Die 1885er Dividende der Hamburger Commerz- und Discontobank ist auf 6 pCt. festgesetzt worden. — Es wird jetzt mit der Kündigung resp. Conversion der $4\frac{1}{2}$proc. Braunschweigischen-Hannoverschen Hypothekenbank-Pfandbriefe fortgefahren, und zwar wird die Kündigung der Serien 4, 5 und 6 zur Rückzahlung per 1. Mai erfolgen, den Inhabern wird die Conversion in 4procent. bis zum 16. Februar angeboten und zwar unter Belassung der $4\frac{1}{2}$procentigen Zinsen bis 1. Juli und unter Vergütung von $\frac{1}{2}$ pCt. Conversionsprämie. Auch den Inhabern der übrigen $4\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe, bestehend aus den Serien 7, 8 und 9 wird es freigestellt, ihre Pfandbriefe zu convertiren, und zwar wird den Inhabern der Pfandbriefe der Serien 7 und 8 der am 1. Juni cr. fällige Coupon belassen, ausserdem wird auf die Pfandbriefe der Serien 7 und 8 eine Vergütung von $\frac{1}{2}$ pCt. und auf auf die Pfandbriefe der Serie 9 eine Vergütung von $\frac{3}{8}$ pCt. vom Nominalbetrage bei der Abstempelung gezahlt. Ein Consortium, bestehend aus der Darmstädter Bank, der Deutschen Bank und der Firma Delbrück, Leo & Co., hier, sowie dem A. Schaffhausenschen Bankverein und der Bankfirma Leopold Seligmann in Köln, hat den Betrag von 3 Millionen Mark $3\frac{1}{2}$ pCt. Rheinische Provinz-Obligationen übernommen. Das der Rheinprovinz ertheilte Privilegium zur Ausgabe von $3\frac{1}{2}$procentigen Obligationen lautet auf 10 Millionen Mark, von welchen zunächst diese drei Millionen zur Emission gelangen. Aus einer bei der königlichen Eisenbahn-Direction Berlin kürzlich ausgeschriebenen Submission wird voraussichtlich ein Quantum von 607 000 Kilogramm der Königs- und Laurahütte zu 135,50 Mark und ein Quantum von 3 466 000 Klgr. zu 135 M. der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft zufallen. Die Rheinisch-Westfälischen Werke forderten 138—140 M. per Tonne ab Fabrikstation. In der am 22. d. M. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Anhaltischen Kohlenwerke wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von $11\frac{1}{4}$ pCt. vorzuschlagen. Die Generalversammlung der Gesellschaft ist auf den 26. Februar nach Frose einberufen. — Für die am 27sten d. Mts. stattfindende Subscription auf die Actien der Spandauer Bergbraurei vormals C. Bechmann giebt sich hier ein sehr lebhaftes Interesse kund.

Berlin, 25. Jan. **Fondsbörse.** Die Börse war im Allgemeinen nur wenig belebt und neigte in Folge der Meldung aus Griechenland eher zur Mattigkeit. Auf dem Rentenmarkt herrschte eine andauernd sehr feste Tendenz und gestalteten sich auch die Umsätze wieder recht lebhaft. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 494,50 und Disconto-Commanditantheile 198,75. Von den übrigen Bankwerthen haben Spritbank Werde 1,15 pCt., Braunschweigische Hypothekenbank 1 pCt. und Preussische Immobilien-Bank $\frac{1}{2}$ pCt. gewonnen. Oesterreichische Eisenbahn-Actien waren ganz vernachlässigt und wesentliche Cours-Veränderungen haben nicht Platz gegriffen. Das Gleiche galt von den Schweizerischen Bahnwerthen, sowie von Mittelmeerbahn-Actien, während in russischen Eisenbahnwerthen ein etwas lebhafteres Geschäft stattfand. Namentlich herrschten für Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien gute Kauflust, in den heimische Bahnactien war bei ganz unbedeutendem Geschäft die Tendenz eine ziemlich feste, namentlich für Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien und Mecklenburgischen Friedrich Franzbahn-Actien. Auf dem Rentenmarkt waren namentlich Italiener recht belebt und neuerdings etwas höher. Auch serbische Rente war im Hinblick auf die bevorstehende Emission der Tabakrente sehr fest. Der speculasive Montan-Actien-Markt zeigte bei stillem Geschäft feste Haltung. Von Cassawerthen gewannen Hegener Gussstahl 1 pCt., wogegen Bonifacius 1 pCt., Gelsenkirchen und Anhalter Kohlenwerke je $\frac{1}{2}$ pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen waren besonders Brauereiactien bevorzugt und neuerdings stark steigend. Linke-Breslau verloren $\frac{1}{2}$ pCt., wogegen Hoffmann Wagon 1,40 pCt., Oppelner Cement 1,10 pCt. und Erdmannsdorfer 1,60 pCt. höher notiren.

Berlin, 25. Januar. **Productenbörse.** An der Productenbörse eröffnete Weizen $\frac{3}{4}$ Mark niedriger, gewann indess, ohne dass die Umsätze in dem Artikel regere wurden, durch Deckungs- und Meinungsfrage bald 1 Mark gegen erstbezahlten Preis. — Roggen war in loco schwach zugeführt und konnte sich kein nennenswerther Handel darin entwickeln; Termine hatten gleichfalls geringen Umsatz bei sehr grosser Zurückhaltung der Abgeber; die an sich nur mässige Frage in Deckung wie auf Meinung genügte, den Notirungen gegen Sonnabendschluss $\frac{3}{4}$—1 Mark einzubringen. Ab auswärts wurde kein Abschluss bekannt. Von London waren südrussische Offerten abzuladender Dampfer à 96—97 Mark cif. Hamburg und Bessarabischer à 102 Mark cif. Hamburg im Markt. — Gerste ruhig. — Hafer in loco etwas leichter verkäuflich, Termine fest und $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Mark über Sonnabendnotiz bezahlt. — Mais billiger offerirt, per April-Mai $107\frac{1}{2}$, Mai-Juni 108, September-October $110\frac{1}{2}$ bezahlt. — Mehl fester. — Rüböl matt und 20 Pf. billiger abgegeben. — Spiritus in loco reichlich zugeführt. Termine bei mässigen Umsätzen in matter Haltung.

Paris, 25. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. loco ruhig 35,25 bis 35,75, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Januar 42,10, per Februar 42,25, per März-Juni 42,75, per Mai-August 43,50.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 25. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	25.	23.
Mainz-Ludwigshaf..	99 40	99 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 50
Gotthard-Bahn	— —	111 70
Warschau-Wien....	234 20	233 60
Lübeck-Büchen	161 —	161 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 80	68 10
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 20	83 50
do. Wechslerbank	97 10	96 80
Deutsche Bank	151 60	151 —
Disc.-Commanditult.	198 70	199 —
Oest. Credit-Anstalt	494 50	494 50
Schles. Bankverein	101 50	101 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	91 70	91 75
do. Eisnb.-Wagenb.	110 50	111 —
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 50
Hofm. Waggonfabrik	114 50	113 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 10	94 —
Schlesischer Cement	127 50	127 —
Bresl. Pferdebahn.	138 —	139 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	83 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 70
Schles. Feuerversich.	1375 —	1375 —
Bismarckhütte	107 80	107 80
Donnersmarckhütte	31 70	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	58 70
Laurahütte	87 90	87 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 70	116 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 70	34 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	114 —	113 70
do. St.-Pr.-A.	116 —	— —
Inowrazl. Steinsalz	29 70	29 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 20	105 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	137 40	137 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 50

Cours vom	25.	23.
Posener Pfandbriefe	101 50	101 40
Schles. Rentenbriefe	102 50	102 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 90	101 50
do. do. S. II	99 70	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	102 70	102 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	98 70	98 70
do. $4\frac{1}{2}$%	102 70	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 90
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 70	60 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 40	98 —
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 30	67 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 —	68 —
do. 1860er Loose	118 40	118 10
Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 4
do. 6% do. do.	105 25	105 —
Russ. 1880er Anleihe	83 40	83 40
do. 1884er do.	98 —	98 05
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 20
do. 1883er Goldr.	111 40	111 —
Türk. Consols conv.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	82 50	82 50
do. Loose	32 70	32 50
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente ..	75 20	75 20
Serbische Rente ...	82 10	82 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 75	199 95
do. per ult.	199 70	200 00
Wechsel.		
Amsterdam 8 T ...	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	161 20	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 75
Warschau 100 SR 8 T	199 40	199 70

Privat-Discont 2%.

Berlin, 25. Januar. 3 Uhr 25 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	25.	23.
Oesterr. Credit. ult.	494 50	496 —
Disc.-Command. ult	198 75	199 25
Franzosen ...... ult	427 50	428 50
Lombarden ..... ult.	215 50	216 50
Conv. Türk. Anleihe	14 —	13 87
Lübeck-Büchen. ult.	161 50	161 37
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	62 —
Marienb.-Mlawka ult	54 75	55 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 87	99 —
Serben	82 —	82 12

Cours vom	25.	23.
Gotthard .... ult	112 12	112 —
Ungar. Goldrente ult	81 50	81 62
Mainz-Ludwigshaf..	99 37	99 12
Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 37
Italiener .... ult.	98 37	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 12	61 37
Laurahütte ..... ult.	87 12	87 25
Galizier .... ult.	88 50	88 87
Russ. Banknoten ult.	199 75	200 —
Neueste Russ. Anl.	98 —	98 12

Berlin, 25. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	23.
Weizen. Anziehend.		
April-Mai	151 —	150 50
Juni-Juli	155 75	155 25
Roggen. Anziehend.		
April-Mai	132 75	132 —
Mai-Juni	133 50	133 —
Juni-Juli	134 25	134 —
Hafer.		
April-Mai	128 —	127 25
Mai-Juni	129 —	128 50

Cours vom	25.	23.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	43 80	44 —
Mai-Juni	44 20	44 40
Spiritus. Matter.		
loco	38 —	38 10
Januar-Februar ..	38 40	38 50
April-Mai	39 10	39 40
Juni-Juli	40 20	40 50

Stettin, 25. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	23.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	151 50	151 50
Mai-Juni	154 —	154 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	129 50	129 50
Mai-Juni	130 50	130 50
Petroleum		
loco	12 —	12

Cours vom	25.	23.
Rüböl. Unveränd.		
Januar.	43 50	43 50
April-Mai	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	38 60	38 60
April-Mai	38 30	38 30
Juni-Juli	39 4	39 80
Juli-August	40 20	40 50

Wien, 25. Januar, [Schluss-Course] Ruhig.

Cours vom	25.	23.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	297 90	297 70
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	265 50	265 70
Lomb. Eisenb..	132 50	132 70
Galizier	219 75	220 25
Napoleonsd'or	10 $01\frac{1}{2}$	10 $01\frac{1}{2}$
Marknoten	61 95	61 95

Cours vom	25.	23.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	101 10	101 15
Papierrente	84 05	84 07
Silberrente	84 25	84 30
London	126 45	126 50
Oesterr. Goldrente..	112 25	112 —
Ungar. Papierrente.	92 85	92 92
Elbthalbahn	157 50	157 75
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 25. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	25.	23.
3proc. Rente	81 37	81 47
Amortisirbare	83 60	83 60
5proc. Anl. v. 1872	110 35	110 47
Ital. 5proc. Rente..	97 40	97 50
Oesterr. St.-E.-A. .	528 75	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	— —	— —
Türken neue cons..	14 05	14 07

Cours vom	25.	23.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	—
Goldrente, österr...	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{5}{8}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	81 06	$81\frac{1}{4}$
1877er Russen.....	100 —	99 85

Frankfurt a. M., 25. Januar, Mittags. Credit-Actien 239, 12. Staatsbahn 213 62. Galizier 177, —. Still.

Paris, 25. Januar, 3% Rente 81, 47. Neueste Anleihe 1872 110, 45. Italiener 97, 60. Staatsbahn 530, —. Lombarden —, —. Behauptet.

London, 25. Januar. Consols 99, 13. 1873er Russen $96\frac{1}{8}$. Wetter: —.

London, 25. Jan., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Baukauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	25.	23.
Consols	$99\frac{7}{8}$	100 01
Preussische Consols	103 —	103 —
Ital. 5proc. Rente..	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$
Lombarden........	11 —	11 01
5proc. Russen de 1871	97 —	$96\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1872	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1873	$96\frac{1}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Silber............	— —	$46\frac{7}{8}$
Türk. Anl., convert	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter..	$63\frac{5}{8}$	$64\frac{1}{4}$

Cours vom	22.	23.
Silberrente	67 —	$67\frac{1}{4}$
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	$80\frac{1}{8}$
Oesterr. Goldrente .	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 40, per Mai 16, 70, Roggen loco —, —, per März 13 10. per Mai 13, 30, Rüböl loco 23, 90, per Mai 23, 90. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—140, Süd-Russischer ruhig, loco 98—104. — Rüböl ruhig, loco 43, —. — Spiritus geschäftslos, per Januar 28, Januar-Februar 28, per April-Mai 28, per Juni-Juli $28\frac{1}{2}$. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 25. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert., per Januar 200, —, per Mai —, —. — Roggen loco höher, —, per Januar 126, —, per März 128, —. Rüböl loco 25, —, Januar 24, 75, Mai $24\frac{5}{8}$.

Paris, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21, 80, per Februar 21, 90, per März-April 22, 10, per März-Juni 22, 40. — Mehl träge, per Januar 53, 50, per Februar 48, 50, per März-April 48, 25, per März-Juni 48, 50. — Rüböl ruhig, per Januar 56, —, per Februar 56, 25, per März-Juni 57, —, per Mai-August 58, —. — Spiritus träge, per Januar 47, 50, per Februar 47, 75, per März-April 48, 50, per Mai-August 49, 25. — Wetter: Milde.

Paris, 25. Jan. Rohzucker loco 35,25—75.

London, 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremder Weizen fest, mitunter eher theurer gehalten, mässiger Umsatz. — Hafer zu Gunsten der Käufer, Gerste fest, übriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 24 074, Gerste 1956, Hafer 43 338 Qutrs. Wetter: Nasskalt.

London, 25. Januar. Havannazucker 15 nominell.

Liverpool, 25. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation u. Export 1000 Ball. Ruhig.

Glasgow, 25. Januar. Roheisen 40.

Abendbörsen.

Wien, 25. Januar, 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 297, 50. Ungar. Credit 303, 75. Staatsbahn 265, 40. Lombarden 132, 50. Galizier 219, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 07. Elbthalbahn 157, 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 25. Jan., 6 Uhr 50 Min. Schluss. Creditactien 239, —. Staatsbahn 213, 50. Lombarden 106, 12. Mainzer 99, —. Gotthardt 108, 20. Still.

Hamburg, 25. Januar, 8 Uhr 55 Min. Creditactien 239, 25, Disconto-Gesellschaft 199, Russische Noten 199, 75. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 24. Januar. [Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am letzten Wochenmarkte, zufolge erschwerter Communication, schwächer als vor acht Tagen, obschon alle Getreidegattungen in den gangbarsten Qualitäten angeboten waren, und bei nicht animirterer Kaufbetheiligung erweist sich das Angebot als ein ausreichendes, da es an Nachfrage von ausserhalb gänzlich fehlt, so dass auch die vorwöchentlichen Notirungen nur zum Theil und unwesentliche Veränderungen erlitten. Unter den zu Markte geführten Artikeln waren Roggen und Hafer die am meisten vertretenen, Gerste am begehrtesten, die demnach eine geringe Preissteigerung erzielte. Der Umsatz bewegte sich in engsten Grenzen, da Verkäufer beharrlich auf höhere Preise hielten. Weizen, nur in feinster Waare begehrt, behauptete die vorwöchentlichen Notirungen, im Allgemeinen auch Roggen. Dasselbe gilt vom Raps, wogegen Kleesaaten in bester Qualität auch höher bezahlt wurden. Erbsen, Kartoffeln, Heu und Stroh wurden zu vorwöchentlichen Preisen angeboten und aus dem Markte genommen. Das Kilogramm Butter war 10—20 Pf., das Schock Eier 10—20 Pf. billiger verkäuflich. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 14,70—15,15—15,50 M., Roggen 12,70—13,10—13,40 M., Gerste 11,80—12,15—12,50 M., Hafer 12,40 bis 12,70—13,00 M., Erbsen 17,00 M., Kartoffeln 2,60—2,80 M., 1 Kilogr. Butter 1,60—1,80 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 Mark, 1 Ctr. Heu 2,60 M., 1 Schock Roggenlangstroh 16,50—17,50 M. — Die Witterung während der letzten Woche zeigte durchweg einen winterlichen Charakter. Von Dinstag zu Mittwoch und am Donnerstag starker Schneefall, so dass Felder und Fluren durch ausreichende Schneedecke geschützt sind. Die Temperatur schwankte zwischen — 6 bis + 5° R.

Berlin, 23. Jan. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Der freihändige Verkehr in bebauten Grundstücken zieht immer weitere Kreise an sich. Viel trägt dazu die grosse Geschäftsstille auf anderen Gebieten bei. Ganz besonders aber suchen zahlreiche Capitalisten den durch die andauernden Zins-Convertirungen von Rentenpapieren entstehenden Verlusten dadurch zu entgehen, dass sie sich der Anlage ihres Geldes am Realitätenmarkte zuwenden. Dem letzteren würden diese Umstände sehr zu statten kommen, wenn nicht die Preisforderungen für Grundstücke so hoch geschraubt wären, dass sie ausser allem Verhältniss zu einem normalen Reinertrage stehen. Die Abschlüsse der letzten Woche betrafen denn auch zumeist Häuser, die zu gewerblichen Zwecken erworben wurden, wobei der Miethsertrag für die Abmessung des Werthes in den Hintergrund tritt. Nur einige wenige Umsätze haben auf Grund einer nachweisbaren Rente stattgefunden. Lebhafte Nachfrage bleibt vorherrschend für comfortable Neubauten in der Richtung nach Westen und Süd-Westen der Stadt mit wenigen Miethern und bei solider Preisforderung. Am Hypothekenmarkte sind bei sehr flüssigem Geldstande gute Sicherheiten andauernd begehrt. Die vorhandenen Darlehnsgesuche bestehen indess fast nur in hoch auslaufenden Beträgen, für welche das Geld zu dem gegenwärtigen niedrigen Zinssatze nicht erhältlich ist. Es notiren: Gute erststellige Eintragungen durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ pCt.; pupillarische Abschnitte in frequenten Strassen $4\frac{1}{4}$ pCt., bei halber Feuertaxe $4\frac{1}{8}$—4 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Beschaffenheit 5—$5\frac{1}{2}$—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4\frac{3}{4}$ bis 5 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Gutshypotheken in den üblichen Beleihungsgrenzen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation.

Berlin, 25. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Marktlage sehr flau, Absatz stagnirend und Preise nominell. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:
Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 95—100, Mittelsorten 90—95, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 85—90, feine 90—100, vereinzelt 102—105, abweichende 70—85 M. Landbutter: Pommersche 73—75, Hofbutter 78—80, Netzbrücher 70—75, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 70—73, feine 73—75, Elbinger 70—72, Tilsiter 72—75, Bairische 70—72, Gebirgsbutter 75—78, Ostfriesische 90—95, Thüringer 80—85, Hessische 80—85 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—65—68 M.

Hamburg, 23. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar 28 Br., 28 Gd., Januar-Mai 28 Br., 28 Gd., April-Mai 28 Br., 28 Gd., August-September $30\frac{1}{4}$ Br., 30 Gd., September-October $30\frac{1}{2}$ Br., $30\frac{1}{2}$ Gd. Tendenz: Sehr still.

Magdeburg, 22. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker Der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäfts ist wiederum ein ungünstiger gewesen. In den ersten Tagen schien es zwar, als ob bei dem knappen Angebot eine stetigere Haltung des Marktes zur Geltung kommen würde, aber im weiteren Verlaufe der Woche verschlechterte sich die Stimmung ganz wesentlich durch die billigen Preismeldungen des Auslandes und verkehrte der Markt während der letzten Tage bei etwas vermehrtem Angebot in weichender Tendenz. Die Preise für Raffineriewaare verloren successive 30 Pf. per Ctr., für Exportzucker

50 Pf. per Ctr. und beträgt der Umsatz 124000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Das Geschäft bewegte sich im Laufe dieser Woche nur in sehr engen Grenzen. Käufer fühlten sich des schleppenden Abzuges halber zu neuen Einkäufen nur selten veranlasst und sind die heute verzeichneten, hin und wieder etwas billigeren Preise zum grössten Theil abermals nominell zu nennen.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. excl. Tonne, 3,90 bis 4,40 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Ab Stationen: Granulated-zucker incl. — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — M., Kornzucker, excl. von 96% 24,30—24,50 M., do. 95% — M., do. 88° Rendement 22,70—23,00 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 20,00—20,60 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 30,75 M., do. fein do. 30,25—30,50 M., Melis ff. do. 30,00 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfel-zucker I. incl. Kiste 35,50 M., do. II. do. 30,50—31,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 31,00 M., do. II. do. 28,75—29,00 Mark, gem. Melis I. incl. Fass 28,00 Mark, do. II. do. — Mark, Farin incl. Fass 25,00 bis 27,00 Mark. Alles per 50 Klgr.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 24. Januar. Rohzucker. Die weichende Tendenz des Marktes behielt auch diese Woche die Oberhand, obgleich sich das Angebot in den engsten Grenzen bewegte. Exporteure ermässigten täglich ihre Limite und Raffinadeure beobachteten in Folge des schlechten Geschäftsganges in fertiger Waare die grösste Zurückhaltung. Es verloren 96 pCt. Kornzucker 40—60 Pf., Exportqualitäten und Nachproducte 0,80—1 M. Umsatz 15500 Sack. Raffinirter Zucker hatte sehr ruhiges Geschäft, da Käufer auch Concessionen gegenüber nicht die geringste Unternehmungslust zeigten. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. 48,60—49 M., Rendement 88 pCt. 45,40—46 Mark. Nachproducte 75 pCt. Rendement 41,00—42,00 M. per 100 Klgr. — Raffinirter Zucker. Raffinade, f. 60,50 Mark, Melis ff. 60 M., gemahlene Raffinade I. 59—58 M., do. II. — Mark, gemahlener Melis I. 55,50—56 Mark, Melasse zur Entzuckerung 7,60 bis 8,40 Mark, do. für Brennereien 6,00—6,40 Mark per 100 Kilogramm.

Königsberg i. Pr., 24. Januar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte auch in der abgelaufenen Woche schwankende Haltung. Bei reger Kauflust fanden die anhaltend starken Zufuhren schlanke Aufnahme seitens unserer gut beschäftigten Fabrikanten und der Locopreis erfuhr am Dinstag eine Erhöhung von 25 Pf. Doch schon am nächsten Tage ermattete die Tendenz auf flaue Berliner Notirungen und verlor der Preis bis gestern 50 Pf. — Termine hatten nur geringes Geschäft, Umsätze von irgend welchem Belang konnten bei der grossen Zurückhaltung der Betheiligten nicht zu Stande gebracht werden und Preise stellten sich durchweg zu Gunsten der Käufer. — Spiritus pro 10000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 37 M. Br., $36^{3}/_{4}$ M. Gd., $36^{3}/_{4}$ M. bez., per Januar $37^{1}/_{4}$ M. Br., $36^{3}/_{4}$ M. Gd., per Januar-März 38 M. Br., per Frühjahr $39^{3}/_{4}$ M. Br., $39^{1}/_{4}$ M. Gd, per Mai-Juni $40^{1}/_{2}$ M. Br., $39^{3}/_{4}$ M. Gd., per Juni 41 M. Br., $40^{1}/_{2}$ M. Gd., per Juli $41^{1}/_{2}$ M. Br., 41 M. Gd., per August 42 M. Br., $41^{3}/_{4}$ M. Gd., — M. bez., per September — M. Br., $41^{3}/_{4}$ M. Gd.

Trautenau, 25. Januar. [Garnmarkt.] Bei recht zahlreichem Besuch und guter Nachfrage blieben die Umsätze doch beschränkt, weil die Spinner auf den seitherigen festen Preisen beharren müssen. (Priv.-Tel. d. Bresl. Ztg.)

London, 25. Jan. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauction waren Preise unverändert.

Vom Standesamte. 25. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Frühauf,** Friedrich, Feilenhauer, ev., Elbingstraße 5, **Riedel,** Emma, geb. Merke, k., ebenda. — **Frommhold,** Bruno, Kaiserl. Postsecretär, k., Klosterstraße 56, **Lachmann,** Maria, geb. Sprotte, k., Zwingerstr. 24. — **Schilling,** Wilh., Reisender, ev., Paradiesstr. 11, **Kraft,** Pauline, ev., Kupferschmiedestr. 27. — **Bärteld,** Josef, Schneidermeister, k., Schießwerderstr. 11, **Lindner,** Martha, ev., Kaiser Wilhelmstr. 32. — **Suchodoll,** Adalbert, Haushälter, k., Altbüßerstr. 17, **Jarosz,** Katharina, k., Gold. Radegasse 19. — **Perlinski,** Benjamin, Kaufm., j., Schweidnitzerstraße 36, **Taterka,** Martha, j., Ring 47. — **Großpietsch,** Friedrich, Arb., ev., Bürgerwerder, A. d. Kas. 5, **Hildebrand,** Hedwig, k., Verl. Ludwigstraße, „zum Altvater". — **Daut,** Louis, Schneider, ev., Neue Junkernstraße 27, **Grosser,** Anna, ev., Zwingerstr. 8. — **Kalbas,** Franz, Arb., k., Weißgerberstraße 45, **Schmidt,** Anna, geb. Klingler, k., ebenda.

Standesamt II. **Linkert,** Carl, Kellner, k., Ober-Glogau, **Szczepanek,** Paul., k., Mauritiusstr. 8. — **Brier,** Carl, Arbeiter, ev., Brunnenstr. 24, **Bartscht,** Anna, k., Dürrgoy. — **Schönfelder,** Gustav, Bureau-Vorst., Trachenberg, **Hildebrand,** Martha, ev., Friedrichstr. 79. — **Herden,** Jos., Oekonom, k., Friedrich-Wilhelmsstr. 69, **Dietrich,** Paul., ev., ebenda. — **Schedwig,** Heinrich, Kaufm., k., Oberschles. Bahnhof 30, **Biakowski,** Olga, k., Schillerstr. 23. — **Rinke,** Willibald, Böttcher, k., Brunnenstr. 22, **Schubert,** Bertha, ev., ebenda. — **Jäckisch,** Ernst, Hausbes., ev., Lehmgrubenstraße 43, **Körner,** Martha, ev., Hubenstraße 14.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Baumgart,** Auguste, geb. Kotzerke, Arbeiterfr., 45 J. — **Wuttke,** Rich., S. d. Arb. Friedrich, 6 T. — **Döring,** Rud., S. d. Kutschers Carl, 3 M. — **Ploszcyk,** Pauline, T. d. Sergeants Wladislaus, 10 M. — **Krautschneider,** Gustav, Drechslergesell, 41 J. **Dunkel,** Wilhelm, Arb., 30 J. — **Kalauschke,** Anna, Nätherin, 22 J. — **Lebede,** Gustav, Arb. 29 J. — **Jendrich,** Gottlieb, Auszügler, 84 J. — **Grosser,** Martha geb. Hellmann, Malerfrau, 24 J. — **Werlitz,** Clara geb. Kummer, Magistratssecretairfrau, 40 J. — **Nitschke,** Josef, Rollkutscher, 42 J. — **Kulack,** Walter, S. d. Eisenbahn-Schaffners Franz, 2 M. — **Kröll,** Wilhelmine geb. Limprecht, Lehrerfrau, 37 J. — **Fratzke,** Margarethe, T. d. Schneiders Carl, 1 J. — **Koch,** Clara, T. d. Kutschers Carl, 4 T. — **Krappatsch,** Marie, T. d. Schuhmachers Gustav, 1 J. — **Wiese,** Susanne geb. Heinze, Arbeiterfrau, 39 J. — **Laban,** Adolf, Arb. 24 J. — **Bartsch,** Carl, Tischlergesell, 80 J. — **Wertefrongel,** Clara, T. d. Schriftgießers Max, 3 W. — **Woschinsky,** Anna geb. Vietz, Tischlermeisterfrau, 26 J. — **Hoffmann,** Gottlieb, Schuhmacher 78 J.

Standesamt II. **Selzer,** Maria, T. d. Schlossers Paul, 4 Mon. — **Schmidt,** todtgeborener S. d. Schneiders Otto. — **Rother,** Paul, S. d. Tischlers Herm., 6 T. — **Hübner,** Heinrich, Arbeiter, 30 J. — **Depoix,** Gertrud, T. d. Nachtwachtmstrs. Max, 10 W. — **Stiller,** Jul., Militär-Invalide, 49 J. — **Simon,** Anton, Arbeiter, 69 J. — **Kiepert,** Wilh., geb. Müller, Pastorwittwe, 71 J. — **Demuth,** Eleonore, geb. Pischel, Kapellmeisterwittwe, 80 J. — **Schürzmann,** Ernst, Arbeiter, 53 J. — **Dorner,** Adolf, S. d. Malers Alexander, 5 M. — **Beninde,** Emma, geb. Oertel, Kanzleidirectorwwe., 68 J. — **Petsch,** todtgeb. S. d. Schlossers Franz. — **Szakorsky,** August, pens. Locomotivführer, 55 J. — **Fischer,** Arthur, S. d. Bremsers August, 5 Mon. — **Distelkamp,** Agnes, T. d. Haushälters Mathias, 7 W. — **Gerlich,** Robert, S. d. Mühlenbauers Hermann, 11 J. — **Eßler,** Bruno, S. d. Hilfsbremsers Heinrich, 4 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Wer den Zeltgarten besucht, um sich die spanische Luftkünstlerin Senorita Amoros anzusehen, möge dreist die höchsten Erwartungen mitbringen. Was diese jugendfrische, mit Formenschönheit und sympathischem Ausdruck des classisch geschnittenen Gesicht ausgestattete Tochter des „schönen Spaniens" als Gymnastikerin leistet, ist ebenso vollendet als interessant. — Eine zweite ganz eigenartige und daher sehenswerthe neue Nummer bietet das jetzt so reiche Programm in dem Auftreten des Clows Mr. Raffin mit seinen dressirten Schweinen und Affen. Zunächst erweist sich Mr. Raffin als ein perfecter humoristischer Parterre-Gymnastiker, der sich für den Circus ersten Ranges als Clown qualificirt. Sein Entree mit den dressirten Borstenthieren und Vierhändern trägt Anfangs eine derbkomische Anlage, erweckt aber im weiteren Verlauf auch das Interesse des ernsteren Zuschauers im höchsten Grade. Die Dressur eines schwarzen Ebers polnisch-deutscher Rasse insbesondere ist so vorzüglich, daß sie als ein Unicum dieser Art bezeichnet werden darf. Das schlanke Thier ist in derselben Weise dressirt, wie die für bedeutend intelligenter geltende Race der Manege, und zwar in Freiheit und vom Sattel aus. Es beugt die Knie, es überspringt Hürden und Reifen, letztere sogar mit verbundenen Augen, wird als „Springschwein" von einem Affenjockey geritten und dergleichen mehr. Wir machen auf diese Nummer besonders aufmerksam, weil sie nur noch wenige Tage auf dem Programm bleibt. Auch die interessante, so beliebt gewordene Japanesen-Troupe Torikata tritt nur noch bis zum Schlusse dieses Monats auf. In der neuengagirten Wiener Liedersängerin und Jodlerin Fräulein Marion ist eine tüchtige Kraft für den gesanglich-declamatorischen Part gewonnen. Eine zierliche, elegante „Erscheinung", geschmackbegabt in der Wahl des Costums, singt Fräulein Marion melodiöse Wiener, Tiroler und Kärntner Lieder mit obligaten Jodlern mit frischer, angenehmer Stimme und ansprechender Vortragsweise. Der tüchtige Komiker Herr Rösser scheidet am Schluß des Monats aus dem Engagement.

Farbige, Schwarze und Weiße seidene Atlasse Mk. 1,25 Pf. per Meter bis Mk. 16,80 Pf. (in je 18 verschiedenen Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [1438]

* **Für jeden Geschäftsmann,** der inseriren will, ist es jedenfalls von großem Interesse, sich die soeben erschienene **24. Auflage** des **Zeitungs-Verzeichnisses** von **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** kommen zu lassen. Das Verzeichniß ist sehr ausführlich, enthält alle Veränderungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Zeitungswelt bis in die neueste Zeit, dabei praktisch und handlich eingerichtet, ohne durch überflüssige Angaben die Uebersichtlichkeit zu beeinträchtigen. Die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co., welche in allen größeren Städten Filialen oder Agenturen besitzt, versendet den Katalog auf Verlangen gratis und franco.

Als ein Zeichen der Zeit kann man jetzt die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen betrachten, denn überall, in der Eisenbahn, im Theater 2c., sieht man dieselben anwenden, gewiß der beste Beweis für ihre Wirksamkeit. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers. [554]

Souchong-Thee neuester Ernte, empfehlenswerthester Familienthee, Pfd. Mark 3,00, empfiehlt
Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.

[1009]
H. Ohagen, Breslau.
Schuhbrücke 60.
Sarg-Magazin.
Erste Breslauer Beerdigungs Anstalt.
Event. Aufträge werden durch die p. p. Familien-Mitglieder — **keinesfalls durch Lohndiener** — erbeten.
Fernsprech-Anschluss No. 237.

Stadt-Theater.

Dinstag. 25. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise) Zum 7. Male: **„Der Bureaukrat."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Mittwoch. 26. Bons-Vorstellung. **„Die Zauberflöte."** Große Oper in 2 Acten von Mozart.
Donnerstag. 27. Bons-Vorstellung. **„Die Braut von Messina."** Trauerspiel in 4 Aufzügen von Schiller.

Lobe-Theater. 1450

Dinstag. (Gewöhnliche Preise.) Gastspiel vom Gesammt-Ballet des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters mit Frl. Clara Qualitz. Dazu: **„Ein delicater Auftrag."** — **„Sympathie."**

Saison-Theater.

Dinstag. Zum 2. Male: [1451]
„Namenlos!"
Gr. Posse m. Ges. in 4 Acten.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 27. Januar, Abends 7 Uhr:
1) Einläufe. [1434]
2) Herr Garten-Inspector **Lösener:** Ueber die Frage der theilweisen Zuschüttung des Stadtgrabens.

Singacademie.

Dinstag, 26. Januar, Abds. 6 1/2 Uhr, im Breslauer Concerthause:
II. Abonnement-Concert
Achilleus
von **Max Bruch,**
unter Leitung des Componisten.
Soli: Frl. **Schauseil** aus Düsseldorf, Frau **Klara Bruch,** die Herren **Gudehus,** Kgl. Sächs. Kammersänger aus Dresden, **Scheidemantel,** Grossh. Sächs. Kammersänger aus Weimar, und **Eugen Franck.** [1082]
Billets à 4, 3 und $1^{1}/_{2}$ Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlg. **(Franck & Weigert)** zu haben.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten.
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 60 Pf. 1448

Hünern.

Dinstag: [1723]
Fischen unter dem Eise.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 26. Januar.
Letzte Woche.
Gastspiel d. Duettistinnen Geschw. Fahrbach. Gastspiel d. Ballet-Gesellschaft Excelsior. Gastsp. d. Operett.-Soubr. Frl. Becker.
Zum 1. Male: [1452]
Die Hochzeitsreise.
Der Hahn im Dorfe.
Im Feenreiche,
phantastisch-orientalisches Ballet.
(Solotänzerin Frl. Irma.)
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Zeltgarten.

Nur noch kurze Zeit
Auftreten [1449]
des **Mr. Raffin** mit seinen großartig dressirten
Schweinen u. Affen
(zum ersten Male in Breslau und nicht zu verwechseln mit den seiner Zeit in Breslau gezeigten dressirten Schweinen), der
Original-Japanesen-Troupe
Torikata
in ihren staunenerregenden Productionen und
des Komikers Herren **Rösser.**
Auftreten
der Spanierin Senorita
Amoros
in ihren sensationellen gymnastischen Luftproductionen, des Komikers Herrn **Eugen Zocher** u. der Wiener Lieder-Sängerin Fräulein **Marion.**
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [1782]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf

Internationales Panopticum,
à la Castan, Berlin,
Alte Taschenstraße 21,
„Stadtpark",
geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. [1806]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Leuschner & Co., Berlin.

כשר
Frau Bornstein, Carlsstr. 27, empfiehlt ihren **Mittagstisch:** Suppe, Braten, Mittelspeise und Compot für 60 Pf., **Abendbrot** 40 Pf., **Frühstück** 40 Pf. [1821]

Eisbahn an der Liebichshöhe
täglich Abendbahn.
Montag, Mittwoch und Freitag
Abend-Concert.
Dinstag, Donnerstag und Sonnabend [1440]
Mittag-Concert.

Fortbildungsanstalt für Damen (Gartenstr. 9).
Die Geschichtsvorträge des Herrn **„Dr. Gebhard"** finden immer **„Mittwoch"** von 5—6 Uhr Nachm. statt, [573]
Gegenstand: **„Neue Geschichte".** Karten zu je 4 Vortr. für 2 M. bei der Vorsteherin **Elise Höniger.**

Vom 13. Februar d. J. ab tritt zum Deutsch-Russischen Verbandgütertarif der XXIV. Nachtrag in Kraft.
Derselbe enthält u. A. einen neuen Ausnahmetarif für Sammelgut à 5000 resp. 10000 kg pro Wagen von den Stationen Breslau und Kattowitz nach St. Petersburg und St. Petersburg Zollstation.
Exemplare des Nachtrages sind von den Verbandstationen zu beziehen.
Breslau, den 18. Januar 1886. [571]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Neustadt OS.
Hotel-Uebernahme.
Den **Herren Reisenden** die ergebene Anzeige, daß ich das
Hôtel deutsches Haus (früher Witte's Hôtel)
pachtweise übernommen habe. Sämmtliche Localitäten sind neu renovirt und aufs Eleganteste ausgestattet, so daß ich in den Stand gesetzt bin, meinen werthen Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Mein Bestreben soll sein, stets für gute Getränke, eine vorzügliche Küche und prompte Bedienung nach besten Kräften Sorge zu tragen. [1378]
Um geneigtes Wohlwollen bittet
P. Rott.

Billige
Geschäfts-Drucksachen.
Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma.

	M.	Pf		M.	Pf
Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	3	75	**Facturen** mit Brief 4°-Blatt	10	50
Gummirte **Packetzettel**	3	50	**Memoranden**	5	—
Reise-Avise in Postkarten-Form	4	50	**Circulaire** 8°-Blatt	5	50
Postkarten a. Pa. Carton	5	—	- 4° -	9	50
Rechnungen Post-8°	5	—	**Liefer- und Empfangsscheine,** durchlocht	5	50
- - 4°	9	50	**Wechsel** oder **Quittungen**	5	—
- für Gewerbtreib. Canzlei 4° } 500 Stück	4	50	**Geschäftskarten,** Rückseite Nota	6	—
Folio 1/2 Bg. } 500 Stück	7	—	**Fuhrmanns-Frachtbriefe**	7	—
- 1/1 - } 500 Stück	13	50	Pa. silbergr. **Couverts** □	3	—

1 Riess **Pa. Briefpapier** mit Firma Mk. 6,50. [501]
Buchdruckerei Lindner,
29 Albrechtsstrasse **Breslau,** Albrechtsstrasse 29.

Gerichtlicher Ausverkauf.
In der **Emma Hoche**'schen Concurssache werden **Kinder-Garderoben, Hüte** und **Wäsche** für **Knaben** und **Mädchen** im **Geschäftslocale, Ohlauerstraße 22, einzeln** ausverkauft.
[1161] **Julius Sachs, Concursverwalter.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Mit Bezug auf den § 20 unserer Statuten wird hiermit bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß des Standes der Hypotheken-Amortisations-Conten ult. 1885 von den betreffenden Darlehnsnehmern in unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, in Empfang genommen werden kann. [1454]
Breslau, den 22. Januar 1886. **Die Direction.**

Gelegenheitskauf!
Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich **Flügel** und **Pianinos** zu **bedeutend** ermässigten Preisen. [1823]
J. Heilborn, Altbüsserstr. 5, Ecke Ohlauerstrasse.

Möbeltransport Breslau-Liegnitz.
Februar oder März billige Rückfracht mit 2 Möbelwagen nach Liegnitz,
[1373] **J. Frankfurther,** Bahnspediteur, **Liegnitz.**

Cotillon- und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Touren, Attrapen, **Costume** aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von [100]
Gelbke & Benedictus, Dresden.
Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

Heirathsgesuch.
Ein pensionsberechtigter Privatbeamter, in dauernder Stellung, mit einem Jahreseinkommen von 4000 M., Offizier, von Adel, 34 J. alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge, hübsche Damen, von guter Geistesbildung, Jüdinnen gleich angenehm, welche das 25. Jahr nicht überschritten u. über ein Vermögen von 40-—50000 Thalern verfügen, belieben behufs näherer Anknüpfung ihre werthen Adressen unter Angabe näherer Verhältnisse u. Photographie sub W. 750 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, zu deponiren. Strengste Discretion. Nicht Convenirendes sofort zurück. Anonym unberücksichtigt. [574]

Für eine 28jährige, fein gebildete Dame, aus sehr achtbarer Familie, häuslich u. wirthschaftlich erzogen, mit einem Baarvermögen von 8000 M., wird **eine geeignete Partie gesucht.** Herren isr. Conf., die eine nachweislich gute Existenz haben, erhalten reflectirendenfalls innerhalb 8 Tagen nähere Nachricht. Strengste Discretion zugesichert. Adresse: Chiffre A. B. 25 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Heirath!
Ich bin 28 J. alt, evang., Besitzer eines rentablen Herren-Conf.- und Tuch-Gesch. in einer größer. Garnis.-Stadt Schl. und suche a. d. Wege eine Lebensgefährtin. Ernst gemeinte Anträge, vorläufig ohne Photogr., von Damen im Alter v. 18—27 J. mit etwas disp. Vermögen unter R. D. 91 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. zur Weiterbef. erbeten. [1446]

1 Flügel (Tafelinstrum.) ist für 11 Thlr. z. verk. Ohlauerstr. 67, $2^{1}/_{2}$ Et.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [566]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse,
pro Viertel-Original-Loos à 72 Mk., verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55 I, „zur Pfauen-Ecke". [1783]

20. Kölner
Dombau-Lotterie
Ziehung am 25. u. 26. Februar cr.
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn **Mk. 60.**
Original-Loose **à Mk. 3,25.**
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16.

Das Glück blüht bis 6. Febr c $^{1}/_{4}$ Org.-**Loose 70 Mk.** 4. Cl., $^{1}/_{8}$ 30, $^{1}/_{16}$ 15.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Geldschränke in jeder Größe in anerkannt nur solider Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen. **C. Kossmann, Alte Kirchstr. 17 u. Münzstr. 9.** Auch steht ein gebrauchter Berliner zum Verkauf. [1832]

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2098 die von [1441]
1) dem Kaufmann
Benno Baginsky
zu Breslau,
2) dem Kaufmann
Nathan Baginsky daselbst
am 1. Januar 1886 hier unter der Firma
Gebr. Baginsky
errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 20. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 404 eingetragenen Firma [1417]
„Schweidnitzer Holz- und Metall-Stift-Fabrik E. Wagner“
nachstehende Eintragung erfolgt:
Colonne 6. Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 19. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Salo Weiss
zu Neumarkt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger: [1423]
a. über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke,
b. über die von den Mitgliedern des Gläubiger-Ausschusses zur Erstattung liquidirten baaren Auslagen bezw. die denselben zu gewährende Vergütigung
der Schlußtermin
auf den 23. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. I (parterre) bestimmt
Neumarkt i. Schl., d. 21. Jan. 1886.
Schindler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Heute ist in unserem Firmenregister bei Nr. 500 das Erlöschen der Firma [1420]
H. Dessauer
zu Ratibor und in unserem Procuren-Register bei Nr. 41 das Erlöschen der dem Kaufmann **Hugo Dessauer** zu Ratibor für vorbezeichnete Firmen ertheilten Procura eingetragen worden.
Ratibor, den 16. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.
David.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubin Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Landwirths **Heinrich Diemer** eingetragene, zu Lubin belegene Vorwerk
am 13. April 1886, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Vorwerk Lubin ist mit 716,88 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 175,26,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 528 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1419]
am 14. April 1886, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Der auf den 4. Februar cr. anberaumte Versteigerungstermin, sowie der auf den 5. Februar cr. anberaumte Publicationstermin werden aufgehoben.
Tremessen, den 19. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen der Kauffrau
Franziska Weiss, geb. Schmidt,
zu Kattowitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [1418]
Kattowitz, den 21. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Lehrer.
An dem hiesigen städtischen Progymnasium ist die Stelle des technischen und Elementarlehrers zum 1. April d. J. zu besetzen. Tüchtige Elementarlehrer, welche auf der Central-Turn-Anstalt bezw. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin die Befähigung zum Ertheilen des Turnunterrichts an höheren Schulen erworben haben, wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Das etatsmäßige Anfangsgehalt der Stelle beträgt jährlich 1200 Mark. Für den zu ertheilenden Turnunterricht werden außerdem 150 Mark jährlich gewährt. [1425]
Kempen, Prov. Posen,
am 22. Januar 1886.
Der Magistrat.

Breslauer Handels-Blatt.
Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ
für die Handels- und landwirthschaftlichen Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate
finden durch das **Breslauer Handels-Blatt** weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Probenummern gratis und franco. [1455]

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majesät des Kaisers und unter hohem Protectorate
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.



I. Marienburger Geld-Lotterie.
Gewinne (ausschliesslich baar):
1 Gewinn à 90000 = 90000 Mk.

1	Gew. à	30000	= 30000	Mk.
1	- à	15000	= 15000	-
2	- à	6000	= 12000	-
5	- à	3000	= 15000	-
12	- à	1500	= 18000	-
50	- à	600	= 30000	-
100	- à	300	= 30000	-
200	- à	150	= 30000	-
1000	- à	60	= 60000	-
1000	- à	30	= 30000	-
1000	- à	15	= 15000	-

3372 Gew. v. zusammen 375000 Mk.
sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Verkaufsstellen werden allerorts errichtet und wollen sich Bewerber baldigst melden. [377]
Loose à 3 Mk., auch gegen Coupons oder Postmarken, empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für frankirte Loossendung und Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt
nebst seinen werthvollen 4 **Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK“, in erweitertem Umfange,** Belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**, Feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.“**

Man abonnirt auf das „Berliner Tageblatt“ nebst obigen 4 Separat-Beiblättern bei **sämmtlichen** Postanstalten des Deutschen Reiches für den Betrag von nur: für die Monate **Februar u. März 3 Mrk. 50 Pf.**
Probe-Nummer gratis u. franco.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten **gratis** u. **franco** den bis 1. Februar bereits erschienenen Theil des Romans von
C. Lionhart: „Ein Räthsel“.
Ferner veröffentlichen wir das neueste Werk von
Hermann Sudermann: „Frau Sorge“.
Außerdem erscheint aus der Feder **Dr. F. Falkson's**, des bekannten Freundes **Johann Jacoby's**, die Fortsetzung der **politische Erinnerungen:**
„Aus Königsbergs vormärzlichen Tagen“,
packende Schilderungen einer Zeit, welche vielfach an die Gegenwart erinnert. [407]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 163 die Firma [1422]
C. D. Laqueur
zu **Medzibor** und als deren Inhaber der Kaufmann
David Laqueur
zu Medzibor heute eingetragen worden.
Poln.-Wartenberg, d. 21. Jan. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma [1421]
„Breslau - Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft“
in Spalte 4 nachstehender Vermerk eingetragen:
Die am 14. Juni 1882 stattgehabte Generalversammlung der Actionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, an Stelle der nach § 13 des Nachtrages 1 zu dem Gesellschaftsstatut zu den öffentlichen Bekanntmachungen mit zu benutzenden, inzwischen eingegangenen „Schlesischen Presse“ ein neues Gesellschaftsblatt nicht zu wählen und es ist diesem Beschluß durch Erlaß vom 27. Juli 1882 von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Genehmigung ertheilt worden.
Poln. Wartenberg, d. 16. Jan. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung wegen Holz-Verkaufs im Wege des Meistgebots.
Oberförsterei Panten, Forstdistrict Kaltwasser.
Es sollen
Mittwoch, am 3. Februar, Vormittags 10½ Uhr,
folgende Hölzer als: 96 Stck. Eichen (starke Stämme, bis zu 9,20 fm), 3 rm Eichen-Nutzscheit II. Kl., 102 Stück Hartholz-Stämme, 1 rm Ahorn-Nutzscheit und 22 Stück Weichholz-Stämme, sowie diverse Brennhölzer aus demselben Schlage im Schloßgasthause zu Kaltwasser öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Steigerpreis muß im Termine an den mit anwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden. [1424]
Die zu verkaufenden Hölzer wird auf Verlangen der Förster bereits vor dem Termine nachweisen.
Forsthaus Panten,
den 24. Januar 1886.
Der Königliche Oberförster.

Aerztliche Hilfe
für Hautkranke Bischofstr. 8, 2. Et., **Riller,** 42jähr. Praxis. Ausw. brfl. 1808

Holz-Verkauf.
Königliche Oberförsterei Kupp, Kreis Oppeln.
Am Donnerstag, den 4. Febr. c., Vormittags 10 Uhr,
sollen im **Lellek**'schen Gasthause hierselbst öffentlich meistbietend versteigert werden circa: [1427]
A. **Bauhölzer:**
1) Schutzbezirk Brody, Jagen 16: 7 Stück Kiefern II. Kl., 92 III., 416 IV., 233 V.
2) Schutzbezirk Finkenstein, Jagen 121: 1 Stück Kiefern I. Kl., 15 II., 410 Stangen I. Kl.
3) Daselbst, Jagen 132: Kiefern 15 Stück IV. Kl., 8 Stück V. Kl.
Fichten 2 Stück II. Kl., 1 IV. Kl., 105 Stangen I. Kl.
4) Schutzbezirk Massow, Jagen 37: Kiefern 3 Stück I. Kl., 15 II. Kl.
5) Schutzbezirk Neu-Kupp, Jagen 116: Kiefern 64 Stück I. Kl.
6) Daselbst, Jagen 153: Kiefern 8 Stück II. Kl., 32 III., 74 IV., 39 V.
7) Schutzbezirk Chrosczütz, Jagen 170: Kiefern 12 Stück I. Kl., 40 II.
8) Daselbst, Totalität: Kiefern 31 Stück IV. Kl., 86 St. V. Kl.
B. **Brennholz:**
1) Schutzbezirk Finkenstein, Jagen 121: 110 rm Kiefern Scheit, 115 rm desgl. Anbruch.
2) Schutzbezirk Neu-Kupp, Jagen 116: 200 rm Kiefern Scheit, 183 rm desgl. Anbruch.
3) Daselbst, Jagen 153: 34 rm Kiefern Scheit, 183 rm desgl. Anbruch.
4) Schutzbezirk Chrosczütz, Jagen 170: 370 rm Kiefern Scheit, 377 rm desgl. Anbruch.
Auf Verlangen ist ein Viertel der Steigerpreise im Termin anzuzahlen.
Kupp, den 24. Januar 1886.
Der Königliche Oberförster.
von Hertell.

Ein
gangbares Hôtel,
Restauration oder **Gasthof,** wird von einem zahlungsfähigen Unternehmer **zu pachten event. später zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **P. N. 106 Neustadt OS.** [532]

Tuch-Geschäft.
Ein Tuch-Engros-Geschäft soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers an einen passenden, mit der deutschen Kundschaft bekannten Herrn billigst abgetreten werden. [561]
Offerten unter B 36 befördert die die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Görlitz.**

Die Lieferung und Aufbringung von rot. 380 qm kiefernen Bohlenbelages und rot. 7 cbm kieferner Schwellen für die Brücken 2c. mit eisernen Ueberbauen der Neubaustrecke Hundsfeld-Trebnitz soll öffentlich vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 5. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Betriebs-Amtes. Ebendort liegen die Bauwerkszeichnungen zur Einsicht aus. Die Lieferungsbedingungen nebst Ausschreibungs-Verzeichniß können gegen porto- und abtragsfreie Einsendung von 1 Mk. vom Betriebs-Secretair **Mey** daselbst bezogen werden. Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung der Bohlenbeläge für die Bauwerke Hundsfeld-Trebnitz“ versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen nach obigem Termine ertheilt. [1222]
Breslau, den 18. Januar 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Victoria-Bad
zu Neisse, Ring 18,
m. all. Comfort einger., irisch., röm., russ. Dampf- u. Wannen-Bäder, zu verpacht.
E. Völkel, Breslau, Schweidnitzerst 51. 484

Grundstückverkauf.
Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [117]

Eine comfortable eingerichtete Gärtnerei in einer Gebirgsstadt mit guter Lage und Eisenbahnverbindung ist Veränderungs halber mit sämmtlichem Bestande bei einer Anzahlung von 6000 Mark per bald verkäuflich. Agenten verbeten.
Das Nähere ist zu erfahren durch den Gasthofbesitzer **Wilhelm Blasig, Goldberg in Schl.** [1775]

Meine zu **Venetia,** 2 Kilometer von Ostrowo (Provinz Posen) (0 00 Einwohner) belegene **Schankwirthschaft** mit Utensilien, 14 Morgen guten Bodens und 2 Morgen Wiese, nebst Gebäuden und Kegelbahn, bin ich Willens aus freier Hand sofort **zu verkaufen.** Kaufpreis 8000 Mark. Ausk. erth. der Eigenthümer **St. Bieganski** am Orte.

Sichere Existenz!!
Krankheitshalber ist im Centrum Berlins ein seit 15 Jahren bestehendes **Pensionat** (billige Miethe) sofort billig, **aber nur gegen baar, zu verkaufen.** Gefl. Off. u. P. B. 27 Postamt 14. [1798]

Brauhauspacht.
Die **Domäne Neustadt an der Mettau in Böhmen** (woselbst sich die Staatseisenbahn-Station befindet), Königgrätzer Kreises, verpachtet das loco Neustadt auf den vollen Guß von 54 Hektoliter Bier bestehende herrschaftliche, hierorts allein befindliche, auf Unter- und Oberhefen-Bier eingerichtete Brauwerk nebst gutem Lager-Eiskeller, Wohnung und Stallung auf eine mehrjährige, zu vereinbarende Dauer an den meistbietenden Herrn Pachtwerber und haben die Herren Pachtlustigen ihre Anträge bei der gefertigten Verwaltung
bis 28. Februar 1886
entweder mündlich oder schrifttich zu stellen, woselbst die Pachtbedingungen unter Vorbehalt der h. Administrations-Präsidiums-Bestätigung vereinbart werden können. [889]
Domaine-Verwaltung Neustadt a/M., am 10. Januar 1886.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

!!! Mittelpunkt der Stadt !!!
suche ein ff. Haus m. Ueberschuß an der Pferdebahn. Jede gewünschte Anzahlung kann ich leisten. [1707]
Offerten G. G. 14 Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein eingeführtes **Manufacturwaaren-Geschäft** zu übernehmen gesucht. — Adressen erb. A. B. 19 postl. Sohrau OS. [1630]

Ein Specerist,
27er, sucht ein kleines jedoch rentables Geschäft in einen kl. Prov.-Stadt od. gr. Dorfe zu pachten resp. zu kaufen; würde event., falls diese Aussicht vorhanden, in diesem auch vorher als Commis gern fungiren od. gegen Caution dasselbe selbständig leiten und im günstigen und conven. Falle schließlich auch **einheirathen.** [1661]
Gefl. ernste Offert. unter F. G. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [102]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Zu Gleisanlagen
noch verwendbare **4“ hohe alte Eisenbahnschienen** find preiswerth abzugeben. Anfragen sub **P. 743** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Remington Typewriter
Die schon seit 1873 **practisch bewährte, unübertroffene**
Schreibmaschine
enth. 76 Schriftzeichen, schreibt 400 Buchst. pr. Minute, gibt bis 30 Copien gleichzeitig, hektogr. und autogr., schont Augen und Gesundheit des Schreibers u. liefert die eleganteste Schrift in grossen u. kleinen Lettern u. in beliebigen Farben. Prospekt u. Proben gratis u. franco durch die General-Vertreter
Glogowski & Sohn in Berlin & A. Beyerlen in Stuttgart. [5]

Ich offerire in garantirt seidefreien und bestkeimenden Qualitäten:
Rothklee, schlesisch,
Weissklee,
Gelbklee,
Schwedischklee,
Bullenklee,
Tannenklee,
Provençer Luzerne,
Sandluzerne,
Thimothé,
Raigras.
Sämmtliche Saaten sind von der hiesigen Samen-Control-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht und liefere ich nur vorzügliches Saatgut. [888]
Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Circa 3000 Kubikfuß kieferne und fichtene [1294]
Bretter
von ¾ bis 1½ Zoll Stärke sind zu verkaufen durch Bretthändler **Stellmach** in **Carlsruhe OS.**

---

2 Geldschränke, gebraucht, u. große **Ausw. neuer,** sowie auch **Dampf-Kaffeebrenner** bill. **Ketzerberg 4.**

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten.

CHOCOLADE
Oswald Püschel
Breslau
CACAO.

Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [7250]

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller i. Hildburghausen** in 5 Sorten à 25 Pfg. die Tafel zu 6 Teller Suppe, desgleichen

Neu! Scheller's
Suppenkräuter-Extract

in Dosen zu 55 100 240 Portionen
à 50 80 160 Pfg.

zum besten, billigsten u. bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon und des Fleisches empfehlen in **Breslau: Carl Beyer**, Taschenstr.; **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr.; **Eduard Gross,** Neumarkt; **Paul Guder,** Adalbertstr.; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke; **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr.; **C. L. Sonnenberg,** Königsplatz u. Tauentzienstr.; **Erich & Carl Schneider,** Niederlage für den Engrosverkauf; **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke. Vertreter: **Ad. Kurz,** Carlsstr.

Gute 10-Pfennig-**Cigarren,**
1881er und 1885er
Havana-Ernte,
empfiehlt [1385]
Leopold Buckausch,
Schmiedebrücke Nr. 17.

Bester und billigster
Caffee, 1163
roh u. frisch mit Dampfbetrieb geröstet, überraschend schön im Geschmack,
d. Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80—140 Pf.
Jeder versuche, trinke und staune.
Getreide-Kaffe das Pfd. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate, Thee, Chocolade, Cacaopulver zu billigsten Preisen.

Auf meine Firma bitte zu achten.

Weiß. Farin	d. Pfd.	**28 Pf.**
Feinst. □-Zucker	d. Pfd.	33 Pf.
Garantirt reine Oranienburger Kern-Seife	d. Pfd.	23 Pf.
Glycerin-Abfallseife	= =	43 =
Beste Kaltwasserseife	= =	38 =
Grüne Schmierseife	= =	15 =
Best. Stück-Stärke	= =	20 =
Birnen u. Pflaumen	= =	10 =
Schönste Kocherbsen	= =	9 =
Schönste Kochbohnen	= =	10 =
Prima Stearinkerzen	Pck.	37 =
Alter Getreidekorn	d. Liter	50 =

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbr.
Filialen: Klosterstraße 1a und Brüderstraße 14.

Ausverkauf

von **Caffee,** roh und geröstet, **Cigarren, Roth- Rhein- Mosel- u. Schaumwein, süßen Weinen, Rum, Arac, Cognac,** und mache namentlich auch Wiederverkäufer auf diesen Gelegenheitskauf aufmerksam. Bowlen-Weine à Fl. 65 Pf., Tischwein à Fl. 85 Pf. an. Liqueure à Liter 40 Pf. [1243]
Einige Faß à 160 Liter echten Rum habe noch unversteuert bill. abzugeben.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Offerire:
Schellfische,
Hechte, [1807]
Seezungen.
C. L. Sonnenberg,
Tauentzienstr. 63 u. Königsplatz 7.

Frischen Schellfisch, Seezungen, pr. Pfd. 80 Pf., grüne Heringe, Dorsch, Kopfsalat, Blumenkohl, süsse, rothe **Bergapfelsinen,** 30—40 Stück 3 Mark,
empfiehlt [1786]
Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Kleine Koppenkäse, 1800
echt, hochfein, à 5 Pf., empfiehlt
H. Nitschke, Reuschestr. 45.

Frische grüne
Heringe
vorzüglich zum Braten und Kochen,
empfiehlt [1831]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke.

Sprungfähige Bullen
rein Holländer Race, roth u. schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf dem
494 **Dom. Schmolz** bei Breslau.

Ratten, Wanzen,
Schwaben, Mäuse rc. vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 Mark. Bezahl. nicht gleich. **Heinrich,** Kammerjäger, Am Rathhaus 27, Breslau.
Dankbarst verbunden würde ich den mir wohlmeinenden Herrschaften sein, wenn hochdieselben ihr männliches Personal aus meinem Vermieths-Comptoir, Rathhaus 27, welches meine Frau führt, entnehmen möchten; es melden sich hier täglich viel tüchtige u. brauchbare Leute für alle Branchen.
[1781] **Heinrich.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hauslehrer-Stelle
sucht per sofort **in** resp. **bei** Breslau ein Student der class. Philologie im 6ten Semester, event. auch Privatstunden-Ertheilung in allen Gymn.-Fächern. Umgehende Offerten sub B. H. 27 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Mosaische Erzieherin., gepr., i. Spr. u. Mus. tücht, **sucht Frl. Marcus,** Nicolaistr. 79. [1830]

Gesucht.
Ich suche zum sofortigen Antritt mehrere in Sprachen und Musik tüchtig gebildete
Erzieherinnen
mit hohem Gehalte in sehr guten Familien und zwar nach Wien, Budapest, Rom, Konstantinopel, Fiume, Mailand, Rio de Janeiro, Paris, Leeds u. Petersburg. **Mme. Sofie Schreiber, Wien, Praterstraße Nr. 41.** [1345]

Wittwe gebild. St., Mitte 40 J., s. empfohlen, s. praktisch, selbst thätig, in d. Pflege sehr erfahren, repräsentationsfähig, sucht Stellung, Stadt od. Land. Off. B. 28 Expedition d. Bresl. Zeitung. [559]

Für ein Posament.-, Putz- und Weißwaarengeschäft einer Prov.-Stadt suche ich per 1. April eine tüchtige
Directrice
von empfehlendem Aeußeren, die der polnischen Sprache mächtig und im Verkauf firm sein muß.
Gefl. Offerten G. F. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1307]

Eine
tüchtige Verkäuferin,
jedoch nur eine solche,
wird für ein feineres Putz-, Posamenten- u. Weißwaarengeschäft großer Provinzialstadt gesucht. Meldungen sind an die Herren **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** unter **H. 2383** zu richten. [570]

Eine geübte Putzmacherin, christl. Confession, welche selbstständig geschmackvoll zu arbeiten versteht, findet in meinem Geschäft dauernde Stellung. [1372]
Station im Hause — Familien-Anschluß. Offerten erbitte mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen.
J. Korant's
Damen-Putz-Handlung.
Fraustadt.

Frl. für d. Nachmittage empf. Frau **C. Herlitz,** Lessingstr. 7. [567]

---

2 gut empf. Kinderpfl. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25 part. [1796]

Herrschaftsköchin,
tüchtige, welche sofort Stelle antreten kann, wird für Rumänien engagirt. Reisegeld bereit; 500 Mark Jahresgehalt. [555]
Näheres Mme. **Julie Beck, 8 Stefans-Platz,** Placirungs-Institut, **Wien.**

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kindermädch., Mädch. f. Alles empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Eine kräft., gesund. u. junge **Amme** empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25 part.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Galanterie-, Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft **einen tüchtigen, flotten Verkäufer.** Derselbe muß auch die Buchführung verstehen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an [1437]
Julius Landsberger,
Neusalz a./O.

Ein Remscheider Haus in Sägen und Feilen sucht für Schlesien **einen tüchtigen Vertreter,** welcher schon mit Sägenmühlen in Verbindung steht. Offerten unter H. D. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1457]

Vertreter
für Breslau.
Eine **bedeutende Offerten-Zeitung (Import u. Export),** welche **bestimmte** Branchen vertritt, sucht **für die Aufnahme von Insertionsaufträgen** eine **respectable Persönlichkeit. Hohe** Provision, event. noch ein kleinerer fester Nebenverdienst zugesichert. **Nur** solche, welche **Ia.-Referenzen** aufzuweisen haben, belieben sich **an die Verlagsbuchhandlung** von **Louis A. Friedemann, Leipzig,** zu wenden. [556]

Mehrere Reisende
für Seiden-Band- u. Weißw.,
= **Herren-Garderobe,**
= **Colonial- u. Fettwaaren,**
= **Schäftefabrik,** [1819]
= **Spirituosen,**
= **Baumwollw. Engros**
werden bei **hoh. Geh.** ges. durch
E. Richter, Ring 6.

---

1 Commis aus der **Galant.- und Kurzw.-Br.** wird ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

---

2 Destillat. zur Reise u. Buchf. befäh. w. ges. durch **E. Richter,** Ring 6.

Als [1436]
Reisender oder Buchhalter
sucht ein junger Mann, welcher im Leinen-Fabrikationsgesch. Vertrauensstellung bekleidet, anderw. Engagem. Gefl. Off. sub 957 an **G. Müllers Nchflgr.,** Annonc.-Exp., **Görlitz,** erb.

Ein tüchtiger, gut empfohlener
Reisender,
mos., welcher mit Speceristen, Apothekern event. auch mit Brauern schon gearbeitet hat, wird per sofort oder 1. April gesucht. [1834]
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an die Expedition der Breslaner Zeitg. unter A. 26 zu richten.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche per 1. März oder 1. April cr. **einen tüchtigen Verkäufer.** [1810]
S. Bielschowsky,
Namslau.

Ein hiesiges Wein-Engros-Geschäft sucht einen **Comptoiristen.** Reflectanten mit guter Handschrift wollen sich mit Zeugniß-Copie durch die Exped. der Bresl. Zeitung sub W. G. 29 melden. [1836]

Für mein Agentur- und Commissions-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1803]
tüchtig. Comptoiristen.
Off. nur schriftlich. Marke verbeten.
Isidor Lustig,
Schuhbr. 78 II.

Herzliche Bitte eines in großer Noth sich befind. jüd. Familienvaters um Beschäftigung im Comptoir oder auf dem Lager. Gef. Off. unt. O. 6 Postamt Reuschestr. lagernd.

Ich suche für mein Colonialwaaren- en gros & en detail Geschäft einen durchaus tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, **jüdischen Commis** zum Antritt für spätestens den 1. April cr. [1443]
Joseph Hausdorff,
Myslowitz OS.

Für mein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich
einen Commis
und [569]
einen Lehrling.
Joseph Zweig,
Glatz.

Für mein **Specerei-Geschäft** suche **einen jungen Mann** mit guter Handschrift. [1459]
Julius Rosenthal,
Tost.

Ein junger Mann, mit Einj.-Freiw.-Zeugn., der längere Zeit für eine **Schäfte-Fabrik** und ein Leder-Engros-Geschäft mit Erfolg gereist ist, sucht eine **Commis-Stelle** gleichviel in welcher Branche. Off. sub St. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher in einem **Specerei-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** seine $3^1/_2$jährige Lehrzeit beendigt hat und daselbst das zweite Jahr als Commis fungirt, sucht veränderungshalber p. 1. April anderweitig Stellung. [1703]
Gefäll. Offerten erbitte A. D. 40 postlagernd Ujest.

Ein praktischer Destillateur,
welcher auch für die **Reise** und **Comptoir** zu verwenden ist, wird **sofort** für ein größeres Geschäft in der Provinz gesucht. [562]
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unter Q. 744 werden an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger Mann,
mit der Führung der Bücher vollständig vertraut, wird gesucht. [1776]
Lazarus Wolff Moses,
Gr.-Glogau.

Selbständiger Betriebschef mit Erfahrungen im **Puddl- und** Walzwerksbetriebe **nach Böhmen wird gesucht.** [1432]
Kenntniß einer slavischen Sprache erwünscht.
Offerten mit Zeugnißcopien übernimmt unter Chiffre A. Z. 22 die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein seit Jahren b. e. hies. Rechtsanwalt beschäftigter **Bureau-Vorsteher** sucht neue Stellung. Offerten unter P. 21 Expedition der Breslauer Zeitung. [1813]

Ein größeres Tuchgeschäft in einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens sucht einen tüchtigen **Schneidermeister,** welcher Herrengarderobe elegant, sauber und gutsitzend anfertigt.
Offert. unter Z. Z. 90 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Landwirth, 560
Ende 20er Jahre, ev., militärfrei u. aus guter Familie, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort **Stellung** in jedem seinen Kenntnissen entsprechenden Fache bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Gefl. Off. erbeten unter **A. B. 225** postlag. **Hirschberg i. Schl.**

Ein junger, anständ., verh. Mann, welcher 4 Jahre Cavallerist und Offizier-Bursche war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als **herrschaftl. Kutscher od. Haushälter. Ernst Kupke,** Gräbschenerstr. 42, 4. Etage. [1726]

Ein auch m. Buchf. u. Comptoirarb. vertr. junger Mann s. hier Stell. als **Volontair** in einem Fabr.- od. Engr.-Gesch., gleichv. w. Br. Gefl. Off. unt. M. O. 24 Bfk. d. Bresl. Ztg.

Ein Volontär wird z. Buchführung für ein Engros-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. [1801]
Meldungen nimmt Herr **R. Berger,** Ring 50, entgegen.

Ein hiesiges großes Handlungshaus sucht **einen Lehrling** mit Secundanerbildung. Stenographie u. schöne Handschrift Bedingung. Offerten unter O. K. 19 hauptpostlag. [1805]

Ein Lehrling
wird für mein Modewaaren- und Wäsche-Geschäft gesucht. [1804]
Josef Cohn,
Neue Schweidnitzerstraße 5.

Einen Lehrling,
mit guter Schulbildung und der **polnischen Sprache** mächtig, suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft zum **sofortigen** Antritt. [1445]
J. Grünberger,
Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 23
ist hochparterre eine bequeme herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Badestube rc., per 1. April cr. zu vermiethen. [1792]

Schillerstr. 14, part.,
ist eine sehr schöne Wohnung für 190 Thaler zu verm. [1791]

Ecke Albrechtsstraße und Schuhbrücke,
Eingang Nr. 70,
I. u. II. **fein renovirte Etage**
und große [1787]
Mittel-Wohnungen
billig zu vermiethen.

Trinitasstr. 12, 2. Et.,
sind 4 Zimmer und Nebengelaß für 800 M. per 1. April zu vermiethen.

Schmiedebrücke 54 u. 55
sind Wohn. zu verm. [565]

Freiburgerstr. 30,
Seitenh., 1. St. 1 Wohn. f. 130 Th.,
= 3. = = = = 110 Thl.
zu vermiethen. [1789]

In meinem am Ringe gelegenen Hause ist ein schöner, geräumiger Laden mit zwei daranstoßenden Zimmern, welche Räumlichkeiten sich zu jedem ausgedehnten Geschäfte eignen, u. der dazu gehörigen Wohnung sofort zu vermiethen u. eventuell auch sofort zu beziehen.
Henning, Apotheker,
Ratibor.

Die 3. Etage, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet rc., ist für 1300 Mark per 1. April zu vermiethen. Näheres Bahnhofstr. 7, I. Etage. [1793]

Eine Wohnung **Wallstraße 1b,** bestehend aus 3 großen und 3 kleinen Zimmern im 3., sowie 2 Zimmern im 4. Stock nebst Beigelaß, Badeeinrichtung und Gartenbenutzung, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. [1379]
Näheres daselbst bei Herrn Professor Dr. **Freudenthal,** oder **Junkernstraße Nr. 11 im Bureau.**

Eine hochherrschaftliche Wohnung am schönsten Platze Breslau's, 528
bestehend aus 4 Zimmern, Nebengelaß und 2 zusammenhängenden Salons, in welchen letzteren mit Bequemlichkeit bis 60 Personen speisen können, ist **Matthiasplatz 20** zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 1—2 oder 5 Zimmer dazugegeben werden, welche directen Anschluß haben. Diese Wohnung ist sowohl in erster als auch in zweiter Etage frei.

Arbeitssäle, Comptoire, Remise, Lagerräume
sind **Gartenstr. 12** zu vermiethen. Näheres bei der [471]
Breslauer Actien-Gesellschaft rc. (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, I. Etage.

Das Eckgewölbe, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist sofort zu verm.; event. kann dasselbe später mit der I. Etage verbunden werden. Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Etage. [1794]

Ein Geschäftslocal ist Ohlauerstraße 22
bald oder v. 1. April cr. zu verm. u. die **Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

Tauentzienplatz 1a
3. Etage vom 1. Juli cr. zu vermiethen. [1788]
Näheres daselbst 1. Et.

Freiburgerstr. 31, 3. Et.
ist eine Wohnung für 850 Mark zu vermiethen. [1790]

Tauentzienplatz 9
die 1. Etage, renovirt, Ostern zu vermiethen. [568]

Nicolai-Stadtgr. 15
herrschaftliche Wohnung,
halbe 1. Etage, 4 Zimmer, Mittel-Cabinet, Küche und Beigelaß, per Ostern beziehbar. [564]

Mäntlergasse 14,
vis-à-vis neue Post, a. Bischofstr. 7, ist die 1. Et., 5 Zimmer, Küche rc., alles neu, bald und billig zu verm. Näh. das. u. Ring 13. [557]

Reuschestraße 52
ist der 1. Stock zu verm. Pr. 1050 M. Näh. 2. Etage. [1331]

Bismarckstraße 10, Hochparterre, ein freundliches, gut möblirtes Vorderzimmer zum ersten Februar zu vermiethen. [1753]

Per April wird eine
Wohnung
von 6—8 Zimmern, 1. oder 2. Etage, gesucht. Offerten unter **H. 715** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [483]

---

1 fl. Laden für 60 Thlr. **Münzstr. 1.**

Ein großer Laden mit groß. Schaufenster, 1825
neu renovirt, verbunden mit einem Compt., ist **Altbüßerstr. 14,** 2tes Haus von der Albrechtsstr., per bald zu verm. Näh. Albrechtsstr. 38, 2. Et.

Eine große u. helle [1824]
Remise,
nahe der Oder u. dem Königsplatz, ist als Lagerraum od. Werkstatt per 1. April zu verm. [1824]
Näh. Kl. Holzstr. 8, I.

Speicherräume
sind in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 / Kl. Groscheng. 5 („Störhof") per 1. April cr. zu vermiethen. Auskunft ertheilt Hausverwalter **Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II. [1139]

Leobschütz.
Ein **großer Laden,** in **bester Geschäftslage, dicht am Ringe,** nebst **Wohnung und Zubehör** ist **bald** oder **per 1. April d. Jahres** zu vermiethen. [1265]
L. Goldberger in **Leobschütz.**

In **Ohlau, Briegerstraße Nr. 50,** sind große, helle
Fabrik-Räume,
2 Etagen, 9 Fenster Front, große Böden und Keller, per bald oder später im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.** Näheres betreffs Uebernahme nach Uebereinkommen. Anfragen erbeten **O. 50 postlagernd Ohlau.** [558]

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	749	1	O 5	bedeckt.	
Aberdeen....	754	3	O 5	bedeckt.	
Christiansund.	761	—1	still	wolkenlos.	
Kopenhagen..	760	0	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm....	764	—1	O 2	bedeckt.	
Haparanda....	766	—11	SW 4	bedeckt.	
Petersburg...	—	—	—	—	
Moskau	772	—12	SO 0	bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	0	NNO	heiter.	
Brest........	742	3	ONO 2	bedeckt.	
Helder.......	750	—1	O 2	Regen.	
Sylt........	756	—3	O 4	wolkenlos.	
Hamburg.....	755	—4	O 4	bedeckt.	
Swinemünde.	759	—3	OSO 1	Nebel.	Rauhfrost.
Neufahrwasser	761	—1	SO 1	Schnee.	Nachts Schnee.
Memel	763	—2	OSO 3	bedeckt.	See leicht bewegt.
Paris........	—	—	—	—	
Münster	751	1	O 2	Regen.	
Karlsruhe..	753	1	still	Regen.	
Wiesbaden ...	753	2	still	neblig.	Schnee, Nachts Reg.
München	755	—2	W 2	bedeckt.	
Chemnitz	757	0	S 0	bedeckt.	
Berlin	758	—7	O 2	neblig.	
Wien	759	0	SO 2	bedeckt.	
Breslau	758	—2	SO 2	neblig.	Reif.
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest........	763	—	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Obgleich sich die Luftdruckvertheilung und die Windverhältnisse im Allgemeinen wenig verändert haben, ist in Westdeutschland eine erhebliche Aenderung des Wetters eingetreten, indem bei Regen oder Schneefällen die Temperatur bedeutend gestiegen ist. Im westdeutschen Binnenlande herrscht Thauwetter, in Münster ist es um 12, in Kaiserslautern um 13, in München $7^1/_2$ Grad wärmer, als vor 24 Stunden. Friedrichshafen meldet Föhnwind. Im östlichen Deutschland dauert der leichte Frost fort. Am kältesten in Deutschland ist es auf der Strecke Wustrow-Magdeburg, wo die Temperatur bis zu 8 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.